

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbeziehung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 20, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonn- und Feiertagen) von 10-12 Uhr.

Mit den amtlichen Befehlen für Stadt und Kreis

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlich 2,50 Pf., Bezugspreis RM 2,50 frei Haus, des Abholg. RM 2,15, bei Bezugs RM 2,92 einschl. 42 Pf. Nachg. und 32 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 16 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Sonntag, 29. September

Nr. 270

Die Kriegsbeher schwer betroffen

Der Dreimächtepakt von Berlin erfüllt die Beher in London und anderswo mit äußerster Bestürzung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. September

Der weltumspannende Dreimächtepakt von Berlin hat den Kriegsbeher eine diplomatische Niederlage von sensationellem Ausmaß bereitet. Nach amerikanischen Kommentaren hat in England der Paktabschluß große Bestürzung hervorgerufen. Insbesondere fürchtet man in London, daß das Interesse der Vereinigten Staaten nunmehr von Europa abgezogen werden könnte. Weithin herrscht Klarheit darüber, daß es sich nicht um ein bloßes Zweckmäßigkeitsbündnis, sondern um eine Revolutionierung der großen Politik handelt. Aus allen neutralen Ländern liegen Stimmen vor, die das Bestreben erkennen lassen, für ihre eigenen Länder den Platz in der neuen Ordnung zu finden. Stimmen für die alte Ordnung erheben sich nur in England und Nordamerika.

Geradezu lächerlich macht sich der englische Rundfunk, wenn er behauptet, der neue Paktabschluß sei ein Zeichen der Schwäche. Auch der diplomatische Korrespondent von Reuters bemüht sich vergebens, die Bedeutung des Vertrages zu verkleinern. Er kann übrigens nicht umhin, zuzugeben, daß der Pakt offensichtlich in Deutschland, Italien und Japan keine Sorgen in bezug auf Rußland erweckt. Dann fährt er fort, das Ziel sei offenbar, die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuhalten. Der Pakt diene dem Kampf auf Leben und Tod, der von den Achsenmächten gegen England geführt werde. Was die Vereinigten Staaten betreffe, so müsse man darauf hinweisen, daß angesichts der „Tatsache“, daß die Demokraten sowohl wie die Republikaner in USA die Absicht hätten, sich aus dem Kriege herauszuhalten, es sehr wenig wahrscheinlich sei, daß die Kommentare in Amerika anders lauten würden.

Das direkt aus den Vereinigten Staaten vorliegende Echo zeigt, daß man in Washington, wie sogar aus einer Äußerung von Roosevelt hervorgeht, überrascht war, und daß die amerikanische Presse die Bedeutung des Vertrages erst erkannte, als ihr der Wortlaut vorlag. Es gibt einige Meldungen über angeblich in Washington gefallene Äußerungen, die im Sinne der englischen Taktik dem Vertrag keine besondere Bedeutung nehmen wollen. Dem widerspricht aber die außerordentliche Aufmerksamkeit und seitenslange Berichterstattung in allen amerikanischen Zeitungen. In ihnen erschien die Meldung zum Paktabschluß zum Teil unter Überschriften, die von einer Zielrichtung des Paktes gegen Amerika sprechen. Der Washingtoner Korrespondent der „New York Herald Tribune“ empfiehlt sogar eine „herausfordernde Antwort an die neue Allianz“, die in der verstärkten Hilfe für Großbritannien und China bestehen müsse. Demgegenüber hat der japanische Außenminister bekanntlich unterstrichen, daß Japan eine Feindschaft Amerikas nicht gesucht habe, und im übrigen ist es Sache



Die Verkündung des Dreimächteabkommens in der Reichskanzlei. Reichsaußenminister von Ribbentrop verkündet seine Erklärung. Von links nach rechts: der japanische Botschafter, Graf Kurusu, der italienische Außenminister, Graf Ciano, der Führer und Reichsaußenminister von Ribbentrop. Bild: Presse-Hoffmann

des Volkes der Vereinigten Staaten, wie es sich nunmehr zu dem weiteren Ablauf des Krieges einstellt. Der Pakt selbst richtet sich nicht gegen irgendein Volk, sondern nur gegen die Kriegsbeher, die nicht nur in London zu suchen sind.

Fanatische Zeitungen geben im Gegensatz zu dem Londoner Bluff zu, für den Mann auf der Straße bedeute das neue Bündnis einen

weiteren Schritt Deutschlands im Nervenkrieg gegen England. Erhebliche Sorge macht den Engländern die im Vertrag enthaltene Einladung an weitere Mächte, sich den Kräften der Neuordnung anzuschließen. Reuters bemerkt resigniert, man brauche nicht weiter auseinanderzusehen, an wen diese offene Einladung gerichtet sei.

(Fortsetzung Seite 2)

Neue Ordnung

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Zwei Machtgruppen sind durch den in Berlin abgeschlossenen Dreimächtepakt miteinander verbunden worden: der eurasisch-afrikanische Raum, der durch die Achse Berlin-Rom vertreten wird, und der ozeanische Raum, in dem Japan die unbefristete Führung hat.

Die Achse Berlin-Rom ist militärisch und politisch eine einheitliche Größe. Man kann nicht mehr von der Neuordnung Europas reden, ohne die Solidarität der Achse in allen militärischen und politischen Entschlüssen zu nennen. Die Achse hat es vermocht, England vom europäischen Festland zu verdrängen und es gleichzeitig als mitgestaltenden Faktor bei der Neuordnung Afrikas auszuschießen. Wie die pausenlosen deutschen Luftangriffe auf London das Herz des Weltreiches treffen, so schneidet der Vormarsch Italiens in Ägypten das Empire von seinen wichtigsten Hilfsquellen ab. Es spricht für die Stärke und das überlegene Siegesbewußtsein der Achsenmächte, daß die Neuordnung Europas und Afrikas noch während des Krieges besprochen und von den Vorkämpfern der Neuordnung in ihren Grundzügen festgelegt wird, zur gleichen Zeit, da sich im Fernen Osten unter Führung Japans eine Welt ohne England, ja gegen England zu formen beginnt. Es ist unsinnige Vogelstraußpolitik, wenn England noch immer diesen einheitlich handelnden Willen der drei Mächte nicht sehen will. Wenn etwas diese immer fester geschmiedete Solidarität vor aller Welt unterfrieren hat, dann ist es nach dem Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom und des Grafen Ciano in Berlin der Abschluß des Dreimächtepaktes. Die diesem Kriege folgende Neuordnung muß eine endgültige sein, denn diese Neuordnung ist schon vor dem Ende in ihren Grundmauern fertig. Sie muß endgültig sein, weil sie die völkischen und geopolitischen Gegebenheiten beachtet und die Fehler vermeidet, die England nach Beendigung

Gestern erneut 23 Britenflugzeuge vernichtet

Erfolgreiche Luftkämpfe unserer Geschwader / Am Freitag wurden 102 Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 29. September

Die deutsche Luftwaffe legte in den Mittagsstunden des 28. September ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Einheiten von Kampferverbänden belegten im Hafengebiet der britischen Hauptstadt verschiedene wichtige Ziele trotz harter Flak- und Jagdabwehr wirksam mit Bomben schweren Kalibers.

In der Nähe der Ostindia-Docks kam es zu starken Explosionen und großen Bränden.

Im Verlaufe der Aktion kam es wieder zu verschiedenen Luftkämpfen, die für unsere Flieger sehr erfolgreich verliefen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Von den deutschen Flugzeugen kehrte eines nicht zurück.

Die im Wehrmachtbericht vom 28. September erwähnten britischen Flugzeugverluste erhöhen sich um eins, also auf 102. Ein britisches Kampfflugzeug, das in der Nacht zum 28. 9. in das westliche Grenzgebiet einfiel, wurde durch Flak abgeschossen.

Der Bericht des DRW.

Berlin, 28. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die gestern wieder mit starken Kräften geführten Angriffe der Luftwaffe richteten sich

in der Hauptlage gegen Hafenanlagen, Docks, Fabriken, Großstraßen und Gaswerke in London und Südbengland sowie gegen Truppenlager. Mit besonderem Nachdruck wurden die Häfen in London und Bristol bombardiert. Weit ausgebreitete Brände und Explosionen ließen den Erfolg überall erkennen. In Mittelengland gelang es, ein Rüstungswerk durch Bomben schwersten Kalibers vernichtend zu treffen.

Fernkampfbatterien nahmen Dover erneut unter Feuer und beschädigten drei im Hafen liegende bewaffnete Handelsschiffe schwer. Nach späteren Beobachtungen sind zwei Schiffe gesunken.

Im Seegebiet nördlich Irland griffen Kampfflieger einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten durch Vorkreuzer ein Handelsschiff von 5000 BRT.

Einige wenige feindliche Flugzeuge waren bei Nacht planlos Bomben im westdeutschen Grenzgebiet auf freies Feld. Schäden wurde nicht angerichtet.

Starke nächtliche Vergeltungsangriffe trafen kriegswichtige Ziele in London und Liverpool.

Im Laufe des 27. 9. kam es zu zahlreichen heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf 101 britische Flugzeuge abgeschossen

wurden. 38 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Minensuchboote griffen ein britisches Unterseeboot mit Wasserbomben an. Seine Vernichtung ist wahrscheinlich. Beim Angriff auf Mittelengland zeichnete sich eine Flugzeugbesatzung unter Führung von Oberleutnant Leonschardt besonders aus. Sie blieb in schneidigem Tiefangriff trotz harter Abwehr auf ein Rüstungswerk hernieder und ließ ihre Bomben aus niedrigster Höhe mitten ins Ziel.

Ciano beim Führer

Berlin, 29. September

Der Führer empfing Sonnabend mittag in der Neuen Reichskanzlei den königlich-italienischen Außenminister, Graf Ciano in Gegenwart des Reichsministers des Äußeren, von Ribbentrop, zu einer längeren Aussprache.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan gab der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zu Ehren des italienischen Ministers des Äußeren, Graf Ciano, und des japanischen Botschafters Kurusu einen Empfang im Hotel Kaiserhof.

Wir bemerken am Rande

Entlarvtes England Gemeine Verachtung des
Ehrgeiz, Schätzung aller
Dinge nach dem Gelde, Wüchrigkeit der Nationen
nach den Reichümern, Niedrigkeit der Armut
und Übermut eurer Nabobs sprechen euer Todes-
urteil. Ein Volk, welches das Schönste und
Größte verachtet, wenn es von einem fremden
Volke kam, welches in aller Zucht unverbesser-
lich, nur in Altengländ das Paradies und
allenthalben sonst Barbarei findet, ein Volk
endlich, das selbst nicht mehr Geniales erfinden
und erschaffen kann, sondern geizig und klein
wie ein Kaufmann zur Prahlerei ausschleicht
und aufstellt, was größere Väter erfanden und
erschufen - wenn ein solches verdorrenes und
verhärtetes Volk nicht knechtisch und gemein
wirft, wie es die Dinge und die Menschen
knechtisch und gemein ansieht und wüch-
tigt, so tragen alle historischen Zeichen. Noch
seid ihr mehr eine Nation, als wir meisten
waren, aber wie lange? Doch so groß wart
ihr, daß der Fall eurer Ruinen die Erde erschüt-
tern wird.
Ernst Moritz Arndt

„Der Dreierpakt ein sensationeller Erfolg“

Die Weltpresse unter dem Eindruck des historischen Abkommens von Berlin

Rom, 29. September

Der Berliner Dreierpakt bestärkt wei-
terhin das Bild der italienischen Drei-
Imperien, drei Völker, aber ein Volk, ein
für allemal vereint, die überweltliche
Hegemonie zu bewahren, die die Welt
Bedeutung des Bündnisaktes. Das
„Giornale d'Italia“ stellt fest, daß der
Pakt als ein neuer, grundlegender von aller-
größter Tragweite für den Weltfrieden sei.
Er erscheine aber auch als entscheidender Faktor
für die Geschichte der Kontinente während der kom-
menden Jahrzehnte. Die Amerikaner seien,
so fährt das große römische Blatt fort, in ihrem
Urteil noch sehr vorsichtig und erklärten, daß
das politische Übereinkommen zwischen Deutsch-
land, Italien und Japan im Grunde genom-
men nichts Neues darstelle, vielmehr schon seit
einigen Jahren eine Tatsache sei. Hier liege ein
beträchtlicher Fehler in der Auslegung vor, da
das Abkommen bisher nur ideologischer Natur
gewesen sei.

August vergangenen Jahres abgeschlossene
deutsch-russische Abkommen. Der Leitartikel der
Tsingtao-Zeitung „Arriba“ hebt den Unter-
schied zwischen den diplomatischen Methoden von
Versailles und dem schöpferischen Willen her-
vor, der in den modernen Verträgen der totali-
tären Staaten zum Ausdruck komme. Der
Dreierpakt Berlin-Rom-Tokio sei nicht ein
bloßes Stück Papier, sondern werde garantiert
von 250 Millionen.

iges Ereignis. Die „Neue Züricher Zeitung“
spricht von einer neuen Monroe-Doktrin.

Große Beachtung in Moskau

Moskau. Die ersten Meldungen über den
Abschluss des Dreierpaktes erschienen am
gestrigen Sonnabend in großer Aufmachung in
der Moskauer Presse. Unter der Überschrift:
„Abschluss eines Paktes zwischen Deutschland,
Italien und Japan“ erscheint in der „Pravda“,
in der „Iswestija“ und in allen anderen Mos-
kauer Blättern zuerst eine Meldung über den
Staatsakt in der Reichsstanzei; darauf folgte
der Wortlaut des Vertragswortes einschließlich
der Präambel, eine kurze Meldung über den
Empfang des Grafen Ciano und des Botschaf-
ters Kurusu beim Führer und schließlich, wie-
derum in vollem Wortlaut die Erklärung des
Reichsaußenministers zum Abschluss des Drei-
erpaktes.

Micabba erneut bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 28. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom
Sonnabend hat folgenden Wortlaut:
„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt
bekannt:

Zwei unserer Luftformationen haben in Be-
gleitung von Jagern den Angriff auf die Insel
Micabba wiederholt und die Flughäfen von
Micabba und Sal Far bombardiert. Nachdem
die Formationen ungehindert ihre Aktion durch-
geführt hatten, wurden sie von feindlichen Jag-
gern angegriffen. Zwei feindliche Flugzeuge
wurden schwer beschädigt und sind wahrschein-
lich abgeschossen worden. Alle unsere Flug-
zeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika gehen die Säuberungs-
und Aufklärungsaktionen weiter. Die feind-
liche Luftwaffe hat Angriffe auf Gern u. Grein
und Garabou durchgeföhrt, wobei zwei Bi-
zzer getötet und fünf Italiener verletzt wur-
den. Unsere Jäger, die sofort eingriffen, haben
zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen, drei
weitere sind wahrscheinlich abgeschossen worden.
In Ostafrika haben englische Truppen-
abteilungen zwei Einfälle mit Kraftwagen in
das Gebiet von Cassala verübt. Nach Zu-
sammenschließen mit unseren Spähtruppen zogen
sie sich unter Verlusten zurück. Unsere Luft-
waffe hat feindliche Verteilungsanlagen im
mittleren Sudan bombardiert. Ein feindli-
cher Luftangriff auf Assab hat weder Opfer noch
Schäden verursacht.

Ein englisches Flugzeug ist bei Lampedusa
gelandet und ging dabei zu Bruch. Die Be-
satzung, bestehend aus einem Offizier und zwei
Unteroffizieren, wurde gefangengenommen.

Die „schwerste Attacke“

Associated Press über Englands Lage

Newyork, 29. September

Aber die verheerenden Wirkungen der deut-
schen Luftangriffe auf London liegen auf Grund
der rigorosen britischen Zensur nur sehr dürf-
tige, aber trotzdem vielstimmige Berichte vor.
So hat die amerikanische Nachrichtenagentur
Associated Press aus London im wesentlichen zu
berichtet, daß der Angriff vieler deutscher Flug-
zeuge auf ganz England am Freitag die
„schwerste Attacke“ der letzten zwei Wochen
gemessen sei. In der Nacht zum Sonnabend habe
die deutsche Luftwaffe als Höhepunkt den
21. Nachtangriff eröffnet, der sich inner-
halb einer Stunde zu einer größeren Attacke
entwickelte.

Abfuhr der Kriegsbeher

(Fortsetzung von Seite 1)

Als Gegenzug wird von englischen Zeitun-
gen angedeutet, England könne zur Öffnung
der Burmastraße übergehen, um der Tsching-
ling-Regierung zu helfen. Auch wird das alte
Thema der gegenseitigen Benutzung der engli-
schen und amerikanischen Flottenstützpunkte un-
ter besonderer Betonung von Singapur er-
örtert. Der britische Botschafter in Washing-
ton, Lord Roxburgh, war bei Roosevelt, um
eine Bescheinigung von Kriegsmaterialien
sendungen an Großbritannien zu erwirken. Als
man ihn fragte, ob dies „mehr Zerstörer“ be-
deute, habe der Botschafter geantwortet, er
denke nicht, daß England, was
immer es auch sei, etwas ableh-
nen würde.

Schon diese Themenstellungen zeigen, wie
hart die Kriegsbeher sich getroffen fühlen. Es
ergibt sich ein Gesamtbild, das schon nach
24 Stunden seinen Zweifel mehr darüber läßt,
wie sehr ihre Pläne durchkreuzt worden sind.
Die Kriegsbeher und Kriegsausweiter sehen,
daß der Dreierpakt Perspektiven für ein
völlig neues Weltbild eröffnet, in dem
ihre Rolle ausgespielt sein wird. Sie fühlen
sich bedroht von der Revolutionierung der
großen Politik, der sie in der Tat mit ihren
üblichen Mitteln der kleinen Intrigen und
der Verdrehung der Tatsachen nicht mehr be-
kommen können.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“

Verlagsleiter: Wilhelm Mähl.
Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Weicker.
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar; für
Totales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel (in
Urlaub), i. V. Horst Warkaraff; für Handel und
Reichsanwaltschaft: Horst Warkaraff; für Kultur
und Unterhaltung: Dr. Gustav Köstler; für
Sport und Bilder: i. V. Dr. Gustav Köstler; für
Literatur und Musik: Dr. Gustav Köstler; für
Kriegs- und Politik: Dr. Gustav Köstler; für
Kriegs- und Politik: Dr. Gustav Köstler; für
Kriegs- und Politik: Dr. Gustav Köstler.
Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

Spanien: „Garantie von 250 Millionen“

Madrid. Auch das Bild der Madrider
Presse wird vom Abschluss des Dreierpaktes
in Berlin beherrscht. Die Zeitungen stellen in
ihren Kommentaren einstimmig fest, daß der
neue Pakt ein ebenso sensationeller diplomati-
scher Erfolg für Deutschland sei, wie das im

Schweiz: „Weltpolitisches Ereignis“

Bern. Die schweizer Presse würdigt das
Berliner Abkommen als wichtiges weltpoliti-

Suners Besprechungen in Berlin

Eingehender Gedankenaustausch im Geiste enger Freundschaft

Berlin, 29. September

Der Besuch des spanischen Ministers des In-
nen, Serrano Suner, in Deutschland hat
Gelegenheit zu einem eingehenden und er-
hellenden Gedankenaustausch mit der
Reichsregierung geboten, an dem in den letzten
Tagen auch der in Berlin anwesende italie-
nische Minister des Äußeren, Graf Ciano, teil-
genommen hat. Die Besprechungen, die händig
von dem Geiste der zwischen den drei Mächten
bestehenden engen Freundschaft getragen waren,
haben zu einer vollständigen Klärung
aller die gemeinsamen Interessen berührenden
Fragen geführt.

Der in Berlin zwischen der Reichsregierung
dem spanischen Innenminister Serrano Suner
und Graf Ciano gepflogene Gedankenaustausch
kann als ein neuer Beweis der im Spanien-
krieg begründeten Waffenbrüderschaft und

Freundschaft der drei jungen Nationen Euro-
pas betrachtet werden. Unterstrichen wurde die
Freundschaft, die das deutsche Volk für das
neue Spanien empfindet, durch die begeisterten
Aussagen, mit denen die Bevölkerung der
Reichshauptstadt den Abgesandten des Caudillo
feierte.

„Il premio Cremona“

Heute Eröffnung der Ausstellung in Hannover

Hannover, 29. September

Die repräsentative italienische Kunstausstel-
lung „Il premio Cremona“, die sich zu
einer der größten künstlerischen Manifestatio-
nen des faschistischen Italiens in diesem Jahre
gestaltete, wird nunmehr auch in Deutschland
gezeigt. Am heutigen Sonntag wird die Aus-
stellung in Anwesenheit ihres Schöpfers Fa-
rino Cacci in Hannover feierlich eröffnet.

„Japan wird seine Aufgaben erfüllen“

Ein kaiserlicher Erlass zum Dreierpakt / Äußerungen Matsuoka und Shimas

Tokio, 29. September

Anlässlich des Abschlusses des Dreierpaktes
wurde ein kaiserlicher Erlass herausge-
geben, in dem es u. a. heißt: „Die Gerechtigkeit
auf Erden zu fördern und die Welt zu einer
Familie zu machen, ist die große von unseren
Ahnen auferlegte Verpflichtung, der wir Tag
und Nacht gedenken. Dementsprechend haben
wir unserer Regierung befohlen, über gegen-
seitigen Beistand und Zusammenarbeit mit den
Regierungen Deutschlands und Italiens zu be-
raten, die die Ansichten und Bestrebungen un-
seres Kaiserreiches teilen. Wir sind mit tie-
fem Dank erfüllt, daß ein Pakt zwischen die-
sen drei Mächten abgeschlossen worden ist.“

Zum Dreierpakt haben außerdem Außen-
minister Matsuoka und der frühere Berliner
japanische Botschafter Shima eine Stellung
genommen. Außenminister Matsuoka hielt eine
Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß Japans
Außenpolitik bewege, das China-Probleme
zu lösen, gemeinsame Wohlfahrt in Großostasien
zu schaffen und so zum Weltfrieden beizutragen.
Die gegenwärtige Lage lasse jedoch erkennen,
daß Japans Absichten von gewissen Ländern
nicht verstanden würden. Diese Länder ver-
suchten die Durchführung der japanischen Wis-
sion mit allen Mitteln zu verhindern.
Deshalb sei Japan zu dem Erkenntnis gelangt,
daß es dieser internationalen Entwicklung
nicht länger freien Lauf lassen
könne. Daher sei innerlich der Zusammen-
schluß der gesamten japanischen Nation und
außerlich die Vereinigung mit Deutschland und
Italien erfolgt, die die gleichen politischen Auf-
fassungen hätten. Der Pakt bedeute nicht, daß
Japan sofort in den europäischen Krieg ein-
trete, noch daß Japan beabsichtige, ohne daß es
provokziert würde, irgendeine Nation zu be-
drohen. Wenn auch Japan gewillt sei, die Auf-
gabe der Neuordnung Großostasiens friedlich zu
erfüllen, so könnte doch eine Lage eintreten, die
sofortige Entscheidungen erforderte.

Außenminister Matsuoka empfing gestern

ferner einen Vertreter des Deutschen Nach-
richtendienstes und übergab ihm eine für das
Deutsche Volk bestimmte Erklärung, die fol-
gendermaßen lautet: „Nachdem wir nunmehr
das Bündnis abgeschlossen haben, laßt uns
volles gegenseitiges Vertrauen zueinander ha-
ben und laßt uns jeder das Beste tun, um ein-
ander in dem Geiste zu helfen, in dem der Pakt
abgeschlossen ist. Dieser Geist ist sicherlich mehr
als die bloßen Buchstaben des Abkommens.
Deutschland und Italien, wie ich nicht besonders
erwähnen muß, werden in Japan den loyal-
sten Verbündeten finden.“

Der frühere japanische Botschafter in Ber-
lin, Shima, gab in einem Interview der
Aberzeugung Ausdruck, daß der Dreierpakt dem
Weltfrieden und der Gerechtigkeit und somit
dem Wohle der gesamten Menschheit diene.

Die japanische Regierung richtete aus Anlaß
der Unterzeichnung des Dreierpaktes von
Berlin eine Erklärung an das japa-
nische Volk, in der sie eingangs feststellte,
durch den Paktabschluss zur Herbeiführung des
wahren Friedens für die ganze Welt beigetra-
gen zu haben. Die Erklärung befaßt sich sodann
ausführlich mit den Gründen, weshalb Japan
der Haltung der Mächte, die seine Entwicklung
stören wollten, nicht länger mehr ruhig zusehen
konnte. Nach einer Auseinandersetzung der
einzelnen Punkte des Paktes spricht die japanische
Regierung zum Schluß der Erklärung Deutsch-
lands überragendem Führer Adolf Hitler und
dem Duce Italiens, Benito Mussolini, ihren
Dank für das Verständnis, das sie bei diesen
beiden Männern gefunden habe, aus.

Japan hatte sich vorbereitet

Tokio, 29. September

Zuständige Stellen des Handels- und Indus-
trieministeriums stellen zum U.S.A.-Ausfuhrver-
bot für Eisenschrott, Stahlschrott nach Japan
fest, daß Japan diese Maßnahme erwartet und
sich entsprechend vorbereitet habe.

der sterbenden demo-plutokratischen Welt der
Briten verbunden, als daß sie sofort das Steuer
um 180 Grad herumwerfen könnten. Deshalb
wird wohl auch die „große Winterreise“ der
amerikanischen Flotte in die pazifischen Gewäs-
ser, von der man in Japan so viel spricht, Wirk-
lichkeit werden. An einer Neuordnung der
Dinge in Fernost - gegen und ohne England!
- kann auch sie nichts mehr ändern. Der
Dreierpakt Deutschland - Italien -
Japan hat die Voraussetzungen dafür geschaf-
fen und Japan die Führung des großasiati-
schen Blods übertragen.

Die Neuordnung Europas durch
die Achse ist klar formuliert: Sie geht von
der gemeinsamen politischen Zielsetzung und der

zweckmäßigen künftigen Gestaltung und Sicher-
ung des deutsch-italienischen Lebensraumes
aus. Die absolute Übereinstimmung der staats-
lichen und politischen Gedanken der beiden Völ-
ker geben die Gewähr, daß diese Neuordnung
durch den Führer und den Duce nach dem end-
gültigen Siege ein festes Fundament für
Europa und Afrika bilden wird. Die Tat-
sache, daß dieser neue Kurs schon in der letzten
Phase der Niederrichtung Englands festgelegt
wird, hebt diese Entscheidung der Achsenmächte
von der unruhigsten Kabinettspolitik ab, die
in Versailles gegen Europa gemacht wurde.
Englands politische Rolle gehört der Geschichte
an. Aber der neuen Welt weht das Banner der
jungen Völker.

des Weltkrieges beging. Versailles 1919
war der Ausfluß von Revanche und Haß. Es
war eine negative Abrechnung ohne jeden
schöpferischen Gedanken. Die Männer, die Ver-
sailles schufen, wollten einen Zustand des Un-
rechtes verewigen auf Kosten der natürlichen
Lebensgesetze der Völker. Der Friede nach
dem Kriege von 1939/40 wird in einem
Europa geschlossen werden, dessen Grundfesten
schon vor Friedensschluss genau abgegrenzt und
gezeichnet sind. Es gibt nur eine Neuord-
nung Europas und Afrikas. Das ist die Neu-
ordnung, die sich um Deutschland und Italien
gruppiert. Die Achsenmächte haben mili-
tärlich und politisch die Erkrämpfung der Ziele
in Angriff genommen, die Voraussetzung waren
zur Neugestaltung: Die Vertreibung Englands
vom europäischen Festlande und die Bereini-
gung des Westmittellandes im Mittelmeer. Die
Abschiebung vom Festland ist durch die deutsche
Luftwaffe und die U-Boot-Waffe reichlich be-
sorgt worden. „New York Times“ hat erach-
net, daß bereits jetzt durch den Luftkrieg über
England 1/2 der englischen Gesamtproduktion
ausgefallen ist, und die Erfolge unserer U-Boot-
Waffe sind durch die alleinige Leistung des
Kapitänleutnants Prien mit 151 000 BRT.
glänzend geträgt worden. Englands Häfen
brennen und seine Küstungszentren liegen
unter dem tobdringenden Bombenhagel der
deutschen Stukas. Am Mittelmeer zerbricht
einweilen unter Verbündeter Italien die
zweite Schlüsselstellung des Empires: Ägypten.
Matta als englischer Stützpunkt ist bereits aus-
gefallen. Gibraltar liegt unter dem Bombar-
dement französischer Flugzeuge. Selbst wenn
England im noch verbleibenden Mittelmeer Teil
des Mittelmeeres große Teile seiner Flotte sta-
tioniert hätte, so ist doch Italien nach Er-
oberung Britisch-Somalilandes und nach dem
Einmarsch in Ägypten strategisch und militä-
risch im Vorteil.

Auch amerikanische Propheten können zwei
Tatsachen nicht aus der Welt schaffen, daß Eng-
land als Kontinentalmacht schon jetzt
niedergerungen und die zweite, daß Englands
Stützpunkt ist, auf dem sein gesamtes
Weltreich aufgebaut ist, erheblich ins Wanken
geraten ist. Die Ausschaltung Englands von
allen europäischen Problemen war ja überhaupt
das Hauptziel der militärischen und diplomati-
schen Aktion der Achse. Im eigenen Land
wird England von Deutschland zur europäischen,
in Ägypten durch Italien zur afrikanischen Aus-
einandersetzung gestellt. Zug um Zug ist im
Osten und Südosten Europas die Ausschaltung
Englands erfolgt. Nachdem auch Rumänien un-
ter seinem neuen legionären Kurs und nach
seiner Selbstbeschränkung auf seine völkische
Aufgabe aus dem englischen Festungssystem aus-
gedrückt und in die Achsenpolitik eingegliedert
worden ist, muß sich Griechenland, der
letzte Landsnecht in Englands Sold, besinnen,
ob es von der Einschaltung der britischen Garantie
noch Gebrauch machen oder aber ob es seine po-
litische Abhängigkeit vom perfiden Albion lösen
und sich in die Front des neuen Europas ein-
gliedern will. Auch Spanien hat endlich die
Konsequenzen gezogen und ist an der Seite der
Achsenmächte in die Front der Neuordnung ein-
geschwenkt.

Die Neuordnung muß eine europäisch-afrika-
nische sein. Die Geschichte der neueren Zeit hat
bewiesen, daß eine Trennung der europäischen
und afrikanischen Geschichte nicht mehr möglich
ist. Wie Nord- und Südamerika praktisch als
ein Kontinent in Erscheinung treten, so werden
künftig unter dem Einfluß der Achsenpolitik
auch Europa und Afrika als eine einheits-
liche politische Idee in die Weltpolitik ein-
gefügt werden. Afrika wird in Zukunft eine Er-
scheinungsform des europäischen Sandens sein.
Es gibt keine europäische Neuordnung, die nicht
von einer gleichzeitigen Neuordnung in Afrika
begleitet wäre. Denn in Afrika ist Europa,
schon durch den Kolonialbesitz der europäischen
Mächte, so stark verankert, daß man diese Be-
ziehungen nicht mehr lösen kann, ohne einen
Organismus auseinander zu reißen. Deshalb
bedeutet auch der englisch-italienische Krieg in
Ägypten nicht eine britische Auseinandersetzung
zwischen den heiderrlichen Streitkräften, son-
dern den Auftakt zum Entscheidungskampf in
Afrika und - um das britische Weltreich. Es
geht nicht um die Unterjochung des ägyptischen
Volkes, sondern um seine Befreiung aus den
Fesseln der englischen Bevormundung. Der Er-
satz der national-ägyptischen Leibwache des
ägyptischen Königs durch eine Ehrenwache aus
britischen Soldaten ist für uns mehr als ein
Decorationswechsel, er bedeutet die öffentliche
Dokumentierung von Englands Willen, sich in
Ägypten noch mehr durchzusetzen als bisher.

In Fernost, wo Japan die Neuordnung
der Dinge in die Hand genommen hat, ist
Amerika der einzige Staat, der noch mit den
Engländern liebäugelt. Die U.S.A. sind ideen-
mäßig und rassenmäßig noch viel zu sehr mit

Beim Kriegsausbruch in Warschau

Das rühmlose Ende mit Schrecken

Die tödlich verwundete Polenhauptstadt streckt nunmehr die Waffen

Von unserem Warschauer FR.-Sonderkorrespondenten

25. September

Aus der dunkelsten Nacht steigt langsam und träge der Tag. Die polnischen Soldaten grüßen ihn mit dem alten Lied „Kiedy ranne wstaje zorze...“ (Wenn die Morgenröte aufsteht). Die Soldaten, die in Privathäusern einquartiert sind, singen die Einwohner nach. Die ganze Stadt ist ein einziger großer Kampflplatz. Als der Morgen tagt, sieht es aus, als ob die große Schlacht schon vorbei wäre, die Zerstörungen sprechen eine beredte Sprache, doch sollte der Kampf erst beginnen, da die Polen noch immer nichts von einer Übergabe wissen wollen.

Gegen 8 Uhr kündigte ein fernes bohrendes Surren das Herannahen einer großen Flugzeugwolke an. Die Wolke blieb über der Stadt stehen und ihr Dröhnen, gleich dem Knurren eines bösen Riesentieres, erfüllte die Luft, daß die wenigen Scheiben, die noch in den Fenstern geblieben waren, klirren wie in Angst. Plötzlich blihte und donnerte es aus der Wolke, Häuser brachen tragend zusammen und die Erde bebte. Von unten schlugen Flammen hoch, wälzten sich dicke schwarze Rauchschwaden zum Himmel. Über der Flugzeugen über den Dächern wurden immer mehr. Explosion folgte auf Explosion, Krach auf Krach; das Poltern der einstürzenden Häuser hörte sich an wie Donnergrollen, nur noch viel schrecklicher.

Hunderte Explosionsbomben und tausende Brandbomben — lesen wir in den Aufzeichnungen eines Polen — fielen auf die Hauptstadt. Warschau geriet in Brand. Es brannten ganze Stadtteile, die Wasserleitungen funktionierten nicht mehr. Wo das Feuer Fuß faßte, war es nicht mehr zu löschen. Es stürzten kleine Häuser ein und riesige Mietkellern, Hunderte von Menschen unter sich begrabend.

Das Grauen

Das höllische Pfeifen der Stukas dringt überall hin, reißt an den Nerven, betäubt. Das Grauen durchbricht die Dämme der Vernunft. Die Menschen stürzen aus den brennenden Häusern, graben sich aus dem Geröll frei und rennen blindlings vor sich her. Nirgends Schutz, nirgends die Möglichkeit einer Flucht, überall jagt sie das furchtbare Dröhnen der stählernen Maschinen und das gellende Pfeifen der Flügel. Und so den ganzen endlosen Tag.

Sie bitten endlich um Waffenstillstand

26. September

Das Ergebnis, zu dem der Ausschuss kommt ist betrüblich. Die Stadt ist ohne Licht, ohne Wasser, ohne Nahrung. Eine Möglichkeit den Feind aus dem Vorfeld zu verdrängen, gibt es nicht. Das ganze Land ist von feindlichen Truppen überschwemmt, der Kampf ist aussichtslos.

Es hat lange gedauert, bis diese Leute dies eingesehen haben, aber nun leben es auch sie. Um so mehr, da die Munition nur noch für zwei, höchstens drei Tage reicht, wenn sparsam mit ihr umgegangen wird.

Sie bitten um Waffenstillstand

Die Redner, die die Lage schildern, kämpfen mit den Tränen. Es ist kein Ausweg mehr vorhanden. Der Militärbefehlshaber ist derselben Ansicht. Es wird der Beschluß gefaßt, sich an das deutsche Kommando zu wenden, um einen 48-stündigen Waffenstillstand zu erbitten, um die Toten zu begraben, die Brände zu löschen und Wasser zu beschaffen.

Doch die Mitglieder des Ausschusses haben es nicht eilig. Menschenleben gelten diesen Kanakern nicht viel. Sie nehmen es hin, daß die Stadt bis fast zum Einbruch der Dunkelheit in Feuer der Kanonen steht, die erst dann zu schweigen aufhören, als die polnischen Parlamentäre beim deutschen Kommando eingetroffen sind. Das Ansinnen der Polen wird abgelehnt. Man gewährt keinen Waffenstillstand mehr, wenn der Feind ganz und gar geschlagen ist, wenn man ihm wiederholt den Vorschlag gemacht hat, dem aussichtslosen mörderischen Kampf ein Ende zu bereiten. Für Warschau gibt es nur noch die Alternative bedingungslos zu kapitulieren oder in Grund und Boden geschossen zu werden.

Bereitbiger oder Verbrecher?

Sie wollen es noch nicht wahrhaben. Sie haben ja noch ein wenig Munition. Und jetzt geschieht etwas, was ein Lukenstehender schon nicht mehr begreifen kann. Die Polen haben noch ein wenig Munition, die wollen sie verschleichen, sie haben die Ambition, die Waffen nicht eher

Nicht der Richtige

Als Frau Marie Later in der kanadischen Stadt Vancouver ihren täglichen Einkauf machte, sah sie plötzlich auf der anderen Straßenseite ihren Mann, der sie vor fünf Jahren, als sie in Manitoba lebten, verlassen hatte. Mit einem Gefühl, das aus Schreck, Empörung und Freude gemischt war, ging sie auf ihn zu und sprach ihn an. Aber der Mann sah sie befremdet an und wollte weitergehen. Als sie mit Tränen ausrief: „Aber John, erkennst du deine Frau nicht mehr?“ erklärte er höflich, es müsse ein Mißverständnis vorliegen, er sei nicht John Later. In diesem Augenblick kamen die beiden Jungen der Frau aus der Schule und führten auf den Mann mit dem Subelwort „Vater!“ zu. Jetzt geriet er in furchtbare Verwirrung, er blieb aber trotz alles Drängens

Von Stunde zu Stunde daselbe. Und oben-drein das gräßliche erniedrigende Gefühl der Ohnmacht, denn sogar unsere Flak ist verstummt, da die für diesen Tag zur Verfügung stehende Munition schnell verschossen ist. Ringsumher Leichen. Überall: in den Torwegen, auf den Gehsteigen, auf dem Fahrdamm, das Stöhnen der Verwundeten, die Seufzer der Sterbenden, die verzweifelten Hilferufe und oft auch das Winseln um den Gnadenstoß.

Erst mit dem Eintreten der Dunkelheit verzieht sich die schreckliche Wolke von Flugzeugen. Jetzt kommt die Artillerie zu Wort. In die brennenden Straßen fällt ein Glutstrom von Eisen, der an der tödlich verwundeten Stadt reißt und zerrt. Ununterbrochen, ohne Pause, die ganze Nacht.

Hunderttausende Menschen sind in dieser Nacht aus den brennenden Häusern gelaufen, um irgendwo Schutz zu finden. Frauen und Kinder, beladen mit in der Eile zusammengepackten Sachen, retten sich an die Häuserwände. Die vom Feuer erhitzten Mauern und mit Glühsteine gemischtes Geröll treiben die Menschen auf den Fahrdamm, auf die andere Seite, von da wieder zurück. Geblendet, malträtiert, halb von Sinnen, laufen Menschenherden ziellos in Warschau umher. Und hinter ihnen plagen Granaten, explodieren auf dem Fahrdamm bis zu hunderten blauen Irrlichtern, als wenn der Satan lachte. Der Himmel ist von einer dunkelbraunen Rauchwolke bedeckt, die sich über Warschau erhebt, das in einem Feuermeer versunken ist.

An diesem Tage und in dieser Nacht wurde der Widerstandswille der Warschauer Bevölkerung gebrochen. Auch die Hartlesten wurden weich im Verlauf dieser gräßlichen 24 Stunden. Aushören! Sich ergeben, sofort den Widerstand aufgeben! — schrien von Angst geschüttelte Menschen, Menschen, die zum erstenmal Starzynski fluchen, Kömmel, Smigalski, ihrer Regierung.

In den Abendstunden tagt in den Kellern des Postparlamentsgebäudes das Bürgerkomitee. Es sind nicht mehr alle Mitglieber zu der Sitzung erschienen. Auch die Mitglieber des Komitees sind müde geworden. Doch wollen sie einen so wichtigen Entschluß, wie das Angebot der Übergabe, nicht fassen und beauftragen damit den Volksgesandten, der am nächsten Morgen zusammentritt.

niederzulegen, bis sie wehrlos geworden sind. Bei Kämpfen, die einander Mann zu Mann gegenüberstehen, sicher eine lobenswerte Eigenschaft — unter diesen Verhältnissen, in einer Millionenstadt einen aussichtslosen Kampf zu verlängern, des krankhaften Ehrgeizes einzelner willen, ist ein Verbrechen. Die Verantwortlichen nehmen es auf sich und man weiß nicht, ob leichter oder schweren Herzens.

Die Kanonade seh wieder ein. Im Dunkel des jungen Abends gehen die Deutschen über Praga, den Niedziesanski-Wall und Motow, das gestern in deutsche Hand fiel, vor. Die Polen schreien wie toll. Man hat ihnen gesagt, sie brauchten nicht mehr zu sparen mit der Munition. Die Stadt zittert in ihren Grundfesten und die Erde dröhnt im Donner der Geschütze. Und dann war auch das zu Ende.

27. September — Aus!

Am Vormittag begeben sich erneut polnische Parlamentäre zu dem deutschen Befehlshaber. Sie bieten die bedingungslose Übergabe der Stadt an.

Am die Mittagszeit herum wird es still. Die Menschen wagen sich verwundert auf die Straße. Kapitulation? Viele wollen es nicht glauben eher schon glauben sie an ein Wunder, das den Feind vertrieben hat, an die „russische“ Hilfe. Als dann aber der letzte Befehl des Generals Kömmel ausgespeit wird, besteht kein Zweifel mehr, Warschau und mit ihm Polen hat den Kampf verspielt. Doch taucht schon wieder ein neues Gerücht auf. Die Demarkationslinie verlaufe entlang der Weichsel, so daß die Russen den Stadtteil Praga erhalten hätten.

Die Stadt bietet ein schreckliches Bild. Leergebrannte Häuser, die Fensterhöhlen, rauchende Trümmerhaufen, qualmende noch brennende Wohnungen, ausgetrocknetes Pflaster, Granatsplitter, zertrümmerte Autos, Pferdekadaver, Menschenleichen, Körperreste.

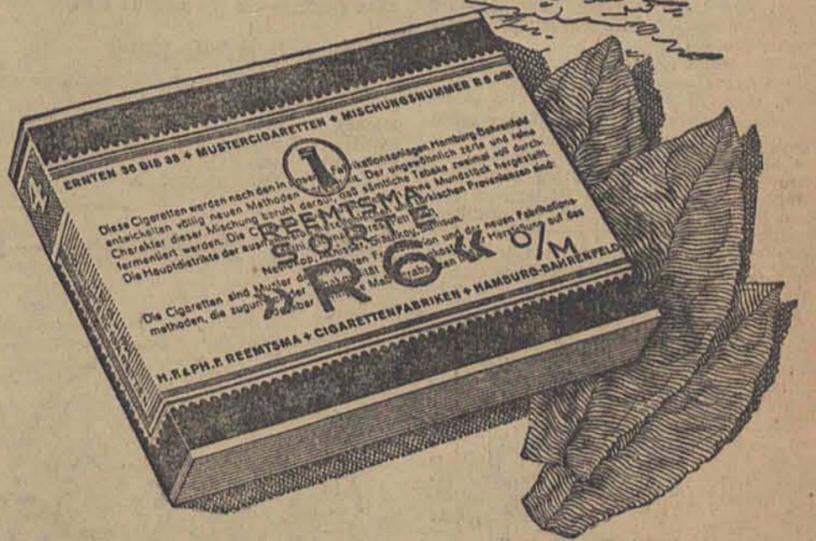
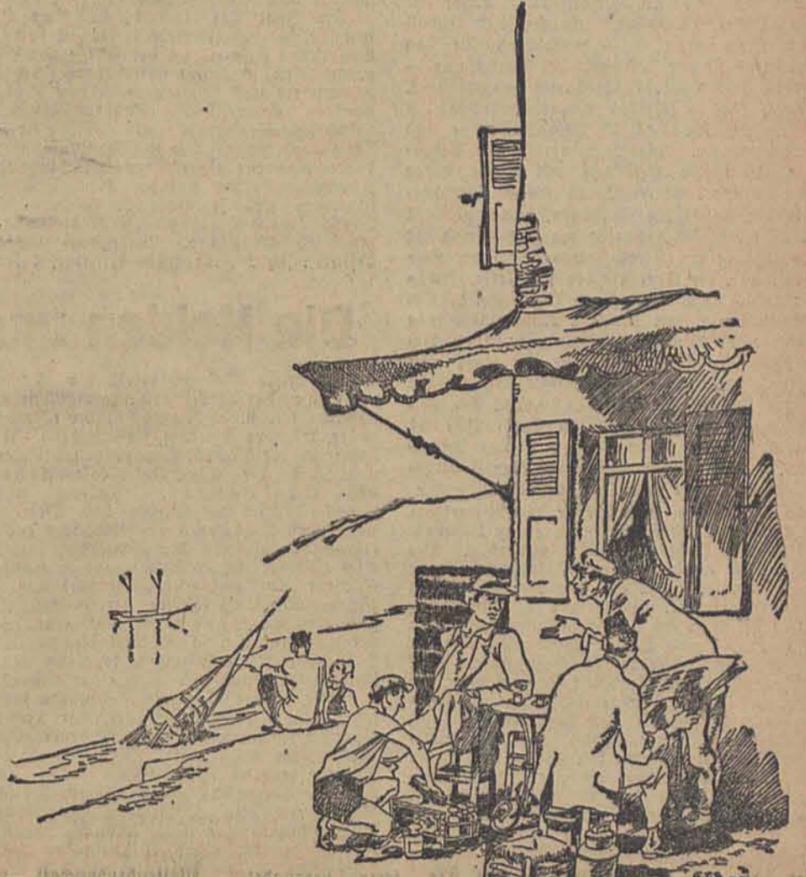
Eilig werden Gräber gegraben, Menschen hineingelegt, zugeschüttet.

Begräbnis des polnischen Staates.

(Schluß folgt)

von Seiten der Frau bei seinem Nein, bis sie sich schließlich vor Gericht gegenüberstanden. „Es sind dieselben Augen“, sagte sie, „er trägt sein Haar ganz genau so, wie John seins getragen hatte, es sind dieselben Züge, sein Gang ist der gleiche. Wenn es nicht John ist, will ich verrückt sein!“ Aber der Mann brachte Zeugen bei, die Eisenbahnverwaltung von Vancouver bestätigte ihm, daß er seit 1918 in ihren Diensten stehe, zu einer Zeit, als das Ehepaar Later noch in Manitoba lebte. Nun spielte sie ihren letzten Trumpf aus. Ihr Mann habe eine Narbe am rechten Unterarm, sagte sie. Der vermeintliche Gatte rollte seinen Armel hoch — es war keine Narbe zu sehen, und die Frau brach mit einem Schrei zusammen, denn dies war der einzige Unterschied zwischen ihrem Mann und diesem geheimnisvollen Doppelgänger.

Macedonische Skizzen



Doppelt fermentiert
4.8

Die Elite der großdeutschen Wehrmacht

Die 361 Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes / Von Hanns Möller-Witten

Ein volles Kriegsjahr liegt hinter uns. Es brachte unvergleichliche Leistungen unserer Wehrmacht, die Polen niederwarf, Norwegen, Holland und Belgien bezwang, das waffengewaltige Frankreich zur Kapitulation nötigte und den Engländern schwere Schläge versetzt, die für das so lange unbezwingbar gehaltene Inselreich den Anfang zum Ende bedeuten. Waffentaten wurden vollbracht, die zu den ruhmvollsten der rühmreichen deutschen Kriegsgeschichte gehören. Und auch diesmal wieder fanden alle drei Wehrmachtsteile höchste Anerkennung, die zum Ausdruck kommt in 361 Verleihungen des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, das der Führer bei Kriegsausbruch stiftete. Vergleichbar ist es dem Orden Pour le mérite, der nicht mehr verliehen wird.

Die meisten der Ritterkreuzer tragen Angehörige des Heeres, nämlich 217. Außer seinem Oberbefehlshaber, Generalfeldmarschall von Brauchitsch — maßgebend für den Dienstgrad ist der Zeitpunkt der Verleihung — wurden 6 Generalobersten damit ausgezeichnet, nämlich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Keitel, 3 Heeresgruppen- und 2 Armeeführer. Die 26 Generale der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Panzertruppe sehen sich aus 7 Armeeführern und 17 kommandierenden Generalen auf, ferner gehören der Chef des Generalstabes des Heeres und der Befehlshaber des Ersatz-Heeres (Chef der Heeresrüstung), die Generale der Artillerie, Halber und Fromm, hierher. Es folgen 27 Generalleutnants, von denen 2 kommandierende Generale, 23 Divisionskommandeure (von diesen führen 5 Panzerdivisionen, je einer eine Gebirgs- und Luftlande-Infanterie-Division, die übrigen Infanterie-Divisionen) und 2 Generalstabschefs von Heeresgruppen sind. Von 11 Generalmajoren kommandieren 7 eine Infanterie-, 2 eine Panzer- und einer eine Gebirgsdivision, der erste eine Panzerbrigade.

30 Obersten sind Träger des Ritterkreuzes, das sich 6 als Kommandeure von Schützen- und 2 von Panzer-Brigaden erwarben. Die meisten, 17, befehligten ein Infanterieregiment, ein Gebirgsjäger-, 2 ein Panzer- und 2 ein Schützen-Regiment. Unter den 32 Oberleutnanten befinden sich 2 Generalstabsoffiziere (je ein Korpschef und Divisionsgeneralstabler), 11 Regimentskommandeure (6 Infanterie, je 2 Schützen und Artillerie, einer Panzertruppe, die übrigen sind Bataillons- und Abteilungs-kommandeure (11 Infanterie, 3 Pioniere, 1 Schütze, 1 Aufklärer, 1 Panzertruppe). In dieser Stelle ist auch der Oberfeldarzt Dr. Wischulzen zu nennen, der als bisher einziger Sanitäts-offizier des Heeres die hohe Auszeichnung erhielt. Von einem Regimentskommandeur der Infanterie und einem Kompaniechef abgesehen, sind 20 Majore, die es tragen, sämtlich Bataillons- und Abteilungs-kommandeure, von denen meisten der Infanterie angehören (je einer Stabsjäger, Kavallerieschütze, Schütze, Panzertruppe und Artillerist).

Die Zahl der mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Hauptleute beträgt 9. Von diesen führen 3 ein Infanterie- bzw. Schützenbataillon, einer eine Artillerieabteilung, die übrigen 5 sind Kompaniechefs, davon 2 in einem Panzerregiment. Der einzige Rittmeister ist Führer einer Aufklärungsabteilung. 23 Oberleutnants verteilen sich folgendermaßen: 13 Infanterie- und Schützen (ein Bataillonsführer, 11 Kompaniechefs und Führer, ein Stoßtruppenführer), 4 Pioniere (Kompaniechefs und Führer) und je ein Arabischjäger, Kompanie- und Zugführer der Panzertruppe, Stoßtruppenführer in einem Bau-Lehr-Bataillon, Führer einer Voraus-Abteilung und Ordnungsoffiziere einer Infanterie-Division.

Von 10 Leutnanten gehören 6 der Infanterie (4 Kompaniechefs bzw. Führer, 2 Zugführer) an, einer ist Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, die übrigen 3 führen einen Stab-, Panzerjäger- und Schützenzug.

Ein Hauptfeldwebel, 2 Oberfeldwebel, 8 Feldwebel und 2 Unteroffiziere haben für ihre Tapferkeit vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten. 7 sind Infanteristen, 5 Pioniere, einer Spähtruppenführer in einer Aufklärungs-Abteilung. Die anderen haben sich als Zug- oder Stoßtruppenführer hervorgetan.

Die Waffen-SS

Die Waffen-SS ist mit 6 ihrer Besten und Tapfersten in den Reihen der Ritterkreuz-träger vertreten. Als erster erhielt es SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Kommandeur der Leibstandarte Adolf Hitler. Ferner wurden 2 SS-Oberführer und Regimentskommandeure (Infanterie) sowie je ein SS-Obersturmbannführer (Bataillonskommandeur, SS-Obersturmführer (Zugführer in einer Aufklärungs-Abteilung) und SS-Hauptsturmführer (Stoßtruppenführer) damit ausgezeichnet.

Die Luftwaffe

In den Reihen der Luftwaffe finden wir 112 Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes. Ihr Oberbefehlshaber, damals noch Generalfeldmarschall Hermann Göring, trägt es seit dem Polenfeldzug, während ihm der Führer nach der Niederwerfung Frankreichs als bisher einzigem auch das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hat. Generaloberst Milch, der Generalinspekteur der Luftwaffe, hat sich das Ritterkreuz in Norwegen erworben. In der Generalität der Luftwaffe besitzen es ferner: 7 Generale der Flieger, davon 3 Chefs von Luftflotten, 3 kommandierende Generale (2 Flieger- und 1 Flak-Korps) und der Generalinspekteurmeister Udet; 5 Generalleutnants, nämlich 3 kommandierende Generale und 2 Divisionskommandeure, dabei der der Fallschirmtruppen, endlich 6 Generalmajore, außerdem der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Jeschonnek, 2 kommandierende Generale (je ein Flieger- und

Flak-Korps), ein Jagdfliegerführer und 2 Kommodore von Kampfgeschwadern.

Die Zahl der Obersten der Luftwaffe, die das Ritterkreuz tragen, beträgt 11. Von ihnen stehen 5 an der Spitze von Kampfgeschwadern, je 2 sind Kommodore eines Jagdgeschwaders und Kommandeure von Flak-Regimenten, einer ist Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments und der erste einer Transportgruppe. Die 8 Oberleutnants sind: 1 Kommandeur einer Transport-Einheit, je 2 Kommodore eines Kampf- bzw. Zerstörer-Geschwaders und je einer Kommandeur eines Jagdgeschwaders, einer Zerstörergruppe und einer Flak-Abteilung. Unter den 10 Majoren befinden sich 2 Generalstabsoffiziere, 4 Kampf-

3 Stuka- und 1 Jagdflieger, darunter 3 (Stuka-) Geschwader-Kommodore, die anderen sind Gruppentommandeure.

24 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptleute verteilen sich folgendermaßen: 6 Kampfflieger (Gruppentommandeure und Staffelführer), 4 Fallschirmjäger (3 Bataillonskommandeure, ein Kompaniechef), 5 Stuka-, 7 Jagd- und 2 Schlachtflyer. Von 20 Oberleutnanten sind 7 Fallschirmjäger, je 4 Kampf- und Jagd-, 2 Schlacht- und einer Aufklärungsflieger sowie 2 Kompaniechefs der Flak. Als Stoßtruppenführer der Fallschirmjäger hat auch der Oberarzt Dr. Jäger das Ritterkreuz erhalten. Von 11 Leutnanten sind allein 7 Fallschirmjäger, 3 Kampfflieger und einer gehört der Flak an.

Wichtig kam das Ritterkreuz ins Unteroffizierskorps der Luftwaffe. Bei den Kampffliegern tragen es ein Oberfeldwebel und 3 Feldwebel, ferner 2 Feldwebel der Fallschirmjäger, ein Oberfeldwebel der Jagdflieger und ein Flak-Unteroffizier, den Reichsmarschall Göring zum Oberwachmeister beförderte.

Die unteren Dienstgrade des Heeres und der Luftwaffe sind bei der Verleihung ebenfalls zum nächsthöheren befördert worden, ohne daß dies hier in allen Fällen festzustellen wäre.

Die Helden unserer Kriegsmarine

Der dritte Wehrmachtsteil, die Kriegsmarine, hat 32 Ritterkreuzer erhalten. Großadmiral Dr. h. c. Raeder, ihr Oberbefehlshaber, trägt es seit dem Polenfeldzug. Ferner haben es die Marine-Gruppenbefehlshaber Ost und West, die Generaladmirale Albrecht und Saalwächter, erhalten, Admiral Carls (Chef des Stabes der Seekriegsleitung) und Lütjens (Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte), die Konteradmirale Dönitz (Führer der U-Boote) und Schmundt (Führer der Kampfgruppe Bergen) und Kapitän zur See Bey (Führer der Zerstörer), Fregattenkapitän Berger (Führer einer Zerstörer-Flottille, von 4 Korvettenkapitänen sind 2 U-Boots-Kommandanten, je einer ist Zerstörer-Kommandant und Chef einer Schnellboot-Flottille, Unter 11 Kapitänleutnanten befinden sich allein 9 U-Boots-Kommandanten, einer ist Kommandant eines Minenjuch-Bootes, der andere Chef einer Schnellboot-Flottille. Kapitänleutnant (Ing.) Grundmann ist Flottille-Ingénieur einer Räumboot-Flottille. Von 4 mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Oberleutnanten zur See sind 3 Schnellboot-Kommandanten, einer U-Boots-Kommandant, 2 Obersteuerleute erhielten es als Kommandanten von Räumbooten.

Der Polenfeldzug gab Anlaß zu 26 Verleihungen des Ritterkreuzes. Alle drei Wehrmachtsteile sind hieran beteiligt. Das gilt auch hinsichtlich der Verleihungen für die Kämpfe in Norwegen, deren Zahl sich auf 36 beläuft. Eine ganze Reihe von Angehörigen der Luftwaffe und der Kriegsmarine hat sich die hohe Auszeichnung im Kampf gegen England verdient. Der Großteil der Verleihungen erfolgte natürlich im Zusammenhang mit der Eroberung Hollands und Belgiens und der Niederwerfung Frankreichs. Durch Verleihung des Ritterkreuzes an General der Artillerie Fromm und General der Flieger Udet erkannte der Führer die großen Leistungen auf allen Gebieten des Nachschubs an.

Die Pour le mérite-Ritter

12 Träger des Ritterkreuzes haben sich schon die höchste Auszeichnung des Weltkrieges erworben, den Pour le mérite. Es sind dies: Reichsmarschall Göring (im Weltkrieg Oberleutnant und Kommandeur des Jagdgeschwaders Richthofen), Generaloberst v. Bod., Ober-

befehlshaber der Heeresgruppe Nord (Major und Ia der Heeresgruppe Kronprinz), General der Infanterie Busch, Oberbefehlshaber der 16. Armee (Hauptmann und Bataillonskommandeur im I. A. 56), Generalmajor Komme, Kommandeur einer Panzer-Division (Oberleutnant im würt. Gebirgsbataillon), Generalleutnant Loerzer, Abt. General eines Fliegerkorps (Oberleutnant und Kommandeur des Jagdgeschwaders 3, Oberst v. Ravenstein, Kommandeur eines Schützen-Regiments (Hauptmann und Bataillonskommandeur im Füsilier-Regiment 87), Oberst Rothenburg, Kommandeur eines Panzer-Regiments (Leutnant der Reserve und Kompaniechef im 6. Garde-Regiment z. F.), General der Flieger Keller, kommandierender General eines Fliegerkorps (Hauptmann und Kommandeur des Kampfgeschwaders 1), Generalleutnant Ritter von Greim, kommandierender General eines Fliegerkorps (Oberleutnant und Führer einer Jagdstaffel), Generalmajor von Stutterheim, Kommodore eines Kampfgeschwaders (Oberleutnant und Regimentsadjutant im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment 1), General der Flieger Udet, Generalflugzeugmeister (Oberleutnant der Reserve und Führer einer Jagdstaffel), und der Jagdfliegerführer Generalmajor Osterkamp (Leutnant der Reserve der Matrosen-Artillerie und Marineflieger). Von Mag. Joseph Rittlern, Inhabern der höchsten bayerischen Kriegsauszeichnung befinden sich 3 unter den Ritterkreuz-Trägern: Generaloberst Ritter von Beeb, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe C (Major und Generalstabsoffizier), General der Infanterie Ritter v. Schöberl, kommandierender General des VII. Armeekorps (Hauptmann und Bataillonskommandeur) und der bereits bei

Schwertadel

Voller Stolz tragen die Besten unserer tapferen Wehrmacht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. In einer Reihe steht neben dem Träger des höchsten militärischen Dienstgrades der deutsche Soldat aus dem Mannschafsstand. Jede, jeder auf seinem Platz, auf den ihn der Führer stellte, vollbrachten Höchstleistungen, beiden wurde die gleiche höchste Ehrung und Auszeichnung von der Nation zuteil. Im Ritterkreuz, dem Symbol des soldatischen Verdienstes, offenbart sich die Gemeinschaft aller Deutschen, so wie sie der Führer schuf und formte.

Wir leben in dieser Gemeinschaft den Führer, den Regimentskommandeur, den Feldwebel, den Unteroffizier und den Mann. Männer aus Familien, deren Söhne durch Generationen hindurch das Schwert trugen, neben den Söhnen von Handwerkern und Bauern, kleinen Beamten und Angestellten, die ihre Söhne wieder dem Handwerk oder der Landwirtschaft zuführten. Es ist etwas Wunderbares um diese soldatische Gemeinschaft, in der nicht zuletzt das Geheimnis der gewaltigen Erfolge und Siege liegt, um diese Auslese der verdienstvollsten Waffentragenden unseres Volkes, die der Führer durch die Verleihung des Ritterkreuzes ehrt.

Es wäre leicht, Vergleiche mit der Vergangenheit zu ziehen. Die Gegenwart trägt danach kein Verlangen. Sie ist durch den Führer geprägt worden, der alle deutschen Volksgenossen ohne Unterschied nach ihren Leistungen wertet, der jedoch zu unterscheiden weiß und noch niemals geögert hat, das anzuerkennen und auszuzeichnen, was der besonderen Anerkennung und Auszeichnung wert war. Niemand ging es dem Führer dabei um die Person, sondern immer um die Sache und um den Nutzen für unsere deutsche Gemeinschaft.

Im Schwert liegt in dieser Stunde der Nutzen. Wer es am nächsten und geschicktesten zu gebrauchen weiß, wer zum leuchtenden heldischen Vorbild wird, dem allein fällt die besondere Ehrung angedacht unseres in seiner Kraft und Stärke unüberwindlichen Volkes zu. Den nationalsozialistischen Schwertadel könnte man die Männer nennen, die sich im Kampf um und für Deutschland hohe und höchste Auszeichnungen erworben haben. Klaffen und Raffen gibt es in diesem Deutschland nicht. Das Verdienst um die gemeinliche Sache allein entscheidet.

den Pour le mérite-Rittern genannte General Ritter v. Greim.

Von 71 im täglichen deutschen Wehrmachtsbericht genannten tapferen Soldaten aller Dienstgrade und Wehrmachtsteile haben 39 das Ritterkreuz erhalten.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes hat der Führer bisher nur dreimal verliehen: an den Felden von Narvik, Generalleutnant Dietl, kommandierenden General des Gebirgskorps, den er gleichzeitig zum General der Infanterie beförderte. Das Ritterkreuz hat sich der tapferer General als Kommandeur der ostmärkischen Gebirgsdivision auch im Kampf um Narvik erworben. Major Wälders, einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, erhielt das Ritterkreuz nach 20 das Eichenlaub nach der doppelten Anzahl von Luftflügen. 16 Wälders erzielte er schon während des Spanienkrieges. Major Galland erhielt gleichfalls anlässlich seines 40. Luftfluges das Eichenlaub zum Ritterkreuz.

Die ersten Tausend aus dem Buchenland

260 Reichs- und 740 Volksdeutsche an der Interessengrenze empfangen

Krakau, 29. September

In der ersten diesseitigen der deutsch-russischen Interessengrenze gelegenen Eisenbahnstation Nowy Zagorz traf am Freitag abend der erste Transport Reichs- und Volksdeutscher aus dem Buchenlande ein.

Dieser erste Transport umfaßt 260 Reichs-

deutsche und 740 Volksdeutsche, die zum allergrößten Teil aus der Stadt Tschernowiz kamen. Insgesamt werden bis zum 6. November aus dem Buchenlande 36 000 Deutsche auf dem Schienenwege in Sanok erwartet, wo großzügige Vorbereitungen getroffen worden sind, um die nächsten Transporte zu empfangen.

Zum Empfang des ersten Transportes haben sich auf dem staggengeschmückten Bahnhof außer den Vertretern der Volksdeutschen Wirtelstelle und der Einwandererzentrale der Grenzkommandant, der Kreishauptmann und der Stadtkommissar eingefunden. Zur Hilfeleistung waren Volkseimannschaften abkommandiert, für die gesundheitliche Betreuung standen Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes und für die Verpflegung der Umsiedler NSB-Kräfte bereit.

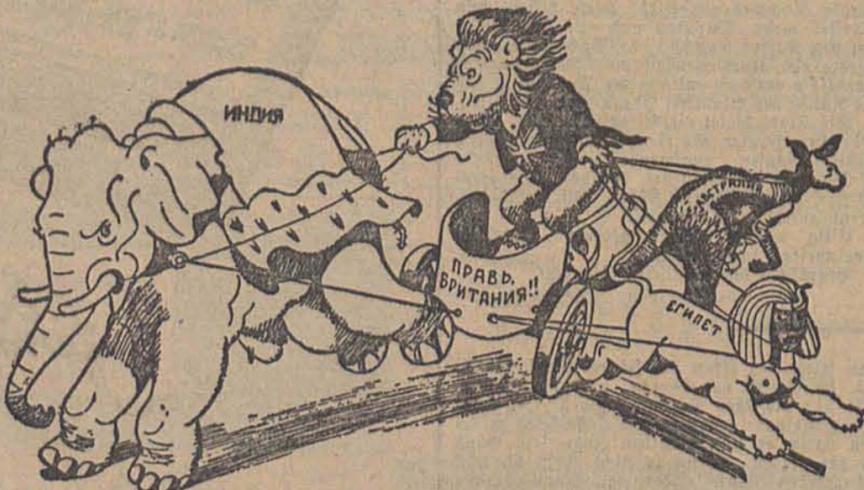
Nach einem Aufenthalt von wenigen Stunden, der zum Umsteigen in den deutschen Zug und zur Verpflegung erforderlich war, wurde die Weiterfahrt angetreten.

Glückwunschtelegramme

Berlin, 29. September
Aus Anlaß des Abchlusses des Dreierpakttes in Berlin richteten S. M. der Kaiser von Japan, S. M. der König von Italien und Albanien, S. M. der Kaiser von Äthiopien, der Duce Italiens, sowie der japanische Ministerpräsident, Fürst Konoe, Glückwunschtelegramme an den Führer. Reichsaußenminister von Ribbentrop sprach seinerseits dem japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoe sowie Außenminister Matsuo telegraphisch seine Glückwünsche zu dem erfolgreichen Abschluß des Dreierpakttes aus. An den Duce richtete ferner Ministerpräsident Fürst Konoe ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Japan ehrt Ribbentrop

Berlin, 29. September
Zur Erinnerung an den am Freitag unterzeichneten Dreierpakt zwischen Deutschland, Italien und Japan hat der Kaiser von Japan dem Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, den Orden Paulownia überreicht.



Diese Karikatur, die wir in einer sowjetrussischen satirischen Zeitschrift finden, erscheint uns gleich wichtig wie von einer politischen Zuspitzung, wie man sie nicht jeden Tag im Ausland zu sehen bekommt. Der britische Kriegswagen, der britische Löwe und die symbolischen Tiergattungen der wichtigsten Mitglieder des Empire sind die handelnden Objekte. Aber der indische Elefant, das australische Kanguruh, und die ägyptische Sphinx sind keineswegs in Einmütigkeit gewillt, den Wagen, vor den sie der Herrscher der Tiere gespannt hat, zu ziehen. Sie streben in alle Richtungen auseinander. Eine solche Karikatur sagt mit knapper Deutlichkeit, wie es um die enalliche Hoffnung auf die Hilfe des Empires wirklich bestellt ist. Sie beweist uns gleichzeitig, daß die politische Auffassung in Sowjetrußland, die in dieser Zeichnung zum Ausdruck kommt, die britische Situation und ihre Aussichten wohl zu betrachten weiß...

Die Studenten packten überall mit an

Wir beluchten Bauleiter, Mediziner, Betreuerinnen und Lehrerinnen bei ihrem Einsatz

P. M. Schön zu Beginn der ersten Umstellungsarbeiten, das war im Mittherbst 1939, wurde bekannt, daß Studenten bei den verschiedenen bevölkerungspolitischen Festlungen und Siedlungsplanungen mitgewirkt haben. In welchem Maße aber diese fachliche, wissenschaftlich unterbaute Kleinarbeit erfolgte und jetzt noch vor sich geht, dies alles, um größten Teil an Ort und Stelle zu erfahren, war in hohem Maße aufschlußreich und achtunggebend. Was einem jedoch bei dieser Beobachtung das Herz warm werden läßt, ist die Erkenntnis, daß es der reine Idealismus ist, der die Hochschüler beiderlei Geschlechts eine gewaltige Arbeitsbürde auf die jungen Schultern nehmen, Strapazen spielend ertragen und sich wohlgenut mit denkbar urzuständlichen Verhältnissen abfinden läßt, wie sie das dunkelste Polen auf jedem Schritt bietet.

Der russische Student der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts „ging ins Volk“



So sahen polnische Hütten aus

und — bereitete die Revolution vor. Der deutsche Student von heute leistet Dienst am Volk und wirkt für Führer, Reich und Nation. Das ist positive Aufbauarbeit im besten Sinne des Wortes, vorläufig im ausgedehnten Gebiet zwischen Warthe und Weichsel erst noch auf sechshundert freiwillig Mitwirkende beschränkt, die aber schon dreißigtausend Tagewerke geleistet haben und im nächsten Sommer voraussichtlich auf die vier- bis fünffache Anzahl Studierender ansteigen werden, von denen dann auch gegen hundert Doktoranden ihre Diplomarbeit mit der praktischen Tätigkeit verbinden werden. Aber auch schon in den nächsten Monaten soll das erbrachte Material in wissenschaftlichen Wertberichten ausgewertet werden. Von hier ausgehend, wird sich einmal, das ist die Voraussetzung, ein großer volkspolitischer Einsatz über das ganze Reich erstrecken.

Die häuerliche Anfechtung bildet die Grundlage und Sicherung der Volkspolizei an der Ostgrenze. Nur so kann der wiedergewonnene Raum aufgeschloffen und neu geordnet werden. Der Straßenbau, unter Ausnutzung vorhandener Rohstoffe, hat nicht nur das Siedlungswert, sondern auch eine Durchsetzung des großen Raumes mit gewerblichen und industriellen Arbeitsmöglichkeiten zu unterstützen. Dann kann später auch an die stufenweise Angleichung an Lebensverhältnisse im Altreich gedacht werden. Zunächst ist in dreizehn Landkreisen eine Bestandsaufnahme durchgeführt worden. Die Kreisplanungsmannschaften sind, wie das Ergebnis zeigt, im Hinblick auf die entscheidende Tragweite ihrer Arbeit mit Verantwortungsbewußtsein, Gründlichkeit und Sorgfalt an die Struktur- und Bestandsaufnahme herangegangen. In Berlin sollen noch in diesem Jahr die

Dorf- und Bildberichte, die volkspolitischen, wirtschaftlichen und sonstigen Erhebungen der Gesamtaufnahme den Inhalt geben, der dieses alles zu einer einmalig erstellten Beschreibung und Ausnahme einer Landschaft machen soll.

Die Befähigung studentischer Arbeit bei Bautruppführern in Litzmannstadt ließ erkennen, welche Schwierigkeiten überwunden werden mußten, um möglichst viel und schnell zu leisten. Man stelle sich einen um die Jahrhundertwende entstandenen mittelgroßen jüdischen Textilbetrieb vor, der natürlich zuallererst gründlich gesäubert werden mußte, um wenigstens einen Arbeitsraum zu haben. Nun mußten die Maschinen beschafft, zusammenge stellt, ergänzt oder mit eigenen Kräften neugebaut werden. Facharbeiter, meist ältere Leute, fanden sich oder wurden angelehrt. Holz und anderes Material wurde herangeführt und dann konnte der Betrieb laufen. Die jungen Studenten hatten dabei alle ihre Kräfte einzusetzen, um die Pionierarbeit zu leisten und zu erhalten. Kein ausgeglichenes System konnte dabei angewandt, vielmehr muß auch jetzt noch oft improvisiert werden. Hauptsache ist, daß der notwendige Hausrat den Siedlern, Hausteile und anderes sozusagen am laufenden Band erstellt wird. Die alteingesessenen und zugezogenen Volksgenossen in Stadt und Land sollen Wohnstätten erhalten, die menschenwürdig sind und nach Möglichkeit auch so ausgestattet werden, daß sie als deutsch angesprochen werden können.

Mit dem hauptsächlich in Litzmannstadt erstandenen Material werden, da Neubauten vorläufig nicht in Frage kommen, polnische und jüdische Behausungen nach vorangegangener Säuberung und Vergabung instandgesetzt und zusammengezogen. Der deutsche Städler erhält oft zwei bis drei Zwerghäuser, der deutsche Bauer zwei bis drei Kleingehöfte, nachdem sie zum Teil auch äußerlich überholt worden sind, damit das deutsche Haus nicht so östlich, besonders so unangenehm schäbig und dürrig anmutet. Auch für Dien- und Herd, für Ziehbrunnen und Stallungen wird gesorgt, denn so gut wie alles muß erneuert oder ergänzt wer-



In einer Heimweberei

den. Aber nicht nur diese Arbeiten werden von Studenten geleistet, auch die Vorarbeiten sind zum Teil ihr Werk. Beispielsweise haben zwei junge Leute zwischen zwanzig und vierundzwanzig unmittelbar an der Grenze des Generalgouvernements ein Sägewerk regelrecht zusammengebastelt. Dampfmachine, Gatter und andere Bestandteile dieses Lebenswertes „Aggregats“ sind ehrenwürdige Museumsstücke, einzelne Teile von ihnen laufen nur dann, wenn regelmäßig nachgeholfen oder geölt wird. Das bedingt wiederum eine Nervbelastung, die nur durch Opferwillen getragen werden kann. Unsere neuzugewonnenen Robinsone Crusoos fühlen sich dabei sehr wohl und verraten nur wenig Stolz auf ihre Leistung.

Die Zeit drängt und wir essen über aner kennenswert schnell instandgesetzte, teils noch jammervolle Nebenstraßen zu den Mediziner nern, die den durch den Krieg entstandenen Ärztemangel auf dem platten Lande nach Kräften zu ergänzen haben. Der studentische Fach einfall wird damit auch zum Mittel einer planmäßigen Berufsausbildung und soll mit der Zeit durch praktische Mitarbeit eine Studenten generation an einer geschichtlichen Aufgabe er zeichen. Im Mittelpunkt des Interesses steht zur zeit der Trachomeinsatz. Die an der „ägypti-

schischen Augenkrankheit“ leidenden Rückfieberfamilien wurden zuerst in Sonderlagern isoliert und später in bestimmten Gebieten ange siedelt. Vierundzwanzig „Trachomjäger“, haupt sächlich von Hochschulen östlich der Elbe, führen nach Anweisung von Dr. Johanson (aus Riga), dem Reichsbeauftragten für die Trachombekämpfung, eine Spezialbehandlung durch. Bis her sind über tausend Trachomtrakte über zehn tausendmal behandelt worden. Heute ist Markt- und Empfangstag. Männer und Frauen, Greise und Kinder, alle mit mehr oder weniger geröteten Augenlidern, zum geringen Teil mit mattem Blick, werden der Reihe nach vorge nommen. Fast in allen Fällen liegt schon Besserung vor. Innen zeigen die Lider weiße Flecke, die Augen tränen nur wenig und die Leute sind durchweg froh und dankbar, daß man sich in Großdeutschland ihrer annimmt, nachdem die Polen wohl mit viel Geld und noch mehr schö nen Reden eine Trachombekämpfung eingeleitet



...und so wollen wir die Gehöfte haben (Bilder: Koedner (3))

hatten, aus der, abgesehen von einer arg ver fälschten Statistik, nichts Ersprießliches wurde.

Und nun zu den Betreuerinnen. Seit Mitte Juli sind hundertundfünfzig Studentinnen im Warthegau damit beschäftigt, die Kin der zusammenzurufen, Räume für Kindergärten zu finden, diese herzurichten und damit der NSB an die Hand zu gehen. Ober sie vermit teln auf Fahrten, sogar auf Ritten durch die oft weit zerstreute Gemeinde den Verkehr mit den Dienststellen, die den Angesiedelten noch fremd sind. Die Betreuerin hilft der Bäuerin beim Einrichten der Wirtschaft, pflegt auch die Kinder, sorgt als Medizinerin für die Hygiene im Hause, als Lehrerin für die Verbindung zwischen Hof und Schule, als Landwirtschafts studentin für Hebung von Ackerbau und Vieh zucht. Meist verbindet sie die Lösung aller dieser und anderer Aufgaben, ist also mehr oder weniger universal. Weiter veranfaßt die Be treuerin, die schon im Lande ihre Erfah rungen gemacht hat, Singstunden, Kindernach-

mittage, Frauenstunden, Dorfabende, wobei sie Siebler und Anfänger zusammenbringt. Sie ist, so kann man wohl sagen, ihr seelischer Haus arzt. Die Sonntagmorgensfeiern krönen die Selbsttätigkeit und sind besonders den aus Woiwynien stammenden Rückfiebern, die nach solchen Zusammenkünften lethargisch, hochwillkom men. Es ist rührend zu beobachten, mit welchem weiblichen Takt der Betreuerin, ihren so viel seitigen Aufgaben gerecht wird und wie schnell sie das Vertrauen besonders des auf hart be drängtem Außenposten so verschlossen gewor denen Woiwyniendeutschen zu erwerben verstan den hat.

Der Betreuerin nahe steht die Lehrerin. Zusammen mit einer viel geringeren Anzahl Lehrer haben die Lehrerinnen gegen hundert Volksschulen im Warthegau ins Leben gerufen. Auch das will etwas heißen, denn fast alles mußte gerade in diesem Falle aus dem Nichts geschaffen werden. Hier und da standen höchstens polnische Schulgebäude zur Verfügung, denn hierfür hat die frühere Verwaltung noch am meisten gesorgt. Freilich sind es dann abgrundtiefliche graue, oft auch hohe Steinbauten, die höchst merkwürdig von den elenden polnischen Bauernhütten abstechen. Die deutschen Kinder, meist Zuzügler, haben nun etliche Monate deut sche Schule hinter sich. Nicht mehr stehen sie, ange redet, mit geklemmtem Kopf schau da, sondern blicken einem frei ins Auge, antworten mit frischer Stimme und lachen gern, sobald ein Scherzwort fällt. Wenn sie singen, sind sie in ihrem Element. Mit leuchtendem Auge hängen sie dann an ihrer Lehrerin, die überall, wo man hinstommt, die hingebungsvolle Güte in Perlen ist. Ein solcher Beginn des wartheländischen Schulwesens ist vielversprechend. Gerade auf diesem Gebiet besteht die Möglichkeit, einen besonders großen Gau von unten heraus in eine Ma ße durchzuarbeiten wie nie zuvor.

In gebotener Kürze ist hiermit die haupt sächlichste Tätigkeit des wissenschaftlich-beruf lichen Einsatzes der Studentenschaft im Warthegau gekennzeichnet. Der allmähliche Aufbau dieser ersten Welle hat schon begonnen. Ein Aufruf zum weiteren Facheinsatz ist liegt für die deutschen Studenten vor. Der Dienst am Volkstum soll trotz Semesterbeginn tustlich nicht unterbrochen werden. Die Betreuung wird in jeder Hinsicht fortgesetzt und Student wie Studentin liefern damit einen weiteren Bei trag zur Neuordnung und zum Neuaufbau im deutschen Osten, dem Land der angestrengtesten, aber auch dankbarsten Betätigung. Jeder Hoch schüler, der zum Facheinsatz ist hinausgeht, kann stolz darauf sein, während des Krieges mitarbeiten zu dürfen an der Lösung einer Auf gabe von entscheidender Bedeutung.



Eine Ausstellung will den Weg weisen

Der neue deutsche Osten bedarf einer besonders guten Pflege

Vom 3. 10. bis 16. 10. 1940 wird in der Aula der Oberschule, Hermann Göringstraße 65 in Litzmannstadt die Ausstellung „Die schöne Stadt, ihre Entschandlung und Gestaltung“ gezeigt. Es handelt sich hier um die Wanderverkehrschau des Deutschen Heimatbundes und des Reichsinnungsverbandes des Malereihandwerks, die bereits in vielen Städten des Reichs gezeigt wurde und von Gnesen aus unter der Schirmherrschaft des Gauhauptmannes ihren weiteren Weg durch den Warthegau nimmt.

Diese Ausstellung hat eine Besonderheit an sich. Überall, wo sie gezeigt wurde, werden Entschandlungsarbeiten in Angriff genommen. So wird es auch hier in Litzmannstadt und in den weiteren Städten des Warthegaues sein, in denen sie anschließend gezeigt wird.

Vornehmlich der Osten bedarf nach der Ver wahllosung einer besonderen Pflege, die nach dem Willen des Führers mit allem Nachdruck betrieben wird. Neben den großen, neuesten henden Bauten kommt es darauf an, auch den vorhandenen alten Bauten ein sauberes neues Gesicht zu geben. Es kommt darauf an, alles Häßliche und Unsinnige von ihnen auszumerzen und das Gute in das rechte Licht zu rücken. Unsinnige, übergroße Reklamen müssen entfernt werden, soweit möglich häßliche Flachdächer

durch Ziegeldächer ersetzt werden, unnötiger Gipsstuck muß ordentlichen Fassadengestaltungen Platz machen, schöne Grünflächen müssen an Stelle verwahrloster Plätze entstehen usw. Diese und ähnliche Aufgaben sind das Thema der Ausstellung. Sie zeigt in vielen Bildern Bau übel der Verfallszeit und dann jeweils immer das verwirklichte Gegenbeispiel.

Die Ausstellung geht darum jeden Deutschen an, den Fachmann, den Künstler und Handwerker, den Hauseigentümer und Mieter, kurz alle, die wir — jeder zu seinem Teil — unseren Wohnstätten wieder das deutsche Gesicht geben wollen. Die Ausstellung zeigt, welches die Voraussetzungen der schönen deutschen Stadt in Zukunft sein müssen.

Hier spricht die NSDAP.

Geldverwalter des Bannes 6663 und 664

Die Geldverwalter und Geldverwalterinnen der Gefolgshäuser, Fährlein, Gruppen und M.-Gruppen, die ihre Kassen, Quittungen sowie sonstigen Belege noch nicht abgeliefert haben, werden hiermit zum letztenmal aufgefordert, dies am Montag, dem 30. September, nachzuholen.

Der 1. Banngeldverwalter G. Rippe

An unsere auswärtigen Bezahler!

Bei den augenblicklichen Verkehrsverhältnissen ist es nicht immer möglich, daß unsere Zeitung um die gewünschte Stunde zugestellt werden kann. Trotzdem lassen wir nichts unversucht, um auch unsere Kunden in der Provinz so rasch als möglich zu beliefern. Wo jetzt Verkehrserschwerungen bestehen, können wir leider vorläufig keine frühere Zustellung unserer Zeitung vornehmen.

Wir hoffen gerne, daß unsere Leser auch in diesem Sinne der heutigen Zeit Rechnung tragen und unnötige Reklamationen an den Verlag unterlassen.

„Litzmannstädter Zeitung“
Vertriebsleitung

Wer gutes, wirkliches Qualitätsbier trinken will trinkt



Brauereien und Limonadenfabriken
Litzmannstadt Ruf: 100-25

Ciechomice
Ruf: Plock 10-25

GUSTAV KEILICH'S „Kristall-Heil“

Verlangt überall

Ostlandspielschar des BDM

Besucht am 2. Oktober Litzmannstadt

LZ. Die Ostlandspielschar des BDM mit dem Sitz in Allenstein besucht auf Einladung des Deutschen Frauenwerkes am 2. Oktober Litzmannstadt, nachdem sie bereits vor einigen Tagen in der Gauhauptstadt Posen weilte. Zu dem Besuch der Ostlandspielschar Ostland des BDM, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die Spielschar tritt mit ihrem Spiel am 2. Oktober, das außer einem feinsinnig ausgestalteten Märchenpiel auch mit wirklichen Können vorgetragene Musikstücke und gymnastische Übungen bringen wird, nicht zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit. Außer ihrem Auftreten in Nürnberg, hatte sie schon 1938, anlässlich ihrer Fahrt nach Böhmen und Galizien und 1939 nach dem Baltikum die auslanddeutschen Volksgenossen mit ihrem Spiel erfreut und sie durch schlichte und lebendig gestaltete Märchenpiele und den Vortrag von wirklich guten, verständnisvoll ausgewählten Musikstücken deutsche Innerlichkeit erleben lassen. Und wenn auch ihre Fahrten sie nachher wieder in das alte deutsche Reichsgebiet zurückführten und weite räumliche Entfernungen zwischen sie und ihre Gastgeber außerhalb der Reichsgrenzen legte, so war die Verbindung doch nie aufgebrochen worden. Durch ihren Gastbesuch beim Deutschen Frauenwerk in Litzmannstadt werden sie bestimmt manche ihrer alten Freunde, die inzwischen ins Reich heimgekehrt sind, wieder besuchen und damit eine Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart schlagen können.

Wir waren fröhlich

Kameradschaftsabend bei Mirski & Wassermann

Geht in versammelte sich die Gefolgschaft des Betriebes, des Stadtkommandos und des Litzmannstädter Kameradschaftsraums der Fabrik einem Kameradschaftsabend.

Der freundliche Raum bot im Schmuck der neuen Führerbilder, Hoheitszeichen und Blumen einen überaus festlichen Anblick.

Der Obmann Kam. E. Hausch eröffnete den Abend, indem er den Vertretern der DAF, Hg. Kattmann und Hg. Waldin, für ihr Erscheinen dankte und auch den Dank der Gefolgschaft dem Betriebsführer für die Schaffung des Kameradschaftsraumes ausdrückte.

Darauf sprach der Betriebsführer Heinrich Treumann zu seiner versammelten Gefolgschaft und übergab ihr den neuen Raum und auch die am gleichen Tage eröffnete Bühne zur Benutzung und Pflege. Er wies darauf hin, daß gerade diese Bühnen der Arbeitskameraden helfen soll, sich in die Gedankenwelt des neuen Großdeutschen Reiches hineinzuversetzen, dessen Glieder zu sein, seit nunmehr einem Jahre ihr Glück ist.

Hierauf ergriff der Vertreter der DAF, Hg. Kattmann, der die Grüße des Kreisobmanns der DAF, Hg. Walbser, überbrachte, das Wort. Er schilderte den Verfall der in anschaulicher Weise den gewaltigen Unterschied in der Stellung des Arbeiters im früheren sogenannten sozialistischen Deutschland und im heutigen nationalsozialistischen Reich des Führers. Dann ging man zur gemeinsamen Mittagsstafel, wobei die reich gedeckten und geschmückten Tische Zeugnis von der fleißigen und fürsorglichen Arbeit seitens des weiblichen Teiles der Gefolgschaft ablegten. Gemeinamer Gesang und Musik der Kapelle wechselten mit Vorträgen humoristischer und musikalischer Art ab. Den Höhepunkt des Abends bildete die markige Ansprache des Hg. Kattmann mit einem Siegesheiß auf den Führer.

Es wurde dann noch manche Stunde in gemühtlichem und zwanglosem Beisammensein bei einigen Köstchen kühlen Bieres verbracht, bis dann der Abend in harmonischem Ausklang sein Ende fand.

Bitte an unsere Bezahler

Im Interesse einer pünktlichen Belieferung aller Bezahler der L. Z., bitten wir unsere Abonnenten zu veranlassen, daß die Hauswarte die Haustüren rechtzeitig öffnet, möglichst um 5 Uhr morgens

Litzmannstädter Zeitung, Betriebsabteilung

Treue — Grundtugend der Deutschen

Zur heutigen Veredlung der NSKK-Motorstandarte

Von Scharführer Robert Nibel, Pressereferent der NSKK-Motorstandarte 116/Litzmannstadt.

Die NSKK-Motorstandarte 116/Litzmannstadt begeht heute einen Tag von unvergänglicher und unvergesslicher Bedeutung. In Anwesenheit des Obergruppenführers Dffermann, der in Vertretung des Korpsführers Hühnlein heute in unserer Mitte weilt, sowie des Gauinspektors und Regierungspräsidenten Uebelhoefer und des Führers der Motorgruppe Wartheland, Oberführers Hopp, findet um 15 Uhr im HJ-Parl in feierlicher Form die Veredlung der Männer unserer NSKK-Standarte statt. Da die Standarte weit über 4000 Männer aus allen Kreisen des Reichstums des Regierungsbezirks umfaßt, ist dieser Tag für die gesamte hiesige deutsche Bevölkerung ein denkwürdiger Festtag, den alle in ihren Herzen mitgehen.

Die Veredlung ist nicht nur Verpflichtung zu unerschütterlicher Treue zu Volk und Führer, sie ist gleichzeitig auch ein sichtbares Zeichen der Bewährung. Denn von Männern, die sich in der deutschen Volksgemeinschaft oder in der Formation nicht bewährt haben, wird der Treueid nicht entgegengenommen. Die allgemeine Prüfungszeit für den Anwärter einer Formation ist im Altreich auf mindestens sechs Monate festgesetzt. Erst nach dieser Frist kann der Anwärter veredelt und zum Sturmann befördert werden.

Was Standartenführer Hendenreich in rastloser Arbeit vorbereitet hat, findet heute gleichsam seine Krönung: Die Motorstandarte, als ein Glied in der Kette des Neuaufbaus im deutschen Osten, steht gefestigt und geschlossen da, — eine Einheit, auf die mit Genugtuung und Stolz geblickt werden darf. Wie oft haben wir aus dem Munde unseres Standartenführers die Worte gehört: „Wenn nach Kriegesende beendeter Krieg die Kameraden von der Front eines Tages wieder in ihre heimlichen Gauen zurückkehren und uns fragen werden: „Und was habt ihr gemacht, während wir im Felde für Deutschlands Ehre, Größe und Macht gekämpft haben? Dann soll unsere Antwort lauten: Wir haben mitgeholfen, den neuen deutschen Osten aufzu-

bauen, deutsche Ordnung hier zu verpflanzen und unsere deutsche nationalsozialistische Weltanschauung zu verankern.“ Dieser Wunsch, der ein Programm ist, findet heute zu seinem Teil sichtbare Erfüllung.

Um 13 Uhr werden von der Dienststelle der Standarte das Feldzeichen sowie zehn Sturmformationen zum HJ-Parl übergeführt, wo sie vom Obergruppenführer Dffermann gemeiht und den einzelnen Stürmen feierlich verliehen werden.

Die Männer des NSKK treten um 14 Uhr in Stürmen im HJ-Parl an. Den Aufmarsch führt und leitet Standartenführer Hendenreich.

Um 15 Uhr treffen im Parl ein: Obergruppenführer Dffermann, der Gauinspektor und Regierungspräsident Uebelhoefer sowie der Führer der Motorgruppe Wartheland, Oberführer Hopp, — alle mit ihrer Begleitung. Nach der Begrüßungsansprache des Gruppenführers spricht der Obergruppenführer, worauf die Ver-



edigung erfolgt. Sodann spricht der Gauinspektor und Regierungspräsident.

Der Aufmarsch vom HJ-Parl geht durch folgende Straßen: Annens, Hermann-Göring, General-Litzmann-Strasse, Deutschlandplatz, Adolf-Hitler-Strasse. Vor der Dienststelle der Standarte (Adolf-Hitler-Strasse 53) erfolgt der Vorbeimarsch. Nach dem Vorbeimarsch werden die Dienststelle der Standarte, die Fahrschule sowie die Werkstätten besichtigt. Den Abschluß und Ausklang des Tages bildet ein kameradschaftliches Beisammensein der Gäste und des Führerkorps der Motorstandarte 116.

Heute heißt es Milchhof Litzmannstadt

Litzmannstädter Molkereigenossenschaft tagte gestern in neuer Form

In den Münchener Bierstuben fand gestern mittag eine Tagung ihren Abschluß, die Zeugnis ablegte von den gewaltigen Fortschritten, welche die häßliche Milchversorgung in diesem Jahre verzeichnen kann. Herbert Grzybowski, der Leiter der Außenstelle des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Wartheland, veränderte dabei die Umgründung der Molkereigenossenschaft in den Milchhof Litzmannstadt, eine Umgründung, die schon deshalb notwendig war, um eine Verwechslung mit der Molkereigenossenschaft zu vermeiden, der vorwiegend die Butterversorgung obliegt. Die Aufgabe des Milchhofes Litzmannstadt ist die Versorgung der Stadt mit frischer Trintmilch. Wie sehr es früher damit im Argen lag, darüber gab Herr Grzybowski einen kurzen Überblick.

Die Milch, als eines der wichtigsten Nahrungsmittel, unentbehrlich vor allem für Säuglinge, Krankenhäuser, werdende Mütter, war früher in Litzmannstadt eine Quelle der Seuchengefahr. Bei einem Verbrauch von 120 000 Liter pro Tag, konnte die damalige Bezirksmolkerei nur 15 000 Liter täglich liefern, etwa ein halbes Duzend weiterer Molkereien lieferten rund weitere 20 000 Liter, alles übrige war der Kontrolle entzogen. Fast die ganze Milchversorgung ging durch Juden, die den Bauern die Milch abnahmen und sie an rund 2000 Geschäfte aller Art, Bäder, Strahnhändler usw. vertrieben. Nur ein ganz geringer Teil der Milch war pasteurisiert. Der schlechte Gesundheitszustand von Lohsch war tatsächlich größtenteils auf die Milch zurückzuführen, durch die es möglich war, Seuchen aller Art in die Stadt zu bringen, um so mehr, als die Fäkalienabfuhr von der Stadt auf das Land ging und den Kreislauf der Seuchen schloß. Dazu kam ferner die Gemohnheit, im Sommer, Eis, das Teufchen entnommen war, mit Milch und Milchprodukten zu vermischen.

Es galt, diese Gewohnheit endgültig abzuschaffen, und schon im Winter den Pasteurierungszwang für Milch durchzusetzen, wobei die

neugegründete Genossenschaft die Unterstützung der Polizei fand.

Im Anfang mußte überhaupt einmal die Versorgung sichergestellt werden, die sich jetzt so reibungslos entwickelt hat, daß es Schlangenbildungen nicht gibt. Schon im Winter konnte die Milchlieferung von 4000 Liter auf 40 000 Liter heraufgebracht werden, und heute ist es möglich, 75 000 Liter zu pasteurisieren, eine Menge, die für die Versorgung bereits ausreicht. Ein großer Mangel war der primitive Maschinenpark, denn die Trintmilch mußte gereinigt, pasteurisiert, tiefgefällt, automatisch abgefüllt und verschlossen werden. Diese Schwierigkeiten sind zum größten Teil überwunden, und heute, mit der Gründung des Milchhofes Litzmannstadt kann bereits von einer gesicherten, deutschen Anforderungen gemäßen Milchversorgung gesprochen werden.

Der Molkereisachverständige Max Franke führte dann die technischen Schwierigkeiten, die er vorfand, und die neue Entwicklung in humorvoller Weise aus. Es sprachen ferner der Vorsitzende des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Posen, Dr. Moldenhauer, vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt, der Stabsleiter der Kreisbauernschaft, Hg. Ehold, der Vorsitzende des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Wartheland, Leonhardt, endlich Polizei-Hauptmann Finnesow, der die Gesellschaft heil durch alle gesundheitspolizeilichen Bestimmungen hindurchsteuern half. Wilhelm Wühle, der Vorstand des Milchhofes Litzmannstadt, hatte bereits am Vormittag den anwesenden Gästen den Milchhof gezeigt und kann mit Stolz auf die bisherige Entwicklung hinweisen.

Briefkasten

E. S. W. Antwort auf Ihre Frage fanden Sie im nächsten einen Tag nach Erscheinen des Artikels in einer Notiz, in der ebenso darauf hingewiesen wurde, daß die Intraffekung für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten bleibt.

Zeitungsdiebe ins Gefängnis!

Von unseren Abonnenten erreichen uns öfter Beschwerden, daß sie die Zeitung an dem einen oder anderen Tage nicht erhalten hätten. Vielfach hat eine Unterjuchung dieser Beschwerden ergeben, daß die Zeitung von unserer Trägerin ordnungsgemäß an den vereinbarten Ort, im Briefkasten oder vor der Tür unter dem Abtreter, abgeliefert worden ist und daß dann offenbar von dritter Hand die Zeitung an sich genommen wurde. Es scheint in unserer Stadt noch polnische Elemente zu geben, die so billig zu einer Zeitung zu kommen suchen. Die Anknahme einer Zeitung aus einem anderen Briefkasten oder von einer anderen Tür ist nach deutscher Rechtsauffassung Diebstahl, der mit Gefängnis bestraft wird. Erst kürzlich hat ein deutsches Gericht einen solchen Zeitungsdieb mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Ausreden helfen da nichts. Der Angeklagte wurde verurteilt, obwohl er sich damit herauszureden versuchte, er habe die Zeitung nur „vorübergehend“ weggenommen, um sie nach dem Durchlesen wieder an ihren Platz zu legen. Auch eine solche „vorübergehende“ Entnahme ist Diebstahl. Wir bitten daher alle unsere Abonnenten, wenn sich in ihrem Haus solche Vorfälle ereignen, uns dies jeweils sofort zu melden, damit das Erforderliche gegen solche Zeitungsdiebe veranlaßt werden kann.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Der Reichsstatthalter — Preisbildungsstelle — hat für die Zeit vom 30. September 1940 bis auf weiteres folgende Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse festgelegt:

Zwiebeln, Frantofestpreise für deutsche Speltewiebeln, Güteklasse A, gemischt, frei jeden deutschen Empfangsbahnhof, einschließlich Saa. und Nebengebühren je 50 kg RM 5,55 (das entspricht einem Erzeugerhöchstpreis von 3,50 RM je kg); Kopfsalat je 100 Stk. RM 4,50; Radies (je Bb. 15 Stk.) je 100 Bb. RM 4,—; Rettich (je Bb. 5 Stk.) je 100 Bb. RM 6,—, (ohne Raub) je 50 kg RM 6,—; Spinat je 50 kg RM 7,75; Kohlrabi (1. Qualität) und nicht unter 5 cm Durchmesser je 100 Stk. RM 5,—, (2. Qualität) und nicht unter 5 cm Durchmesser je 100 Stk. RM 2,50; Blumenkohl (1. Größe und unter 35 cm Auf-lage Durchmesser) je 100 Stk. RM 20,50, (2. Größe, und unter 18 cm Auf-lage Durchmesser) je 100 Stk. RM 15,50, (3. Größe, unter 18 cm Auf-lage Durchmesser) je 100 Stk. RM 12,50; Salatgurten (Kastanware) je 50 kg RM 20,—, (Zweilandware) je 50 kg RM 9,—; Einlegegurten (1. Sortierung, Größe 9 bis 12 cm) je 50 kg RM 9,—, (2. Sortierung, Größe 12 bis 15 cm) je 50 kg RM 7,—, (3. Sortierung, Größe 15 bis 20 cm) je 50 kg RM 5,—; Senfgurten je 50 kg RM 3,50; Karotten (kleine, runde Sorten ohne Kraut) je 50 kg RM 3,25; Mohrrüben, lange Sorten, ohne Kraut je 50 kg RM 2,50; Tomaten je 50 kg RM 11,50; Wirsing je 50 kg RM 3,50; Weißkohl (Gütekategorie A) je 50 kg RM 3,50; Buschbohnen und Stangenbohnen (arün, ladelos) je 50 kg RM 15,—; Buschbohnen-Wachs (ladelos) je 50 kg RM 17,25; Stangenbohnen-Wachs (ladelos) je 50 kg RM 18,75; Rote Beete je 50 kg RM 2,75; Kohlrüben, gelb, je 50 kg RM 2,75; Sellerie (Knollen mit Raub, Mindestdurchmesser 5 cm) je 100 Stk. RM 10,50; Sellerie (Knollen ohne Raub) je 50 kg RM 7,25; Porree je 100 Stk. RM 1,80; Petersilienwurzel (5 Stk. im Bund) je 100 Bb. RM 7,—; Rosenkohl je 50 kg RM 14,50; Kürbis je 50 kg RM 3,50; Wirsing je 50 kg RM 28,—; sonstige Wirsing je 50 kg RM 18,—; Blaumen (hiesiges Erzeugnis) je 50 kg RM 25,—; Pfirsiche (hiesiges Erzeugnis) je 50 kg RM 20,—.

Apfel und Birnen, hiesiges Erzeugnis, je 50 kg

Gütel. IA Gütel. A Gütel. B

	RM	RM	RM
Cor Drangenrenette (Apfel)	41,—	34,—	24,—
Preisgruppe I	33,—	28,—	19,—
Preisgruppe II	22,—	17,—	11,—
Preisgruppe III	19,—	14,—	11,—
Preisgruppe IV	—	12,—	7,—
Preisgruppe V	—	10,—	6,—

Industrieobst, Güteklasse B und C, gemischt je 50 kg RM 4,50.

Die Preisgruppeneinteilung für Kernobst wird im Wochenblatt der Landesbauernschaft Wartheland bekanntgegeben.

Die Preise für Ware der Güteklasse B liegen 20% über den Güteklasse C 50% unter den obengenannten Preisen für Ware der Güteklasse A.

Die Handelspreisen richten sich nach der Anordnung des Reichsstatthalters über Höchstkaufschätze im Handel mit Obst, Gemüse und Süßrüben vom 19. Juli 1940.

Bei Wägen darf die Spanne zwischen Sammel- und Versandhandelsverkaufspreis höchstens RM 6,50 betragen. In dieser Spanne An die Abstellungsfälle für die Tätigkeit der Sammelstellen, Aufkäufer und den Versandhandel einschließlich etwaiger Ver-ladearbeit und einer Vorkraft bis zu 15 km enthalten. Darüber hinausgehende nachweisbar notwendige Vorkraft können in tatsächlicher Höhe, jedoch nicht über einen Satz von RM 1,— je 50 kg berechnet werden.



Ein wahrer Genuss für Kenner:

Hell Ausstich

Qualitätsbier

K-ANSTADT'S ERBEN AG.

LITZMANNSTADT - FRIEDRICHSTR. 34-36 - FERNRUF: 122-31

KDF. in Warthegau

Der Spielplan für das Winterhalbjahr

pm. Der gesamte wartheländische Spielplan der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für das Winterhalbjahr 1940/41 sieht mehr als 300 Veranstaltungen in 120 Orten des Warthelands vor, abgesehen von den Wehrmachtgastspielen und den Vorstellungen der Posener Kleinkunstabt „Metropol“.

Auf die Landesbühne Gau Wartheland entfallen 200 Aufführungen, darunter Schauspiele oder Komödien von Lessing, Händel, Förster und Hüb. Das Städtische Theater in Pommernstadt wird 72 KDF-Aufführungen bieten, und zwar Stücke von Menzel, Hauptmann, Zerkow, Scham, Urx, Lippi und anderen. Die Heitere Musikbühne Berlin bringt, unterstützt vom Ruth-Frisch-Quartett, in 30 Orten des Gauces Mozartabende heraus, die Poser zum Teil schon erlebt hat. Die Musikalische Lustspielbühne Berlin bietet Operetten. Unter den Konzerten ist eine für das kommende Frühjahr ins Auge gefaßte Gastspielreise des Reichssymphonieorchesters zu erwähnen, wofür die größeren Gaustädte in Frage kommen. Weiter wird Generalmusikdirektor Adam sein. Ferner entsendet die Dresdner Staatsoper ein Bläserquintett, und auch das Grohmann-Strachquartett Breslau wird auftreten. Vorgelesen sind natürlich auch Solisten-Konzerte im Wartheland, daneben gediegene musikalische Abende, verbunden mit Gesang und Vortragskunst, Tanz und Volksliedern. Diese Veranstaltungen werden in rund 50 Gauorten wiederholt werden.

Aus der Gauhauptstadt

Die erste Volkstumsgruppe im Wartheland

pm. Die Berliner Volkstumsgruppe hat in den letzten Wochen den Warthegau bereist und überall das erste Interesse für artige Kunst geweckt. Wie vielgestaltig sie ist, haben manche gerade diesmal erkennen können. In Poser haben sich nun jüngere Volksgenossen zu einer Volkstumsgruppe zusammengeschlossen, der ersten im Wartheland. Es wird vorausgesetzt, daß andere Städte des Gauces diesem Beispiel bald folgen mögen, nachdem die Anregung von der Reichshauptstadt aus erfolgt ist.

Nachmals der Mordprozess Adam

Die bestialische Ermordung des deutschen Lehrers Adam in Weizern, der bekanntlich von Polen tagelang mißhandelt worden war, bis ihm schließlich die Augen ausgehöhelt wurden und der Sterbende in die Warthe geworfen wurde, beschäftigte das Posener Sondergericht in diesen Tagen noch einmal. Sieben Angeklagte hatten sich wegen schweren Landesfriedensbruchs zu verantworten; es wurde ihnen vorgeworfen, daß sie der Menge angehörten, die die Mörder des Lehrers Adam zu ihren vielfachen Taten aufstachelte, und daß sie sich wahrscheinlich auch an den Mißhandlungen beteiligt hatten. Das Gericht verurteilte die Landarbeiter Lutastewicz und Tygniecki, den Arbeiter Glapinski und den Musiker Stronowski zu je 5 Jahren Gefängnis. Die restlichen drei Angeklagten wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Leslau

Ausstellung „Deutsches Volk an der Weichsel“ WUV. Im Deutschen Haus in Leslau wird am 6. Oktober eine Ausstellung „Deutsches Volk an der Weichsel“ eröffnet, die vom Rassenpolitischen Amt der Kreisleitung Leslau veranstaltet wird. Aufgabe dieser Ausstellung wird es sein, den seit alters her an der Weichsel anwesenden Volksgenossen sowie ganz besonders auch den neu Hingewanderten den uralt deutschen Charakter des Weichsellandes in Bildern und Dokumenten vor Augen zu führen. Bilder vom Polentampf, vom Treck und der Reuanfischung werden die Kräfte veranschaulichen, die in den Menschen, die dieses Land mitzuformen haben, innewohnen.

Kalisch wird schöner mit jedem Tag!

Der Auftakt der DAF. zum Erntedankfest / Schaufensterwettbewerb

Die Kreisverwaltung Kalisch der Deutschen Arbeitsfront hatte am Freitag nachmittag zu einer Veranstaltung ins Sängershaus eingeladen, an der u. a. der Oberbürgermeister der Stadt Kalisch sowie Vertreter der Gauverwaltung aus Polen teilnahmen.

Nachdem die Veranstaltung durch den Kreishandwerksleiter, Pg. Blasch, eröffnet war, ergriff der Oberbürgermeister von Kalisch, Pg. Wajso, das Wort, wobei er nach Feststellung noch bestehender Mängel im Stadtbild seine Pläne für eine rasche sogenannte Innenstadtsanierung bekanntgab.

Die Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, ein in jeder Beziehung vorbildliches Stadtbild zu schaffen, sind bereits in das aktive Stadium getreten und werden in planmäßiger Weiterarbeit dazu führen, daß in wenigen Jahren alle gegenwärtig noch störenden Bilder verschwinden und modernen Neu- oder Umbauten Platz geben. Der Oberbürgermeister kam dann im Zusammenhang mit dem Schaufensterwettbewerb auf die Gestaltung der Schaufenster zu sprechen, die, wie in jeder Stadt, für den Eindruck des Stadtbildes von großer Bedeutung sind. Er appellierte an die hiesige Geschäftswelt, nicht zu zucken und zu rasen, bis ein Niveau erreicht ist, das dem der Städte im Altreich in nichts nachsteht. Er verwies darauf, daß der Kaufmann auch in heutiger Zeit Mittler zwischen Hersteller und Verbraucher ist und gerade dadurch jetzt mehr denn je eine erhöhte Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft trägt. Gauverufsreferent Pg. Mertins, Polen, sprach sodann über das „politische Schaufenster“. Er betonte die Wichtigkeit des Schau-

Nationalpolitische Erziehungsanstalt Wartheland

Begabtenauslese aus allen Schichten / Zur bevorstehenden Eröffnung der Anstalt in Schloß Reizen bei Lissa

Am Vormittag des 8. Oktober findet in Schloß Reizen bei Lissa der Eröffnungsgottesdienst der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Wartheland in Anwesenheit des Inspektors der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, H. Obergruppenführer Helm Meyer, statt. An den Appell wird sich eine erste Befähigung dieser für unsere Jugend geschaffenen Schule des Geistes, Körpers und Charakters anschließen.

In jeder der annähernd 25 Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, deren Aufbau durch Reichsminister Ruft am Führergeburtstag 1933 verkündet wurde, haben seit 1934 Jungmänner in jener bezeichnenden Gesamtausbildung von Geist, Körper und Charakter im Rahmen einer festgelegten Erziehungsgemeinschaft von Lehrern und Schülern. Ziel dieser Gesamtausbildung, die sich also nicht allein auf den wissenschaftlichen Unterricht bezieht, sondern sich an den ganzen jungen Menschen wendet, ihn formt, bildet und stählt, ist die Bedingung völkischen Lebenssinnes und kämpferisch-politischer Lebensart.

Aus dieser nationalen Eliteausbildung gehen junge Deutsche hervor, die im Sinne des Führers und seines im „Kampf“ niedergelegten Erziehungsziels typenprägend zu „volks- und reichsbewußten, haltungsstarken und tatbereiten Männern“ geworden sind. Der Inspektor der NPEA, H. Obergruppenführer Helm Meyer, umreißt das noch näher, wenn er sagt: „Es sollen Jungmänner sein, die von der Erziehung nicht nur die Vorbereitung auf einen Beruf erwarten, sondern die Bedingung des Gehilfen der Berufung, für Deutschland zu leben: sie sollen politische Träger des Reiches, politische Soldaten ihres Volkes und seines Führers werden, gleich, welchem Beruf sie zustreben.“

Welche besonderen Merkmale Studiengang und Leben auf diesen Anstalten kennzeichnen, das sollten eine Anzahl Schriftleiter bei einem Besuch in Lissa am Südhof erfahren, wo neben Schulpforta die humanistische Schulart vertreten ist, während alle übrigen Anstalten den Charakter der Deutschen Oberschule tragen. Der Lissener Anstaltsleiter wies einleitend auf die vielen irigen Ansichten hin, die noch über die Arbeit der NPEA bestehen. Da ist zu sagen, daß hier ganz und gar keine minderfähigen Jungen und auch nicht Kinder einzelner Stände oder von Angehörigen der Bewegung, des Meeres oder der Beamenschaft Aufnahme finden, sondern im Gegenteil eine ganz klare Begabtenauslese aus allen Volksschichten erfolgt. Der ärmste Junge kann hier Aufnahme finden; denn neben einer Erziehungsbeitragsstaffelung nach dem Einkommen des Vaters gibt es auch eine Reihe von Freiplätzen. Volksschulen, Kreisräte, HJ- und Parteibienststellen melden die begabtesten Jungen an, die aber nicht allein vom Standpunkt der wissenschaftlichen Leistung Aufnahme finden. Nach einer Vorprüfung werden die gemeldeten Jungen einer zehntägigen Gesamtmusterung in der Anstalt unterzogen. Sie ha-

ben dabei nicht allein ausreichenden Wissensstand und überdurchschnittliche Begabung, sondern darüber hinaus körperliche, charakterliche und rassische Tadellosigkeit unter Beweis zu stellen. Im Rahmen dieser Prüfungen haben sie auch Mutproben zu bestehen, wie beispielsweise einen Fentersprung ins Sprungloch, beim Reiten oder Geländespiel, das nicht selten auch nach nächtlichem Alarm im Harzwald erfolgt. Nur Jungen, die rangehen, die ganze Kerle, gescheit und körperlich tüchtig sind, haben Aussicht zur Aufnahme, nach der sie von der Schule vollständig eingeleitet werden in die Uniformen, die etwa der der HJ entsprechen. Jede NPEA bildet zugleich einen HJ-Stamm.

Wir gingen durch die Klassen und trafen die Jungmänner im biologischen Unterricht unter schattigem Waldesdom, sahen in Aufsätze und hörten in der Prima — im achten Zug lag man hier — einem Frage- und Antwortduell aus der griechischen Philosophie zu. Die Erzieher, besonders befähigte Köpfe, sind nicht nur im Unterricht, sondern den ganzen Tag über mit den Jungmännern zu allen Bestimmungen des vielfältigen Schulplanes zusammen. In dieser vollkommenen Erziehungs-gemeinschaft wird der Lehrer immer wieder zum Freund und Berater, zum Kameraden der Schüler, die im Rahmen einer mannigfaltig gearteten Selbstverwaltung viele Führungsaufgaben versehen und zu ihren Erziehern demnach aufblicken als den entscheidenden Autoritäten.

Für den Unterrichtsplan bezeichnend ist es z. B., daß im Deutschunterricht bei der Besprechung des klassischen oder modernen Dramas — in der Prima gibt es Kolbenheyer — mit Vorliebe kleine Spielgruppen gebildet werden, die nicht selten auch vor Angehörigen der anderen Züge ihren Unterrichtsstoff mit verteilten Rollen vermitteln.

Nach der Mittagspause gelten die Nachmittagsstunden der Erledigung der Aufgaben für den anderen Tag und dem umfangreichen Dienst zur körperlichen Erleichterung. Da ziehen einzelne Züge, oft unter Vorantritt des aus eigenen Reihen im Rahmen der vielfältigen musikalischen Ausbildung gebildeten Musik- und Spielmannszuges, hinaus zum Sportplatz. Da gibt es alle Arten der Leichtathletik und Speerwerfen, dazu kommen Geländespiele und Segelflug mit Modellbau und praktischen Übungen. In der Turnhalle sieht man die Jungmänner beim Boxen und Fechten, auf Geländewagen und Motorrädern ziehen andere hinaus oder haben Kraftfahr- und verkehrstechnischen Unterricht, zu dessen Abschluß jeder Jungmann

Tagesnachrichten aus Kalisch

Im Zeichen des Erntedankfestes

j. Im Rahmen des Gauleiterbesuchs und des Erntedankfestes veranstaltete die NSG „Kraft durch Freude“ am Sonntag, dem 8. Oktober, einen „Großen Dornachmittag“, zu dem zwei Spielbühnen aufgestellt wurden. Die Verantwortung liegt in den Händen des Kreiswartes Peter Wilms sowie des stellvertretenden Landesjugendwärters Gerhard Goldbach aus Polen. Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr an beiden Stellen. Die Feiern werden, musikalisch eingeleitet. Die Bühne I befindet sich auf dem Adolf-Hitler-Platz, die Bühne II am Theaterplatz. Es beteiligen sich u. a. BDM, Jungbauern, Spielgruppen mit

verschiedenartigen Volkstänzen, Puppenspieler; es gibt Tänze, Reigen, offenes Singen, gymnastische Übungen usw.

Todesurteil für illegalen Waffenbesitz

alb. Wegen unbefugten Besitzes von Schusswaffen hatten sich am Freitag vor dem Sondergericht nachfolgende Personen zu verantworten: Der Landwirt Josef Tomaszewski hatte zum Schutze seines Anwesens vor drei Jahren einen Trommelrevolver gekauft, der bereits beim Kauf defekt war. Der Angeklagte hatte niemals Gelegenheit gehabt, den Revolver zu benutzen. Nach dem Gutachten des Schießfachverständigen befindet sich die Waffe in einem völlig undrauchbaren Zustande. Der Staatsanwalt hielt die Anwendung des § 15 des Gesetzes vom 6. Juni 1940 im vorliegenden Falle für unzulässig und plädierte für Freispruch, welchem das Sondergericht stattgab.

Erster lag der Fall bei dem Landwirt Jan Dudzinski, der noch aus der Polenzeit einen einwandfrei funktionierenden Trommelrevolver besaß. Bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung wurde die Waffe in einem Versteck gefunden. Hier war der Versuch einer Umgehung der Ablieferungspflicht unverkennbar. Das Sondergericht sah daher die volle Anwendung des § 15 für gegeben an und verurteilte den Angeklagten zum Tode.

Wieder wesentlich anders lag der Sachverhalt in der Verhandlung gegen den angeklagten Schmied Roman Zukacz. Hier hatte die Strafverfolgung auf eine Anzeige der Ehefrau gegen die Geliebte ihres Mannes eingeleitet. Die Frau war zum Ortschulze gegangen, um demselben mitzuteilen, daß die Geliebte des Mannes eine Schusswaffe besitze. Der Ortschulze stellte fest, daß sich der Angeklagte und nicht seine Geliebte im Besitze einer Waffe befand, die er in einem Abfallkasten aufbewahrte. Er hatte die automatische Pistole vor sechs Jahren von einem Bekannten in defektem Zustande gekauft. Die Waffe war nach Befundung des Waffenfachverständigen Alfred Peterien im vorliegenden Zustande undrauchbar. Das Sondergericht sprach den Angeklagten frei.

Lentschütz

Sprechstunde der Kreisparafasse

l. Die Kassenkunden der Kreisparafasse, Hauptstelle in Lentschütz, Hauptweigtellen in Grabow, Dorsow und Boddembice, sind für Deutsche täglich von 8 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr und für Polen täglich nur von 12 bis 12.30 Uhr. Sonnabend nachmittags sind die Hauptstelle und die Hauptweigtellen der Kreisparafasse geschlossen.

den Führersheim erwirbt, genau so, wie auch zumindest die Segelflieger-APrüsung anzulegen hat.

Kurzum, regsam und lebendig gibt es, in jeden Tag aufs neue zu bewahren, die Leistungen auf allen Gebieten stetig zu steigern, so daß am Ende der Gesamtausbildung auf die bewährten deutschen Erziehungsburgen mannhaft Kämpfer für Führer und Volk stehen, deren Geist bis zur letzten Klarheit und Stärke durchgebildet ist bei zugleich politischer und körperlicher Erziehung. Hanns Meseke

Konstantynow

Feuer

ab. Am Freitag in der Mittagszeit kam aus dem von der Familie Friedrich Vogt bewohnten Anwesen der Erben W. Bauers in der Hermann-Göring-Straße 23 Feuer zum Ausbruch, wobei Stall und Scheune mit der diesjährige Ernte den Flammen zum Opfer fielen, während das aus einem Zimmer und Küche bestehende Wohnhaus wegen Einsturzgefahr geräumt werden mußte. Auch mehrere Stück Vieh verbrannten dabei. Zu erwähnen wird dabei, daß die Gebäude dieses Grundstücks, an dem sich Jar Alexander I. im Jahre 1824 die Tuchmacherei vorführen ließ, bereits während der Schlacht bei Lobosch im Weltkriege am Sonntag, dem 22. November 1914, eingestürzt worden waren, wobei 6 Familien ihre Habe einbüßten. Nach einem notdürftigen Wiederaufbau sind die Gebäude nun wieder zerstört worden.



Was Du nicht weißt,

und was Sie damals, ehe Frankreich unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht zusammenbrach, noch nicht sehen konnten, jenes gefährliche Spiel der Sarraut, Maginot, Gamelin, Daladier und vieler anderer französischer Politiker und Militärs um das Schicksal ihres Landes, das rollt in diesen Tagen wie ein atemraubender Film vor Ihren Augen an der sensationellen Kritikreihe

Hinten von Kullman von Robinette und Jannal-Mäbala

Das Spiel französischer Minister, Deputierter und Generale um Frankreichs Schicksal 1933-1940

Beginn in Heft 39 (vom 27. September) der beliebten Wochenzeitschrift

Das illustrierte Blatt

Erhältlich für 20 Pf. überall im Buch-, Zeitungs- und Straßenhandel oder direkt beim illustrierten Blatt, Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimer Straße 31-37. Probehefte überlegen! Fordern Sie sie kostenlos vom Verlag.

Hohensalza

Neunmal zum Tode verurteilt

WUV. Das Hohensalzaer Sondergericht hatte sich auf seinen Aufhängungen in Liezandrowo und Wreschen mit zwei polnischen Verbrechern allerhöchster Sorte zu befassen. Dem einen der Angeklagten, Gellan Racikowski, der neunmal zum Tode und zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, konnte nicht weniger als 21 begangene und vier versuchte Raubüberfälle, die er als Oberhaupt einer Bande durchgeführt hatte, nachgewiesen werden. Die Banditen, von denen einer inzwischen gestorben und ein weiterer noch flüchtig ist, hatten sich im November und Dezember des Vorjahres, meist unter dem Vorwand, Beamte der deutschen Polizei zu sein, Zutritt zu zahlreichen polnischen Gehöften — oft auch des Nachts und mit Waffengewalt — verschafft und ihre eigenen Landesteile beraubt.

Bei dem zweiten Angeklagten handelte es sich um den Polen Wrozoewski, dem die Erschießung eines volksdeutschen Mädchens und die brutale Mißhandlung eines gebrechlichen alten Mannes während des polnischen Bluterrors im vergangenen Herbst nachgewiesen werden konnte. Er wurde wegen Mordes und schwerer Körperverletzung zweimal zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt.

Eine Landwirtschaftsschule

WUV. Nachdem bereits früher zu deutscher Zeit in Hohensalza eine Landwirtschaftsschule bestanden hatte, wird jetzt in dem gleichen Gebäude, das zur Polenzeit vollkommen heruntergekommen war, nach seiner von Grund auf erfolgten Umgestaltung die neu ins Leben gerufene Landwirtschaftsschule als Fortsetzung alter Tradition ihre Pforten öffnen.

Die Leitung der Anstalt ist Fritz Binder, einem ausgezeichneten Kenner des Ostens und früherem Leiter der Landwirtschaftsschule in Schroda, übertragen worden. Das bisherige Lehrergebnis hat alle Erwartungen übertroffen: Rund 100 Schüler haben sich für die Schule und 30 weitere Teilnehmer für die als Fortbildungskurse geplanten Lehrgänge gemeldet.

Ein neuer Brückenbau im Wartheland

200 Meter lange Holzbrücke über die Warthe bei Obornik allen Verkehrserfordernissen gewachsen

Unter äußerster Kraftanstrengung wird im Warthegau allen zeitbedingten Schwierigkeiten in Trost ein gewaltiges Brückenbauprogramm durchgeführt. Träger der gesamten Planung und Bauausführung ist die Abteilung Straßenbau beim Reichsstattthalter.

Neben zahlreichen Brücken aus Stein und Beton wird eine große Anzahl von Holzbrücken über die Warthe errichtet, um Ersatz zu schaffen für die von den Polen zerstörten alten Bauwerke. Viele dieser Brücken sind bereits fertiggestellt oder gehen in nächster Zeit ihrer Vollendung entgegen. So hat die vor mehreren Wochen erfolgte Verkehrsübergabe der Gdynia-Schrobla-Brücke in Posen einem fast verträglich gewordenen Notstand ein Ende bereitet. Ebenso konnten in Warthebrücken und bei der Wagensfähren und sonstige Notbehelfe längst durch stabile, in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht erbaute Holzbrücken abgeleitet werden.



Frühjahrs-Hochwasser und die Schifffahrt von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwurfsgestaltung. So ist es zu erklären, daß sich die Warthebrücke in Obornik bis auf eine Höhe von 11 Meter über den normalen Wasserpiegel erhebt.

Natürlich bedingt diese Höhenlage eine äußerst kräftige Konstruktion der Pfeiler, in der Zimmermannsprache „Soche“ genannt. Ganze Baumstämme mußten als Rundpfeiler tief in den Untergrund mit Hilfe von schweren Dampfmaschinen eingeschlagen werden, damit sie die notwendige Standfestigkeit erhielten. In Doppelreihen zusammengefaßt, bilden sie die mächtigen Soche, von denen die eigentliche Brückensohle getragen wird.

Für die Durchfahrt von Schiffen ist eine besonders große Öffnung von 14 Meter Breite vorgesehen. Ihre Überbrückung mittels Holzbohlen wäre ohne besondere, hier schwer durchführbare Maßnahmen nicht möglich gewesen. So wurden schwere eiserne Träger eingebaut, die die erforderliche Tragkraft besitzen. Sämtliche Teile der Brücke sind so bemessen, daß sie Lasten mit einem Höchstgewicht von 16 Tonnen zu tragen vermögen.

Den Schutz der Brücke gegen den gefährlichsten Eisgang der Warthe übernehmen kräftige Eisbrecher, die vor jedem Brückenschiff im Entschnee begriffen sind.

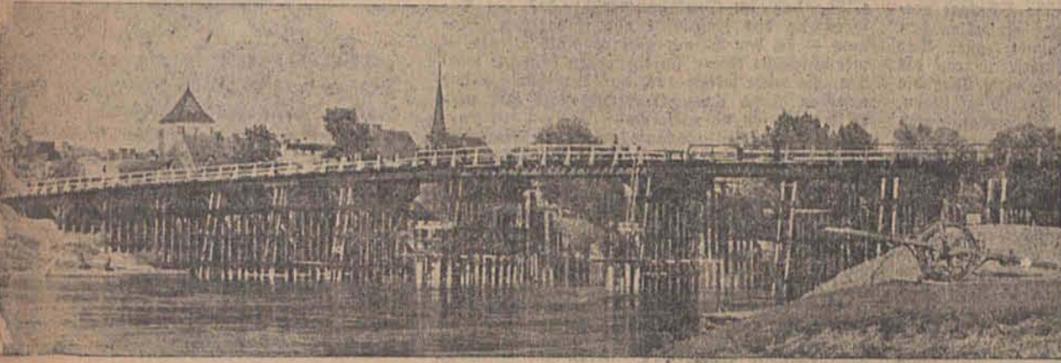
Die gesamten Arbeiten wurden von der Bauunternehmung Gottlieb Tesch G. m. b. H., Berlin, in sachgemäßer und handwerksgerechter Weise nach Vorentwürfen der Straßenbauverwaltung ausgeführt. Mit Rat und Tat stand ihr die Bauleitung, die in Händen des Straßenbauamtes Posen lag, zur Seite.

So sehr sich aber alle Beteiligten einer berechtigten Freude an dem fertigen Bauwerk hingeben, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Lebensdauer dieser Brücke nur eine begrenzte sein kann und sein soll. Denn sobald es die Wirtschaftslage zuläßt, wird die Holzbrücke durch eine neuzeitliche Stahlkonstruktion abgelöst werden.

Das größte dieser Bauwerke im Warthegau, die Holzbrücke über die Warthe in Obornik, dieser Tage im Rahmen einer kleinen Feier dem Verkehr übergeben worden.

Nach der Zerstörung der von Baueinheiten der Wehrmacht im Kriege errichteten Notbrücke das ungewöhnlich große Hochwasser und die schweren Eisgänge im Frühjahr wurde im Laufe des Sommers die neue Brücke erstellt. Nach dem Begriff vom Umfang des Bauwerkes keine Hauptabmessungen. Die Länge beträgt 200 Meter, die Gesamtbreite 18 Meter. Die Fahrbahn der über die Brücke den Straßenseite verlaufende Brücke ist 12 Meter breit. Sie wird sämtlichen Verkehrsmitteln auf längere Zeit genügen. Neben der Fahrbahn sind je ein Meter breite Wege vorhanden.

Bei allen Warthebrücken sind die starken



Unsere Bilder zeigen:

Links:

Die neue Holzbrücke mit der Stadt Obornik im Hintergrund

Rechts:

Ein Blick über die Brücke läßt die solide Bauweise erkennen.

(Aufnahmen: Lichtbildstelle der Bauverwaltung der Gauhauptstadt Posen/Nidwiel.)

Gang durch den Zoo der Gauhauptstadt

Eine kleine Anlage nach berühmtem großen Vorbild / Von Percy Meyer-Posen

Sowohl die Hauptstadt des Reiches, als die des Warthelands haben eine Wilhelmstraße, einen Tiergarten oder einen Zoologischen Garten, kurzum Zoo, die in beiden Fällen auch in gleicher Reihenfolge erwandert werden. Daß es sich bei diesen hier und dort um den Stadtwald handelt, sei nur ordnungshalber vermerkt. Es liegt übrigens auf der Hand, daß der verdienstvolle Posener Stadtrat Saedel (gewiß kein Janitschke, denn Reichsflammen sind nie Städtebauer gewesen), als er zu Beginn der siebziger Jahre damit anfang, der Stadt Posen einen Zoologischen Garten zu schaffen, sich an ein großes Vorbild hielt, und das war damals der ein knappes Jahrzehnt vorher gegründete Berliner Zoo, der übrigens erst später unter diesem Kurzwort erkannt und berühmt wurde. Ursprünglich plante man diese Anlagen nur als Tiergärten und noch viel früher, nämlich ein Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung, war Meng-Wang, amalfischer Beherrscher des Reiches der Mitte, auf den Gedanken verfallen, einen Tierpark zu errichten und ihn nicht anders als „Park der Intelligenz“ zu bezeichnen. Hier soll nicht unterlassen werden, worauf oder, besser gesagt, auf wen sich die Intelligenz bezog — aller Wahrscheinlichkeit nach doch auf die Menschen, die den Park der Tiere aufsuchten. Abgesehen von den Chinesen, das konfuzianische und zahlenmäßig größte Volk der Welt, schon vor dreitausend Jahren darin, durch die Blume zu schreiben...

Arten wird in Posen langsam abgegangen, um dafür verwandte Tiergruppen sozusagen unter einen Hut zu bringen. Der Bestand der Gehege wird auch verjüngt. Die in der Gattenauswahl geübte Folgerichtigkeit führt denn auch mehr und mehr zu freudigen Ereignissen. Die Öffentlichkeit erfährt immer häufiger vom natürlichen Zuwachs im Posener Zoo. Am eindrucksvollsten wohl die Geburtenfreudigkeit bei den ursprünglich wilden, hier aber zahmen und meist auch aus der Hand fressenden Wiederkäufern, den großen wie den kleinen, aus unserem alten Kontinent und anderen Erdteilen.

Alte Tiere werden zum Teil ausgemustert und, es ist anzunehmen, an Ort und Stelle verflüchtigt. Der Raubtiergarten des Posener Zoo ist nicht klein, und besonders die Katzenarten vom geschmeidigen Jaguar bis majestätischen Löwen gelistet es täglich nach Fleisch und Blut. Abgesehen behauptet die Posener Frau Gama, daß für diese Raubtiere, die vierbeinigen und auch die beflügelten, kürzlich ein fleischloser Wochentag eingeführt worden sei. Der Schreiber dieser Zeilen ist diesem Gerücht nicht weiter nachgegangen, da für Tiger und Adler doch

kein Gemüse in Frage kommt. Ein Fastentag jedoch könnte ihnen vielleicht nicht schaden. Ansonsten mangelt es allen Tieren im Zoo zu Posen nicht an sach- und fachkundiger Pflege und Wartung. Ihre Gehege werden ausgebaut und räumlich ergänzt. Das ist schließlich ein Gebot der Tierfreundlichkeit, nicht aber unmittelbares Endziel, denn der Posener Zoo soll innerhalb zweier Jahre an den südwestlichen Stadtrand verlegt werden. Dort wird mit großen Planungen gerechnet. Es soll ein wirklicher großer neuzeitlicher Tierpark entstehen, der allen Anlässen nach Maßgabe der Möglichkeit Lebensbedingungen bieten soll, die ihrer Art und Herkunft entsprechen. Angestrebt wird überhaupt die Natürlichkeit, auch hinsichtlich der inneren und äußeren Ausgestaltung der Tiergehege. Dann wird der Posener Zoo vielleicht in mancherlei Hinsicht sogar sein berühmtes großes Berliner Vorbild übertreffen. Es ist natürlich viel leichter, eine kleine Anlage zu versehen und neuzugestalten, besonders wenn man des Rates und der dauernden Überwachung gewiß ist, die der Leiter des Berliner Zoo freundlichst zugesagt hat.

Osorkow

Bürgersteuer

i. Bei der jetzt einsetzenden Kontrolle sämtlicher Betriebe, die die Prüfung der ordnungsmäßigen Ablieferung der von den Arbeitnehmern einzubehaltenden Bürgersteuern zum Gegenstande hat, wurde festgestellt, daß viele Arbeitgeber seit dem 1. April 1940 noch keine beziehungsweise unvollständige oder unrichtige Bürgersteuerabzüge vorgenommen haben. Die Arbeitgeber werden dringend ersucht, die Richtigkeit der Bürgersteuerabzüge nachzuprüfen und rückständige Beträge sofort bei der Stadtkasse Ostrow einzuzahlen, bevor aus der Nichtabführung der Einbehaltungsbeträge, deren Vorenthaltung als Steuerhinterziehung bestraft wird, Weiterungen entstehen.

Zdunska Wola

Rundgebung der Frauenschaft

In Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste von Partei, Staat und Wehrmacht fand im geschmückten Saale des Kinos „Welt“ die erste Rundgebung der Frauenschaft der NSDAP des Kreises Staradz statt. Über 500 Frauen waren erschienen, um ihre Gaufrauenchaftsleiterin zu hören.

Sport vom Tage

Sonntag reger Sportbetrieb

Am kommenden Sonntag wird die Handballer gleichrunde durch das Spiel Postportgemeinschaft gegen Reichsbahn-Sportverein fortgesetzt. Im Vorspiel treten in einem Freundschaftsspiel die Turn- und Sportgemeinschaft 07 und die Luftwaffe-Viermannschaft an. Beide Spiele werden auf dem Sportplatz an der Hord-Weißel-Straße 79/75 in den Vormittagsstunden ausgetragen.

Am Sonntag nachmittag steigt auf dem Sportplatz an der Königsbacher Straße 82 um 15 Uhr das Spitzenspiel der Sportgemeinschaft Union 97. Im Handballspiel treffen die beiden Rhythmusstädter Auswahlmannschaften A und B aufeinander. Die Auswahl A wird durch die komplette Polizeimannschaft vertreten, während Union 97 als Auswahl B antritt, es kommt daher praktisch zu einem Rückspiel Polizei gegen Union 97. Allen wird noch der große Kampf am vergangenen Sonntag in Erinnerung sein, den die Polizei erst in den letzten Minuten knapp mit 11:10 Toren für sich entscheiden konnte. Auch das Resultat des morgigen Spieles ist völlig offen und jede Mannschaft wird alles daran setzen müssen, um als Sieger aus dem Kampfe zu gehen. Das Treffen der Auswahlmannschaften gewinnt durch die Anwesenheit des Gaufachwartes, Hptm. Siegel, aus Posen noch an Bedeutung. Es ist daher mit einem neuen schönen, rassistischen Kampf zu rechnen, um so mehr, da die besten Spieler vom Gaufachwart für die Gauauswahl in Betracht genommen werden. Im Anschluß an das Handballspiel findet das Fußballturnier zwischen Union 97 und der Postportgemeinschaft statt, so daß auch die Fußballanhänger auf ihre Kosten kommen werden.

tritt zum Fußball an

Heute findet um 15 Uhr auf dem Sportplatz in Posen ein Fußballspiel des Sturmtrupps II/112 und Sturmtrupps III/112 statt. Das Spiel verheißt interessant zu werden.

Fußball in Kalisch

Heute findet um 15 Uhr nach der Bereinigung der SA-Formationen im Stadion Kalisch ein Fußballspiel des Wehrbezirkskommandos Kalisch gegen den Reichsbahn-Sportverein Ostrow statt. Die Mannschaft des Wehrbezirkskommandos Kalisch ist vor wenigen Wochen gegründet worden. Die bisher ausgetragenen Spiele in Turek, Kempen und gegen eine zusammengestellte Mannschaft aus Kalisch endeten für die junge Mannschaft stets mit einem glatten Sieg. — Kein Kalischer Bürger sollte es sich entgehen lassen, diesem Spiel am Sonntag beizuwohnen.

Warum machst du nicht mit?

Abnahme des Reichssport- und Reichsjugend-sportabzeichens

Der Aufruf des NSRL zum Erwerb des Reichssport- und Reichsjugend-sportabzeichens hat in Posen weniger als 60 Bewerber und Bewerberinnen aller Altersklassen bemüht, die schweren Bedingungen zu erfüllen. Auf der städtischen Kampfbahn wurden in den vergangenen Wochen die Leistungsabklärungen abgenommen. Ungefähr die Hälfte aller Bewerber waren dabei erfolgreich. Beim 100-m-Lauf wurde eine Bestzeit von 2,1 Sek. erreicht. Auch beim Weitsprung kamen zwei Bewerber über 6 m. Schwierig sind die Weitsprünge und Stößsprünge. Hierbei ist von den meisten Anwärtern noch ein hartes Training nötig, bevor der von ihnen erhoffte Preis errungen werden kann. Ausgezeichnete Leistungen wurden am vergangenen Mittwoch im 1000-m-Lauf für Männer geleistet, erzielte doch eine geschlossene Gruppe von 6 Mann eine Zeit von 40-43 Min. Am Montag fand dann die erstmalige Abnahme der Schwimmfontänen statt. Hierbei gab es nur sehr wenige Ausfälle. Verschiedene Schwimmer kamen bei der 300m-Strecke auf eine wirklich gute Zeit von unter 7 Min., trotzdem ihnen 9 Min. Zeit gegeben war, die Strecke zurückzulegen. Bei der Jugend zeigte sich die forschtätige Schwimmschulung der HJ, denn hier gab es keinen Verfall. Zu erwähnen ist noch, daß die jüngste Bewerberin, ein B.M. Mädchen von 12 Jahren, alle Bedingungen auf Anhieb erfüllte. Das sollte ein Ansporn für unsere weibliche Jugend sein, die bis jetzt noch nicht weitere Bewerberinnen gestellt hat. —sch.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Heimstudium

als Weg zur Ingenieurschule und zum Hochschulstudium

Das Heimstudium an der Fernschule Berlin kann heute ebensfalls mit dem späteren Besuch einer Ingenieurschule und darüber zur Hochschule verbunden werden.

So es in besonderen Fällen dem einzelnen finanziell möglich und sachlich erwünscht ist, ist doch ein Ingenieurstudium zu leisten, beginnt der Schüler mit einem Fernstudium bei der Fernschule Berlin, um sich dann für das abschließende Ingenieurstudium an einer ihm zuzugewandten Lehranstalt einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen.

Gerade dieser Weg ist oft mit Vorteil benutzt worden. Denn das Studium an der Fernschule Berlin gibt die Möglichkeit in der Zusammenstellung der notwendigen Lehrstoffgebiete sich der besonderen Vorbildung des Schülers und seiner verfügbaren Zeit anpassen zu können.

Durch die Selbstkontrolle der laufenden Bearbeitung von Fernaufgaben und die schriftliche Methode des Heimstudiums wird an der Fernschule Berlin das Bestmögliche durchgearbeitet.

Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß Fernschüler der Fernschule Berlin mit überraschender Häufigkeit ihre Aufnahme in die höheren Semester gut bestanden haben, ebenso die Abschlußprüfung.

Das Fernstudium hat sich in solchen Fällen auch rein finanziell rentiert, indem verschiedene Semester an der Ingenieurschule glatt erspart werden konnten. Fernschüler werden angerechnet.

Auch für Sie ist der „Weg zur Ingenieurschule“ über die Fernschule Berlin gebend.

Es bestehen zur Zeit folgende Studienabteilungen:

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| I. Maschinenbau | IX. Chemie |
| II. Elektrotechnik | X. Hochbau |
| III. Flugzeugbau | XI. Schiffbau |
| IV. Automobile | XII. Straßenbau |
| V. Betriebswirtschaft | XIII. Textilindustrie |
| VI. Gas- u. Wasserf. | XIV. Familienwirtschaft |
| VII. Heizungsbau | XV. Wirtschaftsprüfung |
| VIII. Schiffbau | XVI. Kurzschrift-Fernschule |

Berlangen Sie Studienprogramm 1941 vom Sekretariat der Fernschule Berlin, Post 352, Berlin W 15, Ruffenhardtstr. 66.



Nach kurzem schweren Leiden verschied im Herrn Sonnabend, dem 28. September, um 13,45 Uhr im Alter von 78 Jahren mein lieber Bruder, Schwager, unser lieber Onkel und Großonkel

Gustav Meier

Hausbesitzer und Fleischermeister

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Dienstag, dem 1. Oktober, um 15 Uhr von der St. Matthäikirche aus auf dem alten evangl. Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen, die unserem lieben, unvergesslichen

Alex Schicht

das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank, insbesondere den Herren Pastoren Doberstein und Dietrich für die trostreichen Worte, sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter

Karoline Gottschling geb. Speidel
im 77. Lebensjahr durch einen schweren Tod aus diesem Leben abzurufen. Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. September, um 10 Uhr in Jbansta-Wota von der Kapuzinerkirche, Bahnhofstr. 27, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co

Litzmannstadt

Zentrale: Hoerstr. 19 Filiale: Adolf-Hitler-Str. 275
Gegründet 1888

Fernruf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Am 25. September 1940 verschied plötzlich unser lieber Mitarbeiter und Kollege

Obmann

Helmut Peplin

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 29. September a. c., um 1 Uhr mittags von der Kapelle des Dolger Kirchhofes aus statt.

Ein dauerndes Andenken bewahren ihm

Der Betriebsleiter und die Geschäftsmitsglieder der
Gaststätte „Baltischer Hof“

Wir suchen
Fuhrwerke
zum Transport von Kies u. Sand

Oemler

Lubitz, bei Leslau

Verkäufe

3 Gänge

Digogneispinneret

aus oobodeuschem Besitz preiswert zu verkaufen. Angebote unter 204 an die L. Stg.

Badesofen, Badewanne,

Küchenherd sowie

2 Zimmeröfen, fast neu

umzugshalber zu verkaufen. Anfragen unter 208 an die L. Stg. oder Telefon 100-33.

Großangelegte

Geflügelmastanstalt

mit modernen Einrichtungen und Kühlräumen in Pabianice zu verpachten.

Der Pächter des Kreises Pabianice in Pabianice.

Reichsärztekammer
Ärztliche Bezirksvereinigung Litzmannstadt

Zurückgekehrt

Dr. med.

Ursula Wünsche

Lutherstraße Nr. 1

Ruf 137-45.

Zurückgekehrt

Dr. med.

Hans Schulz

Facharzt für Chirurgie

Ulrich-v.-Hütten-Str. 19 (Erwin-Bayr-Krankenhaus).

Ihre Verlobung geben bekannt
Gertrud Grohmann
Karl Stang

Stammstadt, Pauländer-Str. 5 Rippenberg, Mittelranken

Statt Karten
Ingeborg-Lissy Wöstendiek
Max Quambusch

Verlobte
Berlin September 1940 Stammstadt

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen hoch erfreut an
Waldemar Pompe und
Frau Lilly Herta, geb. Becker

Stammstadt, den 27. 9. 1940
a. 3. 2 Städtische Frauenklinik,
Robert-Koch-Straße 13

Die glückliche Geburt unseres zweiten Sohnes zeigen hoch erfreut an
Alfred Müllsch
und
Frau Trude, geb. Ertner

Iglitz, den 27. September 1940
z. St. im Haus der Warmherzigkeit

Familien-Anzeigen
gehören in die
Litzmannstädter Zeitung

Von der Reise zurück
Dentist

Ulrich Pust

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 84

Breslauer Herrenkleider-Fabrik
übernimmt zur schnellsten Lieferung
Anfertigung aus eingelaunden Stoffen

Anzüge u. Mäntel

Zuschr. u. B.S. 12187 an Ala Breslau 1

Musikplatten
In größter Auswahl in der ersten
„Odeon“-„Electrola“-Verkaufsstelle
Alexander Klingbeil
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 160
Ruf 21620 = Gegründet 1884

Nährmittel-Fabrik
sucht eine seriöse Firma zur Übernahme
der General-Vertretung

mit Auslieferungslager. Interessenten erfahren näheres durch „Letina“ Nährmittel, Hans Nau, Hamburg 13, Beim Schlump 5.

Verlangt in Gaststätten und Hotels die
Litzmannstädter Zeitung

Spinnstoff-, Galanterie- u. Kurzwaren-Großhandelshaus

„L. Hendeles“

in kommissarischer Verwaltung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager für Einzelhändler

Laufende Wareneingänge

aus Messeabschlüssen in Leipzig und Wien

Fachliche und schnelle Bedienung

Litzmannstadt

Bis zur Geschäftsverlegung in zeitgemäße und größere
Räumlichkeiten einstweilen noch am Deutschlandplatz

Hohensteiner Straße (früher Neustadtstraße) Nr. 11
Erdschoß links

Fernsprecher 191-46

Millimeterpreis 15 Pf. für die 12 gepaltene 22 mm breite Millimeterzelle. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreislifte Nr. 2. — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 festgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben — Kennwortgebühr. Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

SIEMENS
Wir suchen zu baldigem Dienstantritt
Lohnabrechner
für unser Ingenieurbüro Litzmannstadt
Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstages erbeten an
SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG.
TECHNISCHES BÜRO POSEN
AN DER PAULIKIRCHE 12

Kontoristin
wird eingestellt
in Papiergroßhandlung. Angebote unter 156 an die L. Zeitung.

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer

Textilfabrik
Sucht für den 1. Dezember oder später
deutschen Einkäufer
als Abteilungsleiter
Bed. genaue Kenntnis der Einkaufsquellen, geschickt im Verhandeln, selbständiger, zuverlässiger Arbeiter. Bewerbung mit Bild, Gehaltsforderungen usw. unter 200 an die L. Ztg.

Nähmaschinen-Mechaniker,
vertraut mit Haushalts-, Handwerks- und Industriemaschinen in selbständige Dauerstellung gesucht. Evtl. Verkaufsbeteiligung. Gehaltsansprüche und Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter Nr. 225 an die L. Ztg.

Intelligente Dame
als Verkäuferin und Vorführungsdame evtl. mit Kenntnissen aus der Nähmaschinenbranche gesucht. Einarbeitung mögl. Selb. ständiger Wirkungskreis und Dauerstellung gesichert. Gehaltsansprüche und Lichtbild erbeten an die L. Ztg. unter Nr. 226.

Parteidienststelle sucht einen tüchtigen Buchhalter
sowie eine weibliche Bürokräft
Bewerbungen sind an die HZ. Verwaltungsstelle Dymannstadt, Friedrich-Göbeler-Straße 18, zu richten

Für das Hauptbüro einer hiesigen Aktiengesellschaft wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Angebote unter 219 an die Dymannstädter Zeitung zu richten.

Ausrüstungsfabrik
sucht
Bleich-Appretur-Färbereimeister
für Seide und Baumwollwaren
Angebote unter 215 an die L. Ztg.

Ich suche zum Ausbau der Organisation in allen Stadt- und Landbezirken haupt- und nebenberufliche

Mitarbeiter
Geboten werden Fixum und Provision sowie Altersversorgung bei Bewährung. Unterführung durch Adressenmaterial. Nichtfachleute werden geschult und eingearbeitet.
Erich Vollbrecht Posen
Bezirksdirektor des Leipziger Verein-Barmeria, Krankenversicherung für Beamte, freie Berufe und Mittelstand a. G.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an Generalagent Carl Raacke, Dymannstadt, Schlageterstr. 40, Ruf 200-12.

Heizungsfirma sucht für sofort:
Heizungsingenieur und Kraft für technisches Zeichnen
Angebote unter 4652 an die L. Ztg.

Lohnbuchhalter Lageristen jüngeren Webereitechniker
mit Fachschulbildung und Praxis für größere Buntweberei zum baldigen Antritt gesucht. Handgeschriebene Angebote mit Lebenslauf sind einzureichen: Textilindustrie Gebrüder Zajbert, kommissarischer Verwalter Arthur Kohtz Litzmannstadt, Bonnerstraße 6

Verkäuferin
möglichst krankheitsfrei sowie
Lehrkraft
gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften an das
Koppl- und Gardinenhaus
Eduard Meyer,
Wolff-Hitler-Straße 102.

Wirtin
für mittleren Haushalt zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen beim Hauswächter Wolff-Hitler-Straße 147

Photolaborant
wird sofort eingestellt.
Wolff-Hitler-Straße 84, im Hof.

Expedit, Chauffeur - Monteur
können sich melden. Expedition
K. Wense, König-Heinrich-Str. 28, Fernruf 162-16. 12809

Junge Verkäuferin (Deutsche) für Textil- u. Galanteriewaren-geschäft gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 232 an die L. Z.

Für einen frauenlosen Haushalt alleinstehende Frau oder Fräulein gesucht. Angebote unter 234 an die L. Ztg. 12822

Suche eine intelligente deutsche Wirtin von 30 bis 40 Jahren. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter 242 an die L. Ztg. 12838

Hilfsbuchhalterin für Kontorlei sofort gesucht. Schlageterstraße 31. 12814

Selbständiger Verkäufer(in) für Textilwarengeschäft gesucht. Galanteriewaren Kenntnisse erw. Kurze Angebote unter 235 an die L. Ztg. 12824

Kräftiger Bursche zum sofortigen Antritt gesucht. Horst-Wessel-Straße 4, Lebensmittelgeschäft.

Das gute Buch — ein Freund und Helfer!

NS.-Literatur, schönegeistiges Schrifttum, Jugendbücher, Fachbücher aus allen Gebieten der Technik und des Wissens

Buch- und Musikalienhandlung
G. Seipelt G. m. b. H., Komm. Verwalter
Willi Stöppler
Dymannstadt, Wolff-Hitler-Str. 47
Fernruf 112-11

Gesucht für sofort junges
Fräulein
von angenehmem Äußeren, mit besserer Schulbildung, für Zigaretten-Kleinverkauf. Anmelden Wolff-Hitler-Str. 134, W. 18. Zeit von 15 bis 19 Uhr, Montag von 13 bis 15 Uhr.

Fräulein
perfekt im Rechnen, für ein Fabrik-kontor gesucht. Angebote unter 240 an die Dymannstädter Zeitung

Suche Schneidergehilfinnen. Damenschneiderei J. Körner, Wolff-Hitler-Straße 117, I. 12970

Verkäuferin (Anfängerin) gesucht. Schlageterstraße 18, im Schreibwarengeschäft. 12546

Stricker(in), perfekt, wird gesucht. Heerstr. 8, J. Kultsch. 12587

Junger Mann mit Kenntnissen der Buchführung wird sofort gesucht. Angebote unter 224 an die L. Ztg. 12588

Näherinnen und Legerinnen werden gesucht. Tritotagenfabrik H. Wolpert, Wolff-Hitler-Straße 220. 12535

Hohe Verdienstmöglichkeit wird rührigem, bei Baufirmen und Behörden bestens eingeführtem

Vertreter
von leistungsfähiger Bau-maschinenfabrik geboten. Anfragen unter 249 an die L. Ztg. erbeten.

Kettenschere und Stopferinnen
können sich melden
Hitzberg & Birnbaum
Dymannstadt, Ostmarktstraße 23

Verkäuferin
per sofort gesucht
Franz Wagner
Wolff-Hitler-Str. 85.

Industrie-Unternehmen sucht:
jüngere weibliche Angestellte,
die sicher in Stenographie und Maschineschreiben ist sowie
jüngeren kaufmännischen Angestellten
mit Kenntnissen in der Buchhaltung. Angebote unter Nr. 199 an die Litzmannstädter Ztg.

Dekorationsposamenten Gardinen / Kurzwaren

Großes deutsches Unternehmen sucht tüchtigen
Vertreter
Herren mittl. Alters, die dieses Gebiet zwischen Warschau—Dymannstadt—Kraut-Lublin regelmäßig bereisen, bei der besten Kundenchaft (Warenhäuser, Polstermöbelabriken, Dekorationsgeschäfte) langjährig eingeführt sind, die Branche wirklich kennen und die polnische Sprache beherrschen, bitten wir um ihre Bewerbung unter Beifügung von Unterlagen und Referenzen sowie eines Lichtbildes an KN 40168 ALA, Köln, Zeppelinstraße 4.

Großes Industrie-Unternehmen in Dymannstadt sucht sofort für seine Hauptbuchhaltung perfekten
Kontokorrent-Buchhalter
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter 245 an die L. Ztg. zu richten.

Wir suchen
Mitarbeiter
für den Augen dienst, und zwar:
Hauptberufliche Kommissare mit festen Bezügen sowie nebenberufliche Vertrauensmänner für das Stadtgebiet Dymannstadt.
Posensche Lebensversicherungsanstalt
Körperschaft des öffentl. Rechts
Geschäftsstelle: Dymannstadt, Hermann-Göring-Straße 57
Deutsche Bewerber wollen sich persönlich wenden an:
Obertommisar Sinnenbrügger, Jr., Zim. 28, Erdgeschoss

So bringt die Buchhaltung Gewinn!

Wie sollte ich mich vor Ueberforderung? Wie werde ich die Buchhaltung aus dem sicheren Entscheidung zu kommen? Wie sollte ich ab? Wie sichere ich mir eine schnelle genaue Ueberwachung der Betriebs- u. Vermögensentwicklung? Wie und wie andere Fragen der Buchführungslehre aller Systeme beantwortet sind und übersichtlich der alte Praktiker Dr. Julius Grell in seinem noch zu erwerbenden unumverletzlichen Handbuch „Das neue praktische Buchführungs-Handbuch“ Fachwissenschaftliches Sammelwerk für Buchführung, Betriebsabrechnung und Kostenrechnung unter Berücksichtigung der ministeriellen Erfasse und des Kleinrentnerens. Das Werk enthält zahlreiche Tabellen und 2. März monatlich. (Leinwandband in 4 Teilen) Preis 12,-. Ferner haben, das ist die Forderung des Tages, wurden verfaßt auch die Erfahrungen eines Mannes aus der Geschäftspraxis. Schon eine einzige Anwendung bringt Ihnen den Preis reichlich wieder ein. Ein Wunsch: Tage zur Ansicht, daher ohne Risiko. Verlagsbuchhandlung Volk- u. 77

Gewandte, weibl. Schreibkraft,
die auch Kenntnisse in der
Lohnabrechnung
hat, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter 250 an die Dymannstädter Ztg.

Bauführer u. Eisenbetontechniker
gesucht, auch für Arbeiten im Wartehaus
Plüschke und Grosser
Beton — Eisenbeton — Tiefbau
Breslau 10, Mathiasstraße 12.

Mechaniker
für Nähmaschinen, mit längerer Praxis, sucht größere Tritotagenfabrik. Angebote unter Nr. 241 an die L. Ztg.

Tüchtiger Geschäftsführer
und branchekundige
Verkäuferinnen
für größere Buchhandlung und Papiergeschäft sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Firma Harry Todemann, Ploock, Südostpr., Domstr. 8

Stricker
mit Maschinen (Heimarbeit) gesucht.
Teilschäftl. König-Heinrich-Str. 78.

Näherinnen
für Oberhemden (Heimarbeit) können sich melden König-Heinrich-Straße 78 „Osillo“.

Hilfskraft
für Kontor und Lager gesucht
Udernachstraße 13 (Lomzyska)

Buchhalter
2-3 mal in der Woche für die Abendstunden gesucht. Angebote unter 218 an die Dymannstädter Zeitung.

Millimeterpreis 15 Rf für die 12 gespaltene 22 mm breite Millimeterzeile. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2 — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 setzgedr. Worte, je 20 Rf. jedes weitere Wort 15 Rf. das Wort bis 15 Buchstaben — Kennwortgebühr. Bei Abholung 20 Rf. bei Zulassung durch die Post 50 Rf.

Stellengesuche

Sekretärin

mit guten Zeugnissen, 250 Silben pro Minute, mit Kenntnissen der polnischen Sprache, gegenwärtig im Altreich, **sucht Stellung in Litzmannstadt.**

Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter 195 an die L. Ztg.

Jugendlicher Kontorist, vertraut mit Lohn- und Sozialversicherungsbuchführung, wünscht seine Arbeitsstätte zu verändern. Angebote unter 239 an die L. Ztg.

Int. Dame, Umsiedlerin aus Litga, mit langjähr. Praxis und Empfehlungen, sucht Vertrauensposten, angenehme Dauerstellung als Sekretärin, Stenotypistin, Maschinenschreiberin. Beherrscht die deutsche und russische Sprache vollkommen. Angebote unter 233 an die L. Ztg. 12620

Jüngerer Büroangestellter sucht sofort entsprechende Beschäftigung. Angebote unter 218 an die L. Ztg.

Flotte Stenotypistin (Polin) sucht Stellung. Angebote unter 210 an die L. Ztg. 12552

Berfette Stenotypistin sucht Stellung. Angebote unter 211 an die L. Ztg. 12553

Rösin, Polin, 43 Jahre alt, hat in besseren Häusern gelebt, spricht polnisch und russisch, sucht Beschäftigung im Haushalt. Angebote unter 193 an die L. Ztg.

Mist. Deutscher, Polizeibeamter i. R., 62 Jahre, sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 187 an die L. Ztg. 12516

Kaufmann, erfahren im Einkauf, Verkauf, fremdsprachige Korrespondenz, Buchführung, bisher in leitender Stellung, sucht Beschäftigung. Angebote unter 167 an die L. Ztg. 12458

Bilanzbuchhalter (Pole) sucht stundenweise Beschäftigung: Neueinführungen, Bilanzabschlüsse, Rückstände in der Buchführung usw. Angebote unter 185 an die L. Ztg. 12511

Chauffeur, 26, mit deutschen Sprachkenntnissen, sucht Beschäftigung. Angebote unter 201 an die L. Ztg. 12536

Schneiderin sucht Aufträge im Anfertigen und Ausbessern von Bekleidungsgegenständen. Siebert, Stadtfiedlung, Goldingstraße 7, W. 27. 12483

Apothekergehilfe sucht Stellung im Waribegau. Angebote an Werbedienst Rudl. Polin, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 13 283.

Kaufmännische Bürokauf, Buchhaltung, Schreibmaschine, Korrespondenz und Kasse, sucht vom 15. 10. Stellung. Angebote unter 188 an die L. Ztg. 12521

Größeres leerstehendes Fabrikgrundstück in Litzmannstadt

Nutzfläche 1000—4000 q, helle Räume, für Bekleidungsindustrie geeignet, baldigt

zu kaufen evtl. zu mieten gesucht.

Ausführliche Angebote mit Angabe der Lage, Größe der einzelnen Säle usw. erbeten unter 253 an die L. Ztg.

Jungenieur
sucht in der Nähe der Adolfs-Hitler-Straße belegen
Zimmer in gutem Hause
lofort oder später. Angebote an die L. Ztg. unter Nr. 209

Elegantes möbliertes Zimmer
in Stadtmitte, von jungem Anderloren, Ehepaar ab sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 197 an die L. Z.

Zimmer und Küche, evtl. als Nebewohnung, in gutem Hause sucht Kaufmann. Angebote unter 142 an die L. Ztg. 12368

Junger Mann sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 237 an die L. Ztg. 12627

Möbliertes Zimmer, gut heizbar, sauber, Stadtmitte, von Reichsbeamten zum 1. 10. gesucht. Angebote unter 132 an die L. Ztg.

Wohnungstausch
Wohnungstausch
Moderne 3-Zimmerwohnung mit großer Diele und allen Bequemlichkeiten unweit des Wasserrings, gegen eine 4-Zimmerwohnung, möglichst mit Gartenbenutzung, sofort zu tauschen gesucht. Angebote unter 246 an die L. Z. erbeten.

Kompl. Badeneinrichtung, 2 Betten mit Matratzen, Kleiderbügel, gr. Spiegel, Tisch zu verkaufen. Straße der 8. Armee 276.

250 Kilogramm Woll- u. Baumwollfarbstoffe, Zentrifuge, Handwagen, Farbseife zu verkaufen. R. Hausmann, Straße der 8. Armee 211. 12549

Kredenz und Lampe sofort zu verkaufen. Heerstr. 52, W. 28.

Personenauto (Fifex), 1000 cm, zu verkaufen. Meisterhausstr. 69, W. 10. Ruf 276-45. 12566

Berkauf Komplette urologische Instrumente. Angebote unter 223 an die L. Ztg. 12582

Echter Kestpintischer (2 1/2 Jahre, Hündin) zu verkaufen. Zu beziehen von 11—14. Adolfs-Hitler-Straße 130, W. 1. Ruf 109-07.

Schottisch-Terrier, Hündin, reinrassig, 5 Monate alt, zu verkaufen. Zoologische Handlung, Meisterhausstraße 207. 12586

Schottischer Schäferhund, Koll, zu verkaufen. Schlageterstraße 107, beim Pförtner. 12605

Vadenshant und Büfett, massiv, zu verkaufen. Deutschordensritter-Straße (Fabrikstr.) 6.

Mangel zu verkaufen. Cheruskerweg (Wölflinger Str.) 7, im Laden.

Vulkanisationsanlage preiswert zu verkaufen. Angebote unter 4046 an die L. Ztg. 12411

Eisendrehan, 2 m, zu verkaufen. Angebote unter 186 an die L. Ztg.

Zu verkaufen ein neuer Schweißapparat und Drehbank, 1 m. Gestr. 2, W. 1. 12520

Strickmaschine, 8er Teilung, 80 cm breit, zu verkaufen. Neuborn, Aluminiumstraße 10, beim Lach. 12527

Pabianice. Kredenz und Truhea zu verkaufen. Marktstr. 7 (Polubniowa), 1. Stock, von 9—12 und 16—18 Uhr. 12446

Smoking, neu, ohne Hose, zu verkaufen. Sportallee 18, W. 31, Stadtfiedlung. 12542

Kaufgesuche
Wäherhant, Kinderbettstelle, Vitrine, Schamottefen zu kaufen gesucht. Angebote unter 231 an die L. Ztg. 12606

Runder Tisch, 6 Stühle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 222 an die L. Ztg.

Kleines Landhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 221 an die L. Ztg.

Schreibmaschine, gebraucht, kaufmechan. Werkstatt, Schlageterstr. 23, Ruf 141-06. 12573

Drehbänke für Eisen, kleinere u. größere, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter 220 an die L. Ztg. 12572

Kaufe jeglicher Art alte Sachen. Angebote unter 202 an die L. Ztg.

3 Rollwagen

auf Gummirädern, wenn möglich mit Seitenbreitern, zu kaufen gesucht. Angebote an die Litzmannstädter Zeitung unter Nr. 162.

SCHROTT METALLE
jede Art u. Menge
kauft Künftig
Litzmannstadt.
Schrottpulver
Metall-Handel
Buchlinie 59
Ruf 127-05

Verlangt
in allen
Gaststätten und
Hotels die
L. Z.

Kaufe neuen Schreibtisch, Radio-tischchen, kleines Regal, Couch-überwurf, evtl. gebraucht. Meisterhausstr. 69, W. 10, Ruf 276-45.

Großer Schreibtisch zu kaufen gesucht. Adolfs-Hitler-Straße 176, W. 11.

Dauerbrand- evtl. Schamotte-Ofen zu kaufen gesucht. Angebote unter 166 an die L. Ztg. 12448

Dauerbrandöfen oder Schamotte-Ofen in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter 148 an die L. Ztg. 12389

Wir kaufen und verkaufen:
Kredenz, Lampe, Koffer u. Spielzeug, Bilder, Gemälde, Instrumente, Schreib- und Nähmaschinen, Möbel, Bekleidungsgegenstände, usw.

An- und Verkaufsgeschäft

L. Herrmann & R. Struse

Meisterhausstraße 202

Kaufe gebrauchte **Möbel jeglicher Art**
Kompl. und Einzelteile sowie Teppiche. Angebote unter 4063 an die L. Ztg. oder Fernruf 277-35 von 9—18 und 18—18 Uhr.

Zu kaufen gesucht: komplette Stahl- u. Speisezimmer-Einrichtung, Speisezimmer-Armatur, Kleider-Wäscher, Gas-Brennapparate. Angebote unter 205 an die L. Ztg.

Parfümerie-Geschäft im Zentrum der Stadt zu kaufen gesucht. Angebote unter 206 an die L. Ztg.

Zu kaufen gesucht
Eh- und Schlafzimmereinrichtung, gebraucht, in gutem Zustande, oder Teilanrichtung. Meisterhausstraße 201, Damenhutgeschäft

Stühle und Tische, gut erhalten, werden von einer Gaststätte benötigt. Angebote an Adolfs-Hitler-Str. 23, W. 49. 12505

Teppich, Hängelampe, privat zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 151 an die L. Ztg. 12396

Heiratsgesuche

Witwe, alleinstehend, ev. schöne Wohnung, etwas Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit intelligentem solidem Herrn in guter Position, 50—55 J., zwecks Heirat. Zuschriften unter 238 an die L. Ztg. erbeten. 12629

Älterer Herr, nicht ohne Vermögen, würde geneigt sein, eine ältere, alleinstehende, sympathische Frau zwecks Heirat kennenzulernen, um gemeinsam die Lebensjahre zu teilen. Angebote unter 173 an die L. Ztg. 12479

Junge Dame, Blondine, vollschlan, hübsch, wohlhabend, aus gutem Hause, wünscht zwecks Heirat solide Bekanntschaft, Briefwechsel, Arzt, Ingenieur oder selbständ. Kaufmann bevorzugen. Bildaufschriften unter 217 an die L. Ztg. erbeten. Beldersseitige Diskretion Ehrensache.

Witwer, Mitte 40, groß, schlank, lebensbejahend, in geordneten Verhältnissen und angenehmer Position, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer charaktervollen Dame, Mitte oder Ende der 30, häuslich, gut aussehend, unbescholtene und ordnungsliebend. Vermögen erwünscht aber nicht Bedingung. Vertrauen Ehrensache. Zuschriften mit Bild unter 214 an die L. Ztg. erbeten.

Beamter, Fünfziger, sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat. Angebote unter 229 an die L. Ztg.

Kraftfahrer

aus dem Altreich sucht Stellung auf Personenwagen, am liebsten für Reise. Erfahren, langjähriger früherer Kraftfahrlehrer. Guter Pfleger, kleine Reparaturen selbst. Gebt. Angebote unter 192 an die L. Ztg.

Inseriert
in der
Sigmannstädter Zeitung

Vermietungen

verschiedene Lagerräume im Stadtzentrum zu vermieten. Gefl. Zuschriften unter 247 an die L. Z.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Spinnlinie 112, W. 9, Schiewe. 12602

Sonniges Zimmer, schön möbl., in gutem deutschen Hause, an solchen Mieter per sofort abzugeben. Spinnlinie 220, W. 4, zwischen 12 und 15. 12610

Zwei einzelne möblierte Zimmer ab sofort zu vermieten. Adolfs-Hitler-Str. 200, W. 15. 12621

2 schöne unmöblierte Zimmer mit Wabbenutzung sofort an Deutsche zu vermieten. Hindenburgplatz 1, W. 2, Sonntag bis 13 Uhr. 12616

Zimmer, leer, groß, sonnig, mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Buchlinie 107, W. 9.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Danziger Str. 135, W. 4. 12570

Möbliertes Zimmer bei russischer Familie zu vermieten. Erb-Pager-Str. 17, W. 11. 12569

Zimmer und Küche zu vermieten. Meisterhausstraße 69, beim Wirt. 12588

3 Säle, 26x5 qm., für Büro u. Lager geeignet, im Zentrum der Stadt zu vermieten. Nachfragen Schlageterstraße 18, beim Hauswart.

Mietgesuche

4-Zimmerwohnung, auch 5, mit allem Bequemlichkeiten in schönem Hause, von deutschem Angestelltem in dauerhafterm Hause, nicht außerhalb, gesucht. Angebote unter 230 an die L. Ztg. 12603

BÜRORÄUME

von 3—4 Zimmern im Zentrum zu mieten **gesucht**

Angebote unter 212 an die Litzmannstädter Zeitung

Die „Kleinanzeige der L. Z.“

ist beliebt wegen ihres Erfolges und preiswert durch die einfache Wortberechnung.

Bedarfsgegenstände aller Art aus Privatbesitz finden schnellstens neue Interessenten, denn die Kleinanzeige

hilft verkaufen!

Zur Selbstberechnung der Aufnahmegebühren nachfolgend ein Muster:

Beberesofa und 4 Gesel., fast neu, elektrische Juglampe, Wäscherhant mit Spiegel verkauft günstig Müller, Litzmannstadt, Terrassenstraße 18.

Berechnung:
1 fetter Überschriftswort 20 Rf.
16 einfache Worte je 15 Rf. 240 „
Zusammen: 260 Rf.

Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. Weiteres aus den Richtlinien, die Sie bei Aufgabe von Anzeigen in der Geschäftsstelle der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolfs-Hitler-Straße 88, einsehen können! Wann geben Sie eine wirksame Kleinanzeige auf?

Verkauf

Baumaschinen

- Baueinrichtungen
- Förderbänder
- Pumpen
- Hebezeuge
- Zimmereimaschinen
- Baugeräte, Bauwerkzeuge
- Bauwesenwaren, Karren

Deubag

Breslau, 66, Tauentzienstr. 127

Kinderwagen zu verkaufen. König-Heinrich-Straße 34, W. 24.

Sparagen und andere Blumen zu verkaufen. Gärtnerei Kochanowka, Kirchgäßstr. 79. 12477

Schwarzes Pferd, Stute, umständlicher billig zu verkaufen. Litzmannstadt, Browie, Husarenstraße 75. 12644

2 Matratzen, Kissen, Wasserbank und Küchenrahmen billig zu verkaufen. Adolfs-Hitler-Str. 114, W. 32. 12608

Licht- und waschechte Schürzen- u. Wäschestoffe
von **Adolf Horat** empfiehlt

O. Bogdanow
Buchlinie 113
(Ecke Horst-Wessel-Str.)

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. Verw. Rialto		Palast	
Der große Kuppeltheater der Terra Die gute Sieben Käthe Hand, Carola Höhn Ehren- und Freilicht-Sonnabends und Sonntags unantritt	Ein jenseitiges Jett- und Weiblichkeitsbild Die unvollkommene Liebe Willy Reich, Gisela Ullrich, Liene Halb Sonnabends und Sonntags unantritt	„Donauschiffer“ mit Silke Krahl und Vittoria Hübner	
Deli Bühnenstr. 128	Europa Schlageterstraße 24	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Södmliche Ufer 16
Casanova heiratet	Gefährliche Frauen	Gefährliche Frauen	Sal paré
Roma Herbststr. 84	Corso Kangengasse 24	Mimosa Bühnenstr. 178	Mal König-Heinrich-Str. 40
Wiener Geschichten	Feuertüfel **	Die drei Codonas	Mädchen im Vorzimmer

Deutsche Wochenschau Sonder-Vorstellungen

Heute, 10 und 12 Uhr
Montag, 14 Uhr, letzter Tag



CASINO

Komm. Verwaltung

Unsere Luftwaffe hält erbarmungslos Abrechnung

Wieder kamen Maschinen zum Feindflug — In rasender Fahrt über englisches Land — Bomben auf einen englischen Flughafen — Unsere Staffeln greifen an — Im Tiefangriff über dem Straßengewirre von London — So geht es Tag und Nacht und Stunde um Stunde!
Italienscher Bombenangriff auf die ägyptische Mittelmeerküste
Im Vorprogramm: Fikre ein besseres Europa
Erwachsene 40 Hpt., Militär und Jugendliche 20 Hpt.

Donato Travaglini

spielt in unserem Konzert-Kaffee

Fremdenhof »General Litzmann«

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 72 :: Telephon 199-20

Kabarett-Restaurant

CASANOVA

Letzte Tage

des

September-Programms

Café Dornfeld

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 126
Fernruf 136-33, 120-11

Vorzügliches Gebäud. u. Kaffee,
gepflegte Getränke, angenehmer Aufenthalt

Restaurant „Zum Rathaus“

(vorm. „Hotel Politi“)
Adolf-Hitler-Straße Nr. 3, Ruf 100-35
Volle Konzession

Erstklassige Ausführung

von Kostümen, Mänteln und Damenkleidern
Neueste Modelle
ANDA MEY

Schlageterstraße 35, W. 9. Fernruf 213-65

Einzelhandelsgeschäft

im A. reich sucht Verbindung mit Sie eranten
in Herren- und Damenstoffen
für Anzüge und Mäntel. Angebote unter 244
an die Litzmannstädter Zeitung



NORD-HOTEL Breslau

Das bestgepflegte Haus am Hauptbahnhof
und seine vielgerühmte BOLS-BAR
Immer ein lohnender vergnügter Abend!

„Zum weißen Hirsch“

führt gute
Getränke
Ia Mittagessen

Täglich ab 5 Uhr Konzert

Nur Moltkestraße 204

Solide
Preise!
Volle Konzession!

Nur Moltkestraße 204



Deutsche Gastwirtschaft

„Zum Buschwirt“

(vormals „Kuchmistrz Polski“)

empfiehlt

gutgepflegte Biere und Weine

Mittagessen u. Abendbrot auch auf Bestellung

Buschlinie Nr. 78 :: Fernruf 178-50

Speditionshaus

Gerhard Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115 Fernruf 122-10

Warentransporte aller Art

Lagerhäuser Möbeltransporte

Bahn- und Lastkraftwagensammelverkehr

DROGERIE E. GENSZ

Komm. Verw. der Firma
Ludwig Spiess & Sohn AG.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 107

Güte Werbung
hilft nur guten Ware!

Gaststätte Meisterhaus

Montag, den 30. September d. J.

Abschieds- und Ehrenabend der Kapelle Fred Teschner

Ab Dienstag, den 1. Oktober

Gerd Donath mit seinen Solisten

Theater zu Litzmannstadt

Großbühnen
Heute, Sonntag, 29. 9., 15,30 Uhr
Ausverkauf
Adolf-Ring 7
Scharhört
Schauspiel von Gerhard Menzel
Sonntag, 29. 9., 20 Uhr
Wahlfreie Miete
Freier Kartenverkauf
„Schauspielerin“
Schauspiel von Roland Schacht
Montag, 30. 9. 1940
Keine Vorstellung.

Sanzschule

Karl Erinkaus
Meisterhausstraße 34.
nimmt den Unterricht in Kurien
und Einzelstunden wieder auf.
Der nächste Kursus beginnt am
1. Oktober.
Anmeldungen täglich von 16-20 Uhr.

Erwiderung

an Robert Dathe
Konstantynow, Poststr. 26.
Brauchst Du nicht zu sorgen.
Auf Deinen Namen kann man
nichts borgen.
Else Dathe, geb. Siefert.

Petroleum-Gasföher

regulierbar, geruchlos
o. Doch, 1 Liter
Wasser löst in ca.
4 Min. 9. —
franco, Nachnahme
RM. 10,15 m. ge-
räuchl. Br. u. Zündr.
Hermann Bräunlich, Dresden A 1,
Freiberger Pl. 4/L. Gr. 1885

Sportplatz an der Königsbacher Str. 82

(Straßenbahnverbindung 10 und 16)
Handball
15 Uhr
Auswahl A — Auswahl B
(Polizei) („Union 97“)
Sonntag
den 29. September
Fußball
16.15 Uhr
Punkttamp
PostSportverein-Union 97
Eintritt:
RM. 1.00, 0.50 u. 0.25

Russische Gaststätte „Wolga“

Inh. Nadleschda Stankiewitsch
Schlageterstraße 31 empfiehlt: **Ede Buschlinie**
ihre neueröffnete deutsch-russische Küche
ferner erfr. Getränke sowie gepflegte Biere der
Firma K. Anstadt's Erben H. G.
Volle Konzession! Volle Konzession!

Bevor Sie zum Photographen oder in Gesellschaft
oder ins Theater gehen, ist der erste Schritt zu Ihrem
Friseur oder in Ihrem Parfümeriegeschäft, um sich mit
MIRICIL-WIMPERN zu versehen, die Ihren Augen
die wunderbarste und effektivste Wirkung verleihen.
MIRICIL-WIMPERN sind für den unauffälligen
Gebrauch am Tage wie am Abend.
Bezugsquellennachweis durch die Firma:
E. G. Brombacher
Großhandel für Friseurbedarf
Adolf-Hitler-Straße 23

Joh. G. Bernhardt 101-04

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Kaufsuche

Einkauf u. Verkauf
von Altwaren jeglicher Art
Kudolf-Hej-Strasse 61 im Laden.

Gegen Barzahlung sofort gut erhaltener
Personenwagen, bis 1 1/2 Lit. Inhalt,
zu kaufen gesucht.
Gerhard Schüherr
Leutkirch, Bismarckstr. 5

Kleine Kosten Große Wirkung,
die Merkmale
der V. J. Klein-Anzeige

Rattengift



DROGERIE E. GENSZ

Komm. Verw. der Firma
Ludwig Spiess & Sohn AG.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 107

Güte Werbung
hilft nur guten Ware!

Die Litzmannstädter
Stadt, Adolf-Hitler-
Anzeigenannahme 1
Formularverkauf 100
Sprechstunden der S

18. Jahrgang

Wie Erhebliche

Das Oberkommand
bekannt:
Die Bergelung
sicherten sich am 28
9. 9. mit Schwerepu
em gegen Liverpool
Süden Englands.
London an den Sil
ei den Tilbury-Do
nd bei den Dfimb
Vor der schottisch
Angriffe aus der V
en Geleitzug zwei
000 WRT durch W
Die britische Luft
Im Verlaufe der
h über London an
ns sehr erfolgreich
Die britische Luft
or allem gegen da
renzgebiet. Einige
arz vor Berlin vor
Abwehrfeuer der G
drehen, ohne das
adt erreicht zu hab
eufschland warf de
ennenswerten Sa
iner westdeutschen
Kohlenlager angegr
en, die sich nicht i
eizet oder verlegt.
Der Feind verlor
unge, davon 3 dur
aufisches Flugzeug

Handball
15 Uhr
Auswahl A — Auswahl B
(Polizei) („Union 97“)
Sonntag
den 29. September
Fußball
16.15 Uhr
Punkttamp
PostSportverein-Union 97
Eintritt:
RM. 1.00, 0.50 u. 0.25

Russische Gaststätte „Wolga“
Inh. Nadleschda Stankiewitsch
Schlageterstraße 31 empfiehlt: **Ede Buschlinie**
ihre neueröffnete deutsch-russische Küche
ferner erfr. Getränke sowie gepflegte Biere der
Firma K. Anstadt's Erben H. G.
Volle Konzession! Volle Konzession!

Die deutschen K
sch in der letzten
it. Ihre Angriffe
h London gerichtet
die Vormittagsstun
erbrochen deutsche
ger Hauptstadt, in
eit Fliegeralarm ge
Sonntag 4 flieg

Deutsche Kampff
auf des 29. 9. in n
ichtige Ziele in G
n Laufe des Sonnt
weitere Angriffsziele
er Süd- und Ostküste
lagen an der unter
n Tilbury wurden
löst. Vor der bri
n deutsche Kampff
heren Geleitzug, e
obem Erfolg ein

Luzer

Am Sonnabend
rupfstadt des ehema
te nationalsozial
am erstenmal hielt
ng, Gauleiter und
pell ab, der die W
it der Parteigenoss
rten Gebieten des V
n Feier gemeinsam
enföhrte.
Gauleiter Simon f
is:

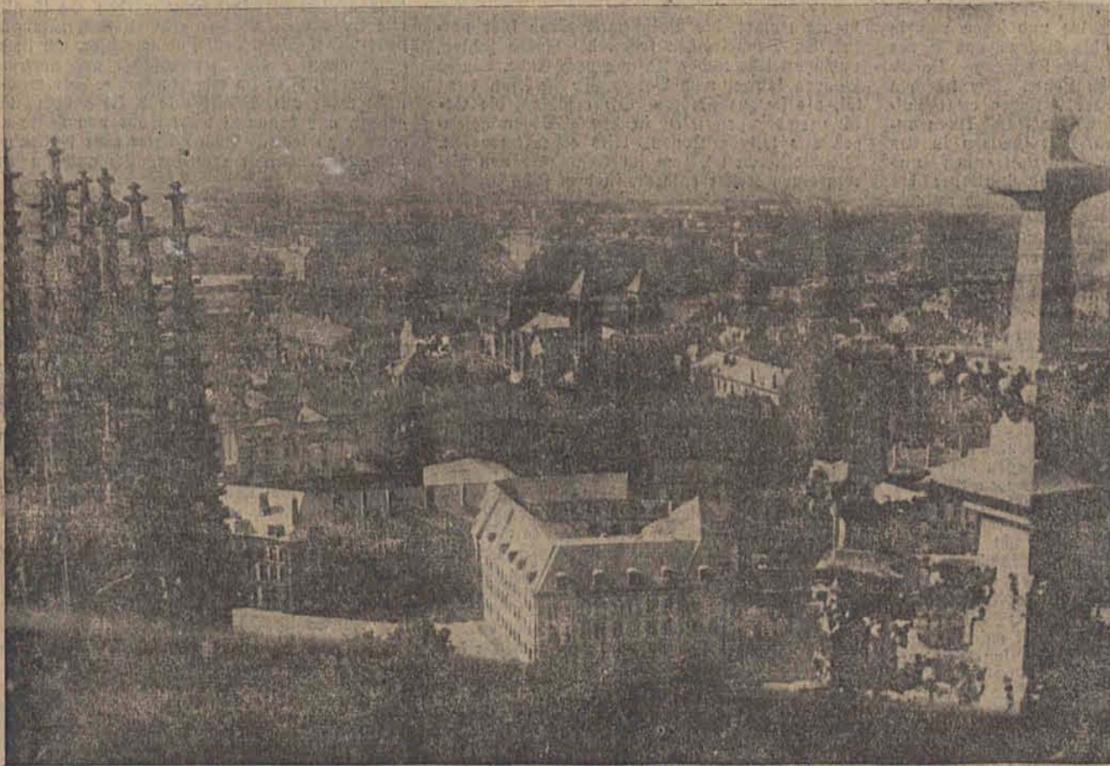
Zum zweiten Mal
enalters erlebt di
genburgs die Tais
uttschen in engte Ber
deshalb für meine
che Bevölkerung üb
ahmen hinausbliden
der großen geschicht
ne welche die Ereign
ständen werden kön
eg hat eine neue D
n. Anlaß dazu gab
und Regierung n
tensive die Flucht e
tlich noch einmal
gründet.
Wenn aber eine M
cht, dann ist die Be
stehenden Pflicht g
tliche Verwaltung h

Elsass und Lothringen — jetzt wieder deutsches Land



Land zwischen Elsass, dem Osthang der Vogesen und der Hardt, der lothringischen Hochebene und des Sundgauens, einst deutsches Reichsland, seit 1919 durch das Diktat von Versailles dem Reiche gewaltsam entzissen, ist wieder ins Reich aller Deutschen zurückgeführt.

Oben links: Hohenbourg bei Schlettstadt im Unterelsass, im 30jährigen Krieg niedergebrannt, 1901-08 wieder erbaut. — Oben rechts: Bild vom Berg St. Quentin auf die Mosellebene, unter den Deutschen und den Franzosen Karl besetzt. — Zweite Reihe links: Metz, die schöne alte Kathedrale auf die Stadt, die schon im 13. Jahrhundert Reichsstadt und später die Hauptstadt Lothringens war.



Zweite Reihe rechts: Ein schönes Motiv aus Kolmar im Oberelsass, das bereits 1226 als Reichsstadt erwähnt wird. Unten links: Das Münster zu Saint-Georg in Schlettstadt, eine elsässische Stadt am Vogesenrand. Unten rechts: Lieblich in Bergtälern gebettet, liegt Meheval, links der Reichsaderkopf, im Hintergrund Münster. (Scherls Bilderdienst, Wagn. Kunstgeschichtliches Seminar zu Marburg (6))



Aus dem Tagebuch eines Verschleppten

Der Hölle Bereza lebend entronnen

Eines Tages waren wir uns selbst überlassen / Der Heimweg der Verschleppten / Von Johann Krause

IV.) (Schluß)

Den ganzen Vormittag ruft man Leute auf. Ich höre auch den Namen Wegner; der Wegner aus Grodno wird aufgerufen. Wir denken, daß diese Leute heute schon freigelassen werden und hoffen, daß man unseren Namen auch nennen wird. Und wir sind enttäuscht, als wir nicht gerufen werden.

Es ist wieder Nacht. Ich schaue hinaus und horche. Der Himmel ist bedeckt, es ist dunkel. Aber auf dem Hofe ist doch wieder etwas nicht in Ordnung! Da flackert wieder Licht von Taschenlampen, im Brotmagazin ist es hell, und ich höre Schritte. Genau, wie in der Freitagnacht. Aber ich will niemanden wecken und lege mich selbst auch wieder hin. Schlafen kann ich jedoch nicht mehr. Es vergehen Stunden. Unten wird es jetzt lebendig. Immer lauter wird es. In unserer Zelle sind schon alle wach und leben an den Gittern. Draußen graut der Morgen. Es ist noch sehr früh. Jemand ruft herauf: „Saal 24, kommt herauf!“ — „Was ist los, um Gotteswillen? Wir sehen, Sträflinge gehen frei umher. An ihren Nummern, die sie auf der Brust und auf dem Rücken tragen, sind sie von weitem zu erkennen. Kein Polizist ist zu sehen.“ „Was ist los?“ fragen wir vorsichtig hinunter. „Ihr seid frei“, kommt es herauf. Wir können es nicht glauben. Wir denken, es handelt sich um eine Falle. Daß man uns nur hinunterlocken will und daß dann ein Maschinengewehr losgeht. Aber wir sehen immer mehr Leute auf dem Hof. Da drüben, durch das Tor kommen auch welche. Wir sehen, wie sich die Sträflinge ihre zerlumpte Sträflingskleidung herunterreißen und andere Anzüge anziehen. Sollten sich die Polizisten doch vielleicht davongemacht haben? Sollte Polen in der kurzen Zeit geschlagen sein? Jetzt sehen wir auch Frauen durch das Tor kommen. „Macht unsere Tür auf!“ rufen wir hinunter. Aber jeder hat mit sich selbst so viel zu tun, daß er gar nicht daran denkt, bis in den zweiten Stock zu laufen um eine Tür aufzuriegeln. Wir müssen uns selbst Rat schaffen. Wir reißen ein Brett von der Brücke ab und rammen die Tür. Noch einmal und noch einmal. Ein Brett ist herausgesprungen. Einer klettert den Arm durch den Spalt und riegelt auf. Wir sind frei!

Frei, endlich frei!

Ein wildes Durcheinander ist auf dem Korridor entstanden. Einer trägt ein Brot unter dem Arm. Er sagt, unten wäre noch mehr. Ich springe die Treppen hinunter und zum Magazin. Die Tür ist hier auch aufgebrochen. Einer steht im Lager und wirft das Brot auf den Korridor. Ich greife eins, jemand will es mir wegnehmen, aber ich drücke es mit beiden Armen an die Brust und laufe zurück. Im Heißhunger verschlinge ich die abgebrochenen Stücke. Inzwischen sind schon alle auf den Hof gegangen. Ich laufe auch hinunter. Eine riesige Menschenmenge hat sich hier angesammelt. Die Stachelbraktoren werden aufgebrochen, die Magazine gestürmt. Söhne suchen ihre alten Väter, Mütter ihre Kinder. Ein wildes Durcheinander. Rufe, Weinen, Lachen, Erzählen. Einige aus Grodno haben sich schon zusammengesunden und rufen ununterbrochen: „Grodno, Grodno!“ Ich gehe zu ihnen und helfe mit rufen. Jede Stadt, aus der Leute hier sind, wird in dieser Weise aufgerufen, um zuerst einmal alle Verwandten und Bekannten zusammenzubekommen und dann gemeinsam den Heimweg anzutreten. Es dauert lange, bis wir die Leute zusammenhaben, denn die Menschenmasse ist unübersehbar; 6000-8000 Leute sind es bestimmt, die meisten aus den Ostgebieten Polens. Zu einer Verschleppung der Deutschen aus dem Westen hätten die Polen wohl keine Zeit mehr. Oder sind diese in andere Konzentrationslager gebracht worden? Internierte, die später hier eingeliefert

wurden, sagen, daß auch in Dubno, Sarny und Baranowicz große Lager eingerichtet worden waren.

Endlich haben wir alle zusammen. Auch die Frauen. Sie erzählen, wie sie von den Polizeifrauen geschlagen und gemartert wurden. Daß auch Frauen mit Säuglingen an der Brust eingesperrt gewesen wären. Während der ganzen Zeit durften die Frauen ihr Gefängnis nicht verlassen. Sie waren in einem Flügel des Frontgebäudes untergebracht. Britische gab es da überhaupt nicht, sie mußten auf hartem Zementboden schlafen. Manche wurden krank. Hilfe gab es aber auch hier nicht.

Gefoltert und erschlagen...

„Aber wo ist Wegner?“ „Wegner ist noch nicht da!“ „Der Wegner ist doch gestern ausgezogen worden. Ist er vielleicht gestern schon freigelassen? Vielleicht hat man ihn in den Karzer eingesperrt?“ Drei Mann lösen sich von der Gruppe. Ich auch. Wir wollen den Karzer aufbrechen und nachsehen. Das ist da das kleine, flache Gebäude, mit dem uns die Polizisten immer geschreckt haben. Denn wer dort hineinkam, der kam auch elend um. Wir kommen an einem Schuppen vorbei. Hier liegen Feuerwehrräder herum. Wir greifen einige und eilen weiter. Wir kommen an den Karzer. Die Tür ist schon ausgebrochen. Kein Mensch mehr drin. Wir sehen in einer Ecke eine Vertiefung, in der Wasser steht. Darüber ein niedriges Dach. In diesem Wasser mußten die Verhafteten sitzen. Tagelang. Krumm sitzen, denn das Dach verhinderte eine aufrechte Haltung und das Wasser ein Hinlegen. So wurden die Menschen gequält. Wir gehen in einen anderen Schuppen: Hier liegen sie, erschlagen. Da, das ist Wegner. Blau und schwarz ist sein Gesicht. Am Hals sieht man Würgemale. Was mag der Arme ausgehalten haben!

Alle, die da lagen, tot und bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet, werden jetzt in die Erde gebettet. Ein internierter Pastor gibt ihnen den letzten Segen mit ins Grab: Aber Eure Gräber wird Gras wachsen. Nie aber wird Euch das deutsche Volk vergessen, denn Ihr wart die Blutzengen des Volkes. Sieg-Heil den toten Volksgenossen!

Wo sind unsere Sachen, die wir hier im Gefängnis abliefern mußten? Dort ist das Lagerhaus! Also dahin! Man kann nicht hinein, die Tür ist verbarrikadiert. Drei Männer stehen im Fenster und werfen die Koffer und Pakete herunter. Es ist auch besser so. Ich warte bis mein Name ausgerufen ist. Endlich kommen meine Sachen. Es dauert lange, bis auch die anderen ihre Koffer haben. Manche warten vergebens, denn die Sträflinge waren vor uns im Lager.

Wir binden uns die Pakete auf den Rücken und verlassen den Gefängnishof. Wir kommen an Bauernhöfen vorbei; die Leute holen sich ihre Kartoffeln und Grüns und Mehlorräte, die sie hier abliefern mußten. Eine Menge davon ist hier — und uns lieh man hungern! Auf der Straße stehen Bauernfrauen und verteilen Milch und Obst und Tomaten. Wir essen alles durcheinander, essen uns endlich einmal satt. Die fleißigen Bauern sind Weisrussen; gute und gastfreundliche Menschen. Sie weinen, wenn wir ihnen von unseren Erlebnissen erzählen. Vieles wissen sie schon, denn aus ihrem Dorfe sahen auch welche in Bereza. Sie erzählen, was sie selbst ausgehalten hatten. Wie in dieser Nacht die Polizisten sie geweckt und Zivilkleidung gefordert hätten. Wir fragen, was eigentlich zu hören sei. Sie sagen, die Deutschen hätten schon alles kriegsgeklagt. Nur Warschau sei noch geliebt, weil sie es nicht bombardieren wollten. Die Bolschewiki seien schon in Baranowicz und Wilna.

Rückmarsch — nach Hause, ins Vaterland

Endlich kommen wir los und setzen uns in Bewegung. Einer, der die Gegend von früher her kennt, übernimmt die Führung. Unsere Stammgruppe zählt zehn Leute. Die übrigen haben sich teils an andere Gruppen angeschlossen, teils haben sie auf eigene Faust einen anderen Weg eingeschlagen. Wir kommen in das Dorf Karpelze. Die Bewohner kommen uns entgegen: Kinder, Frauen und hinterher die Männer. Jeder Wirt will uns bei sich aufnehmen. Wir gehen zu drei bis vier Mann in ein Haus. Wir werden in die Stube geführt. Sie ist sauber geputzt. In einer Ecke steht der große russische Ziegelofen mit offenem Feuer. Während wir erzählen, kocht die Bäuerin im schwarzen Eisenkessel ein Mahl: dicke Hirsegrütze mit brauner Butter. Es schmeckt ausgezeichnet. Wir essen, als sollten wir wieder lange hungern. Und das kernige Bauernbrot — wie Pfefferkuchen. Und die frische Milch hinterher — ein Himmelreich. Als wir das vom Lager mitgenommene Brot zeigen, nehmen sie es uns weg und geben es den Schweinen. „So etwas essen doch Menschen nicht.“ Sie lassen sich erzählen. Die Frauen weinen, die Männer nicken mit den Köpfen und erzählen dann selbst. Weil ein Bauer einmal die Steuern nicht rechtzeitig bezahlen konnte, wurde er über Nacht mit den Füßen an die Dede gehängt. Manche waren auch im Gefängnis. Schon früher. Sie wurden ebenso gepeinigt. Wurden sie aber entlassen, so durfte keiner erzählen, was dort hinter den Stachelbrähten vor sich ging, sonst wäre er noch einmal verhaftet worden und spurlos verschwunden sein.

Deutsche Flieger lebendig eingemauert!

Am nächsten Vormittag hören wir einen dumpfen Lärm auf der Landstraße, die fünf Kilometer von unserem Dorf entfernt ist. Ein

Bauer meldet, die Bolschewiki zögen hier vorbei. In Doppelreihen sollen die Autos fahren, und man sehe weder Anfang noch Ende. Einige Bauern fahren nach Bereza. Es ist schon dunkel, als sie zurückkehren. Sie erzählen, die Gefängnispolizisten seien in den Wäldern gefangen und teils erschossen, teils gehent worden. Die Bolschewiki hätten im Gefängnis von Bereza einen Keller entdeckt, in dem sechs deutsche

Aus dem Generalgouvernement

k. Warschau. Platzregelung. In der Warschauer Straßenbahn wurde jetzt eine neue Platzteilung durchgeführt. Ab 29. September ist die vordere Plattform und der vordere Teil des Motorwagens für deutsche Fahrgäste bestimmt. Eingeliegen wird über die vordere Plattform. Für die Polen ist der Rest des Motorwagens und der Anhängewagen reserviert. Für Juden werden besondere Anhängewagen bereitgestellt, die mit einem Schild „Für Juden“ bezeichnet sind. In Wagen ohne Kennschild dürfen die Juden nicht fahren.

Die Reichs- und Volksdeutschen zahlen in der Warschauer Straßenbahn einen ermäßigten Preis von 15 Groschen, wenn sie sich mit dem Reisepaß oder der Kennkarte ausweisen können. Uniformierte Deutsche fahren auf den Plattformen unentgeltlich, müssen aber im Inneren des Wagens, sofern sie einen Sitzplatz einnehmen, den ermäßigten Fahrpreis entrichten.

k. Ein Auto ist abgeholt. In der Kamedulenstraße 52c hatte ein junger unbekannter Mann ein Privatauto, Marke Chevrolet, stehen gelassen und den Hauswächter beauftragt, auf den Wagen aufzupassen. Dafür gab er ihm 20 Zloty. Der junge Mann wollte den Wagen in einigen Tagen wieder abholen. Als er sich aber nicht mehr sehen ließ, erstattete der

Gefangene lebendig eingemauert gewesen seien. Sie seien bereits alle erstickt gewesen. Einer habe noch schwache Lebenszeichen gegeben. Er habe eine Spritze bekommen, aber sei doch gestorben. Herrgott! Das sind doch bestimmt die Flieger, die uns damals auf dem Gefängnis Hof gezeigt wurden. Lebendig eingemauert! Aber wo sind die anderen zehn hingelommen? Kein Mensch weiß es. Bestimmt sind auch sie von den polnischen Mördern umgebracht worden. Wir brechen auf. Ein Bauer fährt unsere Sachen auf dem Wagen, wir laufen. Zwei Mann begleiten uns als Eskorte; haben Gewehre von den Sowjets bekommen und haben einen Selbstschutz organisiert. Wir marschieren. Auf landigen Wegen, vorbei an Sümpfen und Wäldern; wir begegnen keinem Menschen. Am nächsten Tag schlagen wir die Richtung nach Bielowieza ein, doch erfahren wir von der Bevölkerung, daß im Urwald noch polnische Kavallerie stehen soll. Wir gehen deshalb über Pruzana. Auf den Landstraßen begegnen wir russischen Tants und Lastwagen. Wir werden nicht angehalten. Wir gelangen nach Volkowysk. Von hier aus fährt die Eisenbahn. Wir steigen ein; niemand fragt uns nach Fahrkarten. Wir müssen umsteigen. Wir müssen einen halben Tag warten. Endlich ist es so weit.

Heimkehr ins Vaterland

Ich bin in Grodno und komme in meine Fabrik. Die Arbeiter stehen vor dem Tore und schauen sich die Tants an. Ich komme ganz nahe heran — sie erkennen mich nicht. Ich grüße. Endlich sehen sie mich. Sie sind alle sehr froh, daß ich wieder da bin. Man hat ihnen hier gesagt, ich sei Spion gewesen, und aus Bereza komme ich nicht wieder heraus. Meine Wohnung ist leer. Polnische Polizisten waren hier einquartiert. Sie haben mir Sachen gestohlen und Geld. Den Rest hat einer meiner Mitarbeiter versteckt. Eines Tages meldet der Kundfunk die bevorstehende Umfehlung. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich das in der Stadt. Alle, die deutsches Blut in sich haben, bereiten sich zur Abfahrt vor. Nach langem, langem Warten sind eines Tages Kraftwagen vor dem russischen Landratsgebäude vorgefahren und Herren in schlichter grauer Uniform ausgestiegen. Sie sind da.

Wir fahren nach Deutschland, in unser Vaterland. An der Grenzstation Prostken werden wir herzlich empfangen. Freudentränen können nicht zurückgedrängt werden. Es ist alles wie im Traum. Weiter geht es nach Uhlmannsstadt und Teschen. Jetzt sind wir hier, um in die große deutsche Volksgemeinschaft aufgenommen zu werden, Herr im eigenen Hause. Wir werden nicht mehr auf Schritt und Tritt gebohrt und gefragt, wir brauchen nicht mehr vor heute auf morgen zu leben. Dem Führer aber wollen wir uns dafür dankbar erweisen. Ich und Du und alle!

Hauswächter Anzeige. Der Wagen, der höchstwahrscheinlich von einem Diebstahl herkommt, ist im 26. Polizeikommissariat abgeholt.

k. — Von Dieben erschossen. Eine Diebesbande, die die Schrebergärten in der Washington-Allee ausplünderte, wurde von einem der Gartendiebe verfolgt. Als er einen der Diebe, der mit vollen Säcken flüchtete, eingeholte, streckte ihn dieser mit drei Schüssen nieder. Der Schwerverletzte starb, ehe ihm der herbeigerufene Arzt Hilfe bringen konnte.

k. — Verbesserung von Wasserleitungen und Heizungen. Auf Anordnung des Beauftragten des Chefs des Distrikts für die Stadt Warschau müssen alle Hauseigentümer auf eigene Kosten durch Kriegshandlungen oder durch den starken Frost des verflohenen Winters beschädigte Wasserleitungen, Zentralheizungen und Kanalisationsröhren ausbessern lassen. Das Einleiten von Röhren aus Blei oder Gußeisen hat zu unterbleiben. Es ist Blei oder Zement zu benutzen.

WuW. Krakau. Weichsel-Winterhasen. In Sieroslawice, Distrikt Krakau, baut die Deutsche Wasserstraßenverwaltung an der Weichsel einen Winterhafen, in dem ungefähr dreißig Weichselkähne vor Hochwasser und Eisgang im Winter Schutz finden können. Nach seiner Fertigstellung wird dieser Hafen etwa 7000 Quadratmeter Wasserfläche umfassen.



Wer hätte das gedacht?

Ein Gramm Kalk „frisst“ 16 Gramm Seife! Würde man das Waschwasser nicht entärtern, so gingen dem deutschen Volkvermögen nach amtlicher Schätzung 80-100 Millionen Kilogramm Seife im Jahr völlig nutzlos verloren! Diese Zahlen beweisen, wie wichtig es ist, den Seifen- und Wäscheind Kalk mit Henko zu vernichten. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1-2 handvoll Henko — 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt —, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Waschkessel normaler Größe bei weichem, mittelharten, hartem und sehr hartem Wasser verschwendet wird, wenn man das Wasser nicht mit Henko entärtert.

Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem“. Sie enthält unter anderem eine Aufstellung über die Härtegrade des Wassers in den verschiedenen Städten Deutschlands und sagt Ihnen, wieviel Henko Sie in Ihrem Fall am besten nehmen.

H403 b/40

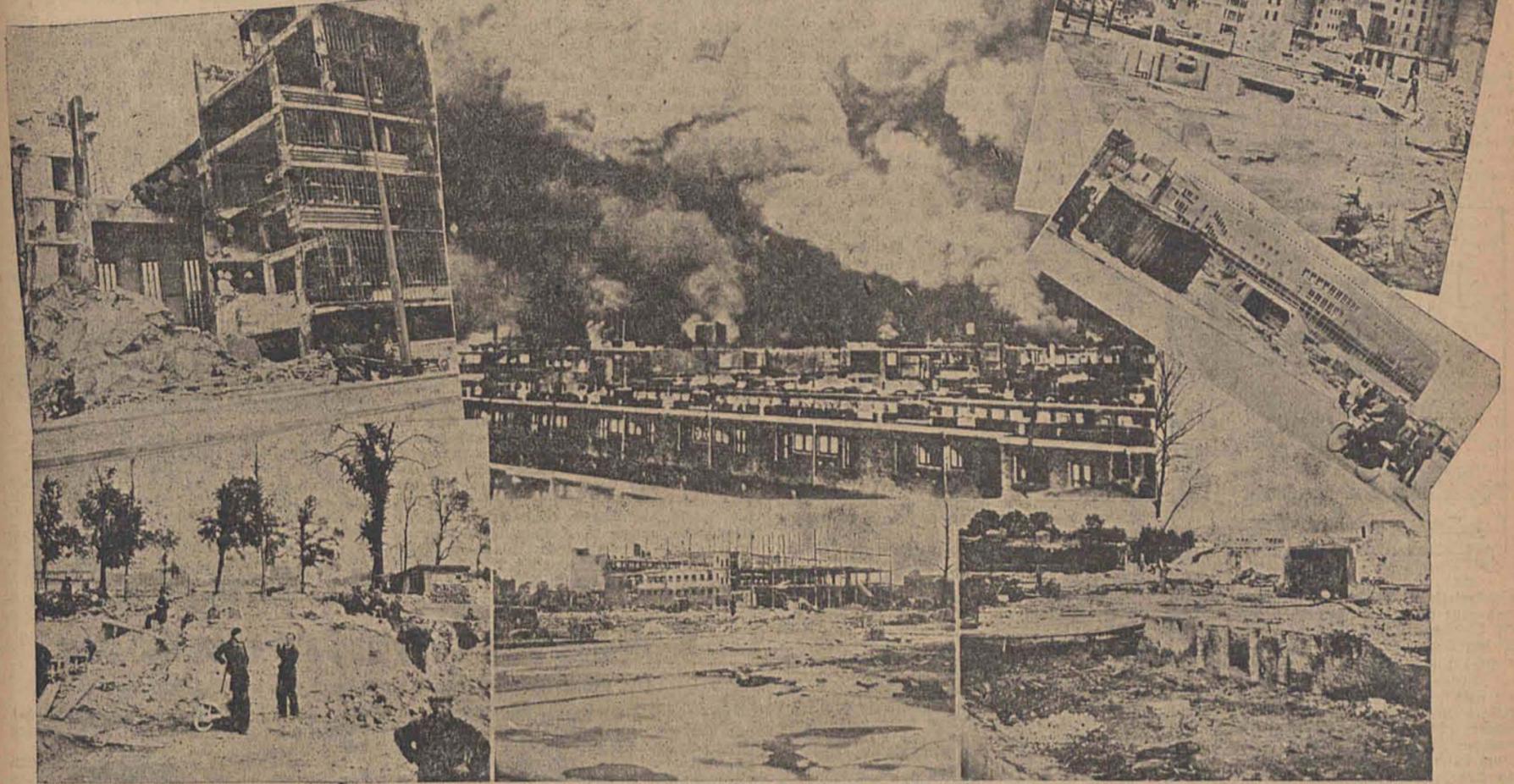


Gleich ausfüllen und absenden! GUTSCHEIN Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche“. Name: _____ Ort: _____ Straße: _____ Möjenden an: HENKEL & CIE. A.G., DUSSELDORF Perfl.-Weche

Table with 2 columns: Seifenverleufe (weich, mittelhart, hart) and Seife (bis 80gr, bis 160gr, bis 320gr, bis 480gr). Includes a small illustration of a woman washing clothes.

Rotterdam - Fanal des geeinten Aufbauwillens

Von unserem nach Holland entsandten Sonderberichterstatter Gauinspektor Wolfgang Bergemann



Nach Warschau hat auch Rotterdam, Hollands größte Hafenstadt und Hauptumschlagplatz für den Handel nach den Kolonien und Übersee, im Mai dieses Jahres die Folgen des Wahnsinns verspüren müssen, eine offene, im militärischen Operationsgebiet liegende Stadt zum Zentrum eines sinnlosen Widerstandes machen zu wollen. Die verantwortungslose Weigerung des holländischen Kommandanten, die unbesetzte Stadt zu übergeben, war das Signal zu einem 23 Minuten dauernden Bombardement deutscher Stukas, denen im Verein mit einem 13 Tage lang in den engen Gassen der Altstadt wütenden Riesenseuer ein ganzer Stadtteil mit 28 000 Wohnungen, zahlreichen Geschäfts- und Lagerhäusern sowie Hafenanlagen zum Opfer fielen. Von der gesamten Altstadt Rotterdams mit ihren malerischen Winkeln, aber auch ihren schmuckreichen, ungesunden Wohnungen und den modernen Verkehrsanforderungen keineswegs mehr gemachsenen Gassen ist kaum etwas übrig geblieben; soweit das Auge vom Goudscheingel nach dem Ost- und Westplein schaut, hat die deutsche Luftwaffe nach dem Wort des Führers ganze Straßenzüge „ausstrahlt“ und nur hier und da tagt der Torso eines vielstöckigen Lagerhauses oder Fabrikgebäudes mit zerfallenen Mauern und wild verbogenen Eisenkonstruktionen als drohende Anlage gegen England und seine holländischen Trabanten als die wahren Schuldigen dieser Zerstörung gen Himmel.

Neues Leben auf Ruinen
Über überall regen sich fleißige Hände in diesem wie von Cyklopenhauft zerstückelten

Chaos, werden sinnlos gewordene Ruinen bis auf die Grundmauern abgebrochen, Hunderte von Autos mit Schutt und Geröll beladen, tiefe Krater und zerklüftetes Erdreich planiert und — das Auge mag es kaum zu fassen — schon ragen die Mauern riesiger vielstöckiger Neubauten über das Trümmerfeld empor, schon flühen hohe Baugerüste aller Orten von dem durch den Schiffschlag ungebrochenen Willen der für den Aufbau der Innenstadt Verantwortlichen, alles daranzusetzen, um noch während des Krieges den Grundstein für ein neues und schöneres Stadtzentrum zu legen. Um die Organisation des Wiederaufbaues hat sich der Beauftragte des Reichskommissars für die Niederlande, Präsident Dr. Böllers, besondere Verdienste erworben, während der holländische Städtebauer, Dr. Ing. W. C. Witteveen, die Durchführung des architektonischen Planes überwacht, der in glücklicher Weise die brennenden Fragen des Eisenbahns, Schiffs- und motorisierten Verkehrs, eines zwar modernen aber romantisch aufgelockerten Stadtbildes und der sinnvollen Ergänzung von Wohn- und Zweckbauten löst. An Arbeitskräften sind für die Abbruch- und Aufräumarbeiten zunächst 13 000 Notstandsarbeiter eingeleitet worden, deren Arbeitsleistung durch die Einführung zweckmäßiger Arbeitsmethoden fast um das Doppelte gesteigert werden konnte. Die Frage der Finanzierung des Neubauprojekts ist dadurch gelöst, daß Land und Stadt gemeinsam die Kosten tragen, deren Aufbringung keinen allzugroßen Schwierigkeiten begegnet, zumal sich auch die private Unternehmerinitiative in zunehmendem Maße einschaltet, und schon

eine ganze Reihe neuerstandener Geschäftshäuser wieder ihre Pforten geöffnet haben.

Ein Zentralbahnhof entsteht

Einer der wesentlichsten Punkte des Aufbauplanes ist der Bau einer völlig neuen Eisenbahnlinie, der die unschönen Gebäude des Maasbahnhofs überflüssig macht und den Delfsche-Noort-Bahnhof zum lang eines Zentralbahnhofs für Rotterdam erhebt. Die durch den Abbruch des Maasbahnhofs freierwerdende Maasinsel soll der Errichtung eines großen Krankenhauses, Hotels und repräsentativer Wohnbauten dienen. Auch die für Rotterdam so wichtigen Deichanlagen erfahren eine grundlegende Veränderung; ein neuer, um zwei Meter erhöhter Deich wird unmittelbar am rechten Ufer der Maas nach dem Vorbild des Rheindamms in Dilsfeldorf zum zwei Etagen erhöht, von denen eine dem Lade- und Verschleppverkehr im Fluß dient, während die höhergelegene zu einer prächtigen Uferpromenade ausgestattet wird. Die Maasbrücken sollen im Zusammenhang damit um zwei bzw. dreieinhalb Meter gehoben werden, so daß sie dem lebhaften Rhein- und Seeverkehr freien Durchlaß gewähren, während die großen Überseedampfer nur früh morgens und spät abends die geöffneten Brücken passieren können, um der Bevölkerung das zeitraubende Warten an den Aufgängen zu ersparen. Die Neugestaltung der Innenstadt sieht die Anlage von einigen großen 40 und 50 Meter breiten Verkehrsstraßen vor, die unter sich einen mit Kauf- und Geschäftshäusern bebauten Verkehrsring bilden, während innerhalb dieses Ringes schmale, vom Durchgangsverkehr freie Geschäftsstraßen Han-

del und Wandel dienstbar gemacht werden sollen. Von den 28 000 verlorengegangenen Wohnungen, die nach den Gesichtspunkten neuester Wohnkultur meist recht unerfreulich waren, werden nur 10 000 wieder an ihrer alten Stelle zwischen Goudscheingel und Goudscheiring so aufgebaut werden, daß die Beförderung von 70 Wohnungen auf einen Hektar Baugrund und damit viel Licht, Sonne und Grün ein gesundes Wohnen gewährleistet. Für die übrigen Wohnungen wird außerhalb des engen Stadtgürtels Raum geschaffen und ebenso der Frage von Grünanlagen und eines Grüngürtels besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

So entsteht hier mitten im Krieg ein Werk, das sich in seiner großzügigen Planung und tatkräftigen Durchführung würdig an die Seite der großen Städtebaulichen Projekte im befreiten deutschen Osten stellt und spätestens Geschlechtern stolze Kunde davon ablegen wird, daß die Kraft des nationalsozialistischen Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers nicht nur den größten Sieg der deutschen Geschichte zu erringen, sondern auch durch die Härte des Deutschland aufgewungenen Krieges entstandene Schäden in einem Geist und einem Tempo zu beheben vermochte, die ebenso einmalig in der Geschichte sind.

Unsere Bilder zeigen: 1. Ein durch Stukas zertrümmertes Hochhaus, 2. Das brennende Rotterdam, 3. So sieht die Rotterdam Innenstadt heute aus, 4. Nach zwei Monaten ist schon ein vierstöckiger Neubaubau entstanden, 5. Notstandsarbeiter bei den Aufräumarbeiten, 6. Überall regen Baugerüste gen Himmel, 7. Zerstörte und ausgebrannte Häuser.

Spaziergang an der dänischen Riviera

Von unserem Sonderberichterstatter

Kopenhagen, Ende September 1940

„S. Log til Klampenborg“ steht auf der einen Seite des Kopenhagener Bahnsteigs und „Til Helsingør“ auf der anderen. Es sind die beiden meistbefahrenen Linien nach Norden, an die vielen kleinen Orte des Sunds, weit über Helsingør hinaus bis an die Spitze von Jütland, nach Gilleleie. Der S-Bahnzug muß sich erst durch einen langen Schacht unter dem Häusermeer Kopenhagens hindurchwinden, bis er freie Straße erreicht. Am Hafen vorbei und den Lagerhäusern gewinnt er alsbald offenes Feld und nach wenigen Stationen ist man mitten im Grünen, in den reizvollen Vorstädten Kopenhagens. Klampenborg ist die Endstation dieser Linie — im Sommer zugleich das tägliche Ziel vieler taunelnd Badefreudiger aus Kopenhagen. Der wundervolle alte Buchenwald schiebt sich hier schon bis an die Küste vor — in leichtem Abfall senkt er sich über breite Wiesen zum Strandbad Bekesue neben dem gleichnamigen Hotel, wohl einem der schönsten und repräsentativsten Hotels der dänischen Küste überhaupt. Es gehört zu dem „historischen“ Klampenborg, historisch, weil der moderne Teil auf der gegenüberliegenden Straßenseite erst im letzten Jahrzehnt entstanden ist. Er paßt sich mit einer Reihe flacher moderner Wohn- und Wirtschaftsgebäude harmonisch der freundlichen Linie der Küste an. Von Kopenhagen her führt die breite Autostraße an der Küste entlang in weit geschwungenem Bogen zwischen Badeland und Häusern hindurch, um sich wieder in den grünen beson-

nen Wäldern zu verlieren. Früher rollte an Sonntagen über diese Route Wagen an Wagen, ein ununterbrochenes Band, denn die Autodichte ist in Dänemark höher als in allen kontinentalen Ländern. Für die Cykelfahrer, die einen mindestens so großen Anteil am Verkehr beanspruchen können, gab es stets große Bedrängnis. Die Benzinmotorisierung hat dazu geführt, daß die Radfahrer heute auf der ganzen Linie gestagt haben. Die Wagen sind reißend verschwunden und die Autostraße ist jetzt täglich mit einem Strom von Rädern bedeckt. Wie gesagt, Klampenborg ist die erste Station auf der langen Reihe von kleinen reizvollen Badeorten, die sich an der ganzen Sundküste entlang nach Norden erstrecken und die durchaus den Wettbewerb als „nördliche Riviera“ antreten können. Der Sund ist hier noch so breit, daß man nur bei gutem Wetter die schwedische Küste genauer ausmachen kann. Wenn aber einmal der Regen die Luft klargewaschen hat, erkennt man drähen deutlich Felsen und Dächer und die hohen Schornsteine der schwedischen Zementindustrie, die immer eine lange weiße Rauchfahne über den Sund hinaus wehen lassen. Bei Nacht, wenn Dänemark im tiefen Dunkel liegt, glüht die gegenüberliegende Küste mit flackernden Lichtern. Krieg und Frieden trennen sich hier nur durch Sundbreite. Für den Kopenhagener Alltag ist Klampenborg so etwas wie das Wannseebad für Berlin. Man hat es dicht vor der Tür, und die dänische Staatsbahn ermuntert alle die, welche noch mit dem Cykle herauskommen,

mit einem großen Hinweis, daß die S-Bahn zur Koerreportstation nur 23 Minuten Fahrzeit benötigt. Aber der Vergleich mit Wannsee ist doch sehr relativ. Klampenborg fehlen die großen Hallen und Terrassen, die sich am Wannsee entlang ziehen. Dafür hat es aber den frischen Wellenschlag des Sunds und das salzige Wasser der Diksee. Auch sonst geht es wohl etwas aufgelockert zu als in Berlin. Man kann durchaus einmal von der Bühne ins Wasser springen, sich mit der Boje draußen tummeln, ohne daß der Bademeister gleich tönenden Gebrauch von seinem Mikrophon machen würde. Das gehört zur heiteren und unkomplizierten Art, mit der man in Dänemark die Dinge zu nehmen beliebt.

Wer über den wochentäglichen Besuch nach Klampenborg hinaus etwas weiter in die eigentlichen Seebäder vordringen will, muß sich dem Zug nach Helsingør anvertrauen. In knapp zwei Stunden hat er sein Ziel erreicht. Der Bahnhof liegt dicht am Sund und nur wenige Schritte über den Vorplatz hinweg öffnet sich der kleine Hafen, in dem heute eine Reihe von Einheiten der deutschen Kriegsmarine ankern. Gleich zur Linken beginnt das historische Helsingør — in einigen hundert Metern Entfernung ragen die Türme der Kronborg über Wall und Baumwipfel hervor. Sie steil auf einer kleinen Landzunge in den Sund eingekesselt und hat jahrhundertlang der Sundschiffahrt den Passagierzoll abgefordert. Erst 1857 ist dieses Tribut von den europäischen Staaten durch eine einmalige Leistung von 67 Mill. Mark abgekauft worden. Heute ist Kronborg eines der schönsten historischen Baudenkmäler, das man an der Küste der Meere finden wird. Pflanzgrün seine Dächer, von reichem Renaissance die Türme und vergoldeten Kugeln seine Bekrönung. Die Stadt Hel-

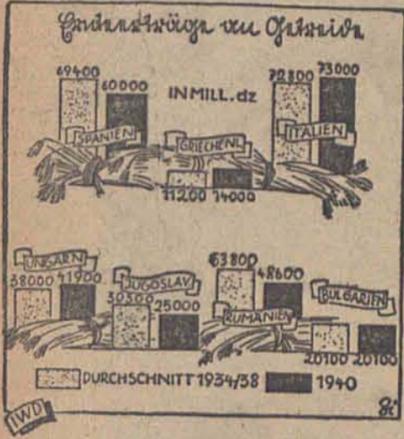
lingør hat ihre große Vergangenheit mit dem Fall der Sundzölle eingebüßt. Aber in ihren alten Gassen hat sie noch den ganzen Reiz einer wohlhabenden und kunstbesessenen Zeit bewahrt. Ihre gotischen Backsteinkirchen sind heute noch das Ziel andächtiger Bewunderer, ebenso wie ihre Straßen mit den alten Kaufmanns- und Handelshäusern zum Verweilen einladen. Helsingør ist sich der Verpflanzung aus einer solchen Tradition wohl bewußt — der Vorplatz des Bahnhofs ist gerade in der letzten Zeit von einer Reihe unschöner Bauten befreit worden. So ist eine weiter zurückliegende Häuserfront zur Hauptfassade des Platzes geworden, voran eine historische Apotheke, die heute wieder in alter baulicher Schönheit den Platz beherrscht.

Von Helsingør bis zur Schwedenküste ist es „zum Greifen nahe“. Nur vier Kilometer liegen zwischen Helsingør auf der einen und Helsingborg auf der schwedischen Seite. Die Fähre hat infolge des Krieges ihren Dienst einstellen müssen — in Friedenszeiten hat sie einen lebhaften Konnex zwischen beiden Küsten gefördert. Auf dem Bahnhofsvorplatz, dicht neben dem Hafentor, wartet eine Miniaturbahn, die den stolzen Namen „Küstenbahn“ führt. Ohne Bahnsteig müht man sich vom Kopssteinpflaster des Platzes in den Wagen. Er ist im Wochenende mehr als auf Befehl, zumal im Ferienmonat August. Mit großem Geschnaupe und emsigem Räten macht sich nun die Küstenbahn auf den Weg nach Norden — die Haltestellen sind dicht wie auf der Berliner Stadtbahn. Kurz nach Helsingør beginnt die Reihe der größeren Wälder mit Marienlyst. Über meistens ist nicht viel mehr als ein großes Schild und ein beschriebenes Stationshaus vorhanden. Alles liegt in der herrlichen grünen Kühle des uralten Buchenwaldes.

Falsche Hoffnungen

Unter den Generaten, die England in seinen Sold zu nehmen versucht, wird an erster Stelle der General Hunger genannt.

Es ist wahrhaftig nicht unsere Aufgabe, den Engländern diese ihre These auszureden.



mittelszeitung, daß England gegen Deutschland keine Chance mit seinem General Hunger hat.

Was den Kontinent angeht, so haben wir die britische Unterstellung zurückgewiesen, daß wir auch für das leibliche Wohl seines ehemaligen Verbündeten Frankreich geradestehen müßten.

Die übrigen Länder des Kontinents haben in diesem Jahre nicht die Reformen des vergangenen Jahres erreicht.

Büromöbel advertisement with logo and contact information for Büro-Bedarfsge. Breslau.

Einreise nach Lothringen

Um die Bedung des lothringischen Bedarfes sicherzustellen, war die Genehmigung zur Aufnahme der Geschäftsbeziehungen reichsdeutscher Industriefirmen und Lieferanten mit lothringischen Abnehmern in härterer Weise als bisher erforderlich.

Unsichere internationale Rohstoffmärkte

Baumwolle in Amerika etwas besser / Weizenmärkte flau

Im letzten Berichtsabschnitt blieb die Stimmung an den internationalen Rohstoffmärkten nach wie vor unsicher, und die Preisbewegung unterlag mehrfachen Schwankungen.

An den amerikanischen Baumwollmärkten kam es zu kleinen Preissteigerungen. Man sieht hierin die Auswirkungen des erhöhten USA-Verbrauchs im August, der sich auf 655 000 Ballen stellte gegen nur 598 000 Ballen im Juli und 628 000 Ballen im August 1939.

An den Buntmetallmärkten war der Grundton zum Teil wieder etwas fester. So erhöhte sich u. a. der USA-Preis von 4,00 auf 5 Cents je lb. da, ähnlich wie bei anderen Buntmetallen, auch hier die Vorräte im August zurückgegangen sind.

Betriebsfragen, die morgen aktuell werden

Rechtzeitige Umstellung auf kommende Erfordernisse tut not / Von Gauamleiter Bangert-Düsseldorf

NSK. Wir sind vom Willen beseelt, unser Volk für alle Zeiten vom bitteren Los des „hungernd pflügen“ zu befreien.

Strig ist es aber anzunehmen, daß unser Leben nach dem errungenen Sieg in bürgerlich-freien und bequemen Bahnen verlaufen würde.

Hieron abgesehen, zwingt uns aber auch die Tatsache, daß jeder siegreiche Krieg eine Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung mit sich bringt.

Aus dieser Erkenntnis heraus werden die von der nationalsozialistischen Sozial-, Arbeits- und Wirtschaftsführung der Wirtschaft und jedem einzelnen Unternehmen in den Jahren seit dem Umbruch immer wieder gestellten Forderungen nicht an Bedeutung verlieren, sondern erst recht notwendig und aktuell sein.

Aus dem Engpaß des Arbeitskräftemangels hilft nur die konsequente Ruhanwendung nationalsozialistischer Erkenntnisse des deutschen Wirtschafts- und Arbeitslebens.

Dementiprechend muß aber auch der Fö-

derung des beruflichen Könnens der Schaffenden Volksgenossen ein noch größeres Augenmerk als bisher geschenkt werden.

Beste Ausbildung der Jugend in Volks-, Berufs- und Fachschulen, Betrieben und DAF-Maßnahmen muß im Hinblick darauf gewährleistet sein, daß die Jugend von heute die Facharbeiterkraft von morgen ist.

Genau so wichtig wie die Ausbildung der Jugend ist die Vervollkommnung der Leistung und des Könnens der Erwachsenen.

Befriedigende Entwicklung auf al'en Gebieten

Die Protektoratswirtschaft im Spiegel des Bankrat-Berichtes

Der Bankrat der Nationalbank für Böhmen und Mähren in Prag hielt am 24. September seine ordentliche Monatsitzung ab.

Arzneimittel in den Ostgebieten

Verordnung über den Verkehr mit Arzneimitteln

Der Reichsminister des Innern hat am 18. September 1940 (RGBl. I, Nr. 168 vom 24. 9. 40) verordnet:

Die Verordnung betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln vom 22. Oktober 1901 (Reichsgesetzl. S. 380) in der letztgültigen Fassung der Verordnung vom 4. Oktober 1935 (Reichsgesetzl. I, S. 721) gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1940 in Kraft. Die mit dieser Verordnung nicht im Einklang stehenden bisherigen Vorschriften treten am gleichen Tage außer Kraft.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. September 1940 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard- und Wertpapieren auf 12 848 Millionen RM vermindert.

Kapitalerhöhung bei der AEG

In der Aufsichtsratsitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, am Mittwoch wurde beschlossen, eine AG. auf den 17. 10. 1940 einzuberufen.

Nicht mehr „Allianz und Tuttinger Verein“

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 13. Juni 1940 ist anlässlich der Jubiläumstagung zum 50jährigen Bestehen der „Allianz“ der bisherige

Wenn unter der nationalsozialistischen Führung schon vor dem Kriege die Wissenschaft der Förderer der Wirtschaft und Technik war, dann muß nach diesem Kriege eine noch stärkere Beachtung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse durch die Betriebe und die ganze Wirtschaft erfolgen.

Der Sieg gibt dem deutschen Volk und unserer Wirtschaft die Freiheit des Handelns in

AW FABER CASTELL logo and brand name.

die Hände. An beiden liegt es, zu beweisen, daß sie die Freiheit richtig zu nutzen verstehen.

Der Nationalsozialismus hat den Betrieben und den einzelnen Schaffenden die Wege dazu klar und eindeutig gewiesen.

über, wobei die vorläufigen Schätzungen der diesjährigen Zuckerrübenernte sehr günstig lauten.

In der Industrie wird lebhaft gearbeitet. Der Auftragsgang hat sich im einzelnen etwas erhöht. In der Schwerindustrie ist die Beschäftigung auf längere Zeit sichergestellt.

Der Außenhandelsumlauf hat sich im August gegenüber dem Vormonat durch Erhöhung der Einfuhr in den wichtigsten Posten gehoben.

Name der Gesellschaft „Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-Allianz-Gesellschaft“ sowie ebenfalls der bisherige Name der Schwereversicherung „Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank Allianz-Gesellschaft“ geändert worden.

Transporte nach Bosen and zurück, sowie nach und von allen Teilen Deutschlands. Spedition Ludwig Koral.

Garn aus der Slowakei für Jugoslawien. In einem Handelsabkommen der Slowakei mit Jugoslawien wurde u. a. auch die Lieferung von etwa 500 000 kg Baumwollgarn aus der Slowakei beschlossen.

Fünfjahresplan für die finnische Produktion. Der Generalsekretär der finnischen Zentralhandelskammer betonte in einem Interview, daß es an der Zeit sei, für die finnische Produktion einen Fünfjahresplan vorzubereiten.

Dänemarks Aussenhandel im August. Dänemarks Außenhandel im August schloß mit einem Ausfuhrüberschuß von 52,8 Mill. Kronen. Die Einfuhr belief sich auf 102,2 Mill. Kronen gegen 88,8 Mill. im Juli, während sich die Ausfuhr auf 155 (135) Mill. Kronen stellte.

Optimistische niederländische Textilindustrie. Aber die Zukunft der niederländischen Textilindustrie äußerte sich ein führender Industrieller im „Telegraaf“.

Wiedersehen mit Warschau

Hamlet im Kellnerfrack / Flitter vor Trümmern

Polnisches Theater im Kaffeehaus / Von der Höflichkeit der Straßenjungen / Die Fahrrad-Droschke im Straßenbild

Von unserem nach Warschau entsandten A.N.-Schriftleitungsmitglied

Der Schlagbaum, der die Landstraße verperrte, hebt sich, der Wagen springt an, wir befinden uns im Generalgouvernement. Unser Ziel ist Warschau und wir sind neugierig auf ein Wiedersehen mit der ehemaligen polnischen Hauptstadt. Wir hörten und lasen schon viel über das veränderte Aussehen dieser Stadt, aber ein wahres Bild kann man sich von diesen Veränderungen natürlich erst machen, wenn man diese Stadt vor dem September 1939 und nachher gesehen hat.

Land und Leute einst

Zweimal war ich in Warschau. Einmal im Jahre 1938, als der Staat Polen noch bestand, als in Warschau noch eine Regierung lag, die sich stark und einflussreich dünkte, als das Warschauer Gesellschaftsleben jenen Gang nahm, der schon damals einen Verfall des Staates ankündigte. Jeder Staatsbeamter, vom kleinen Amtschreiber bis zum Minister, lebte nur in der Gegenwart. Vom zaristischen Rußland abgesehen, ist wohl nirgendwo das Nachleben zu einer so großen Selbstverständlichkeit geworden als in Warschau. An die Zukunft wurde sowohl im kleinen als auch im großen nicht gedacht, man lebte unbesorgt in den Tag hinein, verschwenderisch und schwelgend, genussreich und verantwortungslos. Es war in Warschau keine Seltenheit, in den nachfolgenden Gesellschaften in den elegantesten Fracks und teuersten Koken zu sehen, wobei in einer Nacht ein Vermögen verbummelt wurde. Es war keine Seltenheit, daß jene „Herren“ und „Damen“ in

ben die Vernichtung der Stadt Warschau nicht gewollt. Wir haben vor einem Jahr, als ganz Polen bereits von deutschen und sowjetischen Truppen besetzt war und nur noch die Stadt Warschau verzweifelt Widerstand leistete, davon gewarnt, den sinnlosen Kampf fortzuführen. Wir wollten nicht die Vernichtung der Stadt, der Wohnhäuser und Anlagen. Die Generale und Stadtkommandanten, die in jenen Septembertagen den Tod vieler Menschen auf ihr Gewissen luden, tragen auch die Verantwortung für die Zerstörung der Stadt. So leicht, wie die führende Schicht in ihrer Glanzzeit das Leben nahm, ebenso leicht nahm sie den Untergang ihres Staates hin und lebte ebenso leichtfertig noch im letzten Augenblick alles auf eine Karte.

Barrikaden auf dem Napoleon-Platz

Als der deutsche Vormarsch in Polen unaufhaltsam vorwärtsging, als man jeden Tag damit rechnen mußte, das die ersten deutschen Truppen vor Warschau erscheinen, sah ich Warschau zum zweitenmal wieder. Die Stimmung, die damals in der polnischen Hauptstadt herrschte, ist schwer zu beschreiben. Überall wurden Barrikaden gebaut, Straßenbahnen wurden quer über die Straßen gelegt, auf dem Napoleon-Platz, dem heutigen Adolf-Hitler-Platz, vor dem Palais Brühl, waren Hunderte von Menschen an dem Ausbau eines tiefen Grabens beschäftigt, der als Fall Falle gedacht war. Verüberragende Passanten wurden angehalten und gezwungen, an den Ausgrabungen mitzuhelfen. Von allen

bekommt man jedenfalls, wenn man Warschau heute sieht.

Königin Mode triumphiert weiter

Es ist ein feuchter, nebliger Vormittag, den wir in Warschau verbringen. Die zerstörten Häuser tauchen beim Vorbeifahren auf dem verschwommenen Hintergrund düster und schattenhaft auf und verschwinden gespenstisch wieder im Nebel. Die Warschauer Wirklichkeit sieht an diesem unfreundlichen Vormittag geradezu unheimlich aus. Wodurch die Warschauer selbst allerdings anscheinend überhaupt keine Notiz nehmen. Wer glaubt, in Warschau lauter deprimierte und ernste Menschen anzutreffen, der irrt gewaltig. Das Gegenteil ist der Fall: Nach wie vor herrscht auf den Hauptstraßen ein lebhaftes Gedränge, nach wie vor gehen die Warschauer und Warschauerinnen auf gepuht und mit übertriebenem Eleganz gekleidet, die Damen in hauchdünnen Seidenstrümpfen, die Herren in losen, sackförmigen Sommeranzügen. Von Depression ist keine Spur zu erblicken. Die Unterhaltungen auf der Straße oder in den Lokalen sind laut, von lebhaften Gesprächen umrahmt, das Schicksal der Stadt hat auf ihre Bewohner überhaupt keinen Eindruck gemacht, gerade als gehören diese Menschen gar nicht in diese Stadt, als führen sie nur einmal durch Warschau und fänden es höchst amüsant, in einer vom Krieg erheblich mitgenommenen Stadt einmal ein Glas Kaffee zu trinken.

Auf der Hauptstraße bleiben am Adolf-Hitler-Platz zwei elegant gekleidete Damen stehen, von einer weithin spürbaren süßlichen Parfümwolke umgeben. Sie verabschieden sich mit lässigen Gebärden, wir verstehen gerade noch den letzten Satz: „Und vergiß doch, bitte, nicht, zum Nachmittagstee bei mir zu sein; ich langweile mich sonst zu Tode.“

Sie haben ihre Lebensführung also nicht geändert. Nach wie vor haben diese bedauernswerten Geschöpfe nichts zu tun, langweilen sich tagsüber, spielen am Nachmittag vielleicht ein bißchen Bridge und am Abend gehen sie in Vergnügungslotale. Es ist in dieser Beziehung alles beim alten in Warschau. Die Stadt hat ihr Gesicht wohl verändert, die Menschen, die übrig geblieben, haben sich nicht im geringsten verändert. Hochmütig, arrogant, lässig, blasiert — so waren die Warschauer und so sind sie geblieben.

Der Knigge für Straßenjungen

Darüber braucht man sich aber nicht zu wundern, diese Eigenheiten sind den Polen angeboren, sie können schwer aus ihrer Haut. Wir erlebten beispielsweise am Warschauer Hauptbahnhof ein kleines Straßenjungen-Intermezzo, das uns in unseren Ansichten nur bestärkte.

An einer in Warschau sehr populär gewordenen Fahrrad-Droschke steht zerknüllt und abgeriffen, die weiche Mühe mit riesiglangem Schild tief in der Stirn, ein typischer Straßenjunge, die Hände in den Hosentaschen, im Mundwinkel eine lange Zigarette schaukelnd. Ein anderer Fahrrad-Droschkentritter in ähnlichem Aufzug tritt auf ihn zu, lächelt elegant seine schmierige Mühe und fragt mit betonter Höflichkeit: „Dürfte ich Sie vielleicht um Feuer bitten?“ Der andere grüßt ebenso höflich zurück, verbeugt sich leicht, entgegnet: „Bitte sehr“ und hält ihm seine glimmende Zigarette hin. Dieser küßt nun zum zweiten Mal seine Mühe, murmelt ein paar unverständliche Worte des Dankes und entfernt sich, während der Zurückbleibende gleichfalls zu seiner Mühe greift.

Ein Vorgang, der nur unter Polen möglich ist: Knigge für Straßenjungen.

Hamlet im Kellnerfrack

Eine andere für die Psychologie der Polen sehr typische Erscheinung sind die neuen Kellner und Kellnerinnen in den großen Warschauer Kaffeehäusern und Gaststätten. Polnische Bühnen- und Filmschauspieler haben sich



Vor dem Palais Brühl: eine Statue mit abgeschlagenem Kopf

nämlich angeboten, in besagten Kaffeehäusern und Gaststätten Servierdienste abzugeben. Wogegen die geschäftslüchtigen Inhaber nichts einzuwenden hatten, weil sie darin eine gute Bekanntschaft für ihre „Firmen“ sahen. Es ist natürlich ein weiter Sprung vom Künstler zum Kellner, man kann sich einen jugendlichen Liebhaber oder einen Hebdenkener im Kellnerfrack nicht gut vorstellen. Um so mehr, als die meisten das nicht nötig hätten. Doch wer die Polen kennt, der weiß, daß sie bei allen sich bietenden Gelegenheiten gern Märtyrer spielen. Ohne zu bedenken, daß die Gloriole des Märtyrers nicht jedem zusteht und auch nicht so billig zu erwerben ist.

Theater, nichts als Theater...

Diese Schauspieler im Kellnerfrack, dies Theater auf dem Parterre der vornehmen Kaffeehäuser ist so typisch polnisch, daß man über diese Erscheinung gleichfalls nicht im geringsten verwundert sein darf. Theater zu spielen, war schon immer die große Passion der Polen. Was wir hier in Warschau im kleinen erleben, das konnte man früher im großen beobachten. Die polnische Regierungselite spielte sich und den anderen gern etwas vor, mit dem Unterschied allerdings, daß es das eigene Volk bei diesem Theater bluffte und andere auf diesen Schwindel nicht hereinfielen.

Sie haben nichts gelernt

Es ist ein eigenartiges Volk, die Polen. Faul und überheblich zugleich waren sie schon immer. Sie haben aus ihrer wechsellüchtigen Geschichte, die eine Bestätigung dessen ist, daß auf die Dauer nur der Tüchtige Glück hat, nichts gelernt. Und sie hätten dazu so manchmal Gelegenheit gehabt. Nun, nachdem sie leichtsinnig, wie es nur die Polen sein können, ihren ererbten Staat verloren haben, machen sie nicht im geringsten Miene, die Konsequenzen aus ihrer bisherigen Lebenshaltung und Anshaltung zu ziehen, sie wollen einfach nichts lernen. Man hat den Eindruck, als ob sie nichts angezeigt, nicht die Zerstörung Warschaus und nicht die Überfüllung der Stadt, nicht die deutsche Besetzung und nicht die Lage, in der sie sich nun befinden. Sie leben in den Tag hinein und... sie freuen sich, daß sie überhaupt noch leben.

Wir fragen einen polnischen Schuhmann nach dem Weg. Er antwortet uns in einem harten aber doch stehendem Deutsch, lächelt dabei, die Höflichkeit selber.

Es ist völlig zwecklos, sich über die Mentalität der Polen Gedanken zu machen. Sie können nicht aus ihrer Haut und sie wollen auch nicht. Sie fühlen sich eben gut darin. Wer sich davon überzeugen will, der sehe sich das heutige Warschau an, die Stadt ohne Zukunft, die großwahnsinnigen, in der Gegenwart träumenden Menschen.



Loreinfahrt und Seitenflügel des Palais Brühl

kleinen Wohnungen und finsternen Häusern irgendwo in der Vorstadt wohnen, weil sie anders ihr verschwenderisches Leben nicht hätten führen können. Es war durchaus keine Seltenheit, daß ein Warschauer Herr aus der „guten Gesellschaft“ — wenn er zu einem Abendempfang eingeladen wurde — von einem Bekannten einige hundert Zloty ließ, um seinen Frack aus dem Pfandbüro auszulassen.

Tagsüber sah man in den Kaffeehäusern. Es gab in Warschau Kaffeehäuser, wo in der Hauptsache jene jungen Frauen zusammenkommen, deren einzige Sorge es war, auf möglichst amüsante und angenehme Weise die Zeit totzuschlagen, es gab Kaffeehäuser, in denen die einzelnen politischen Parteien ihren Hauptsitz hatten, es gab Kaffeehäuser, in denen von früh bis spät Transaktionen abgeschlossen, „Geschäfte“ gemacht wurden, es gab Kaffeehäuser, in denen die Warschauer Bourgeoisie sich bei einem „halben Schwärzen“ traf, und sehr oft waren es gerade die Kaffeehäuser, wo die phantastischen und sensationellsten Klagen und Greuelmeldungen erfunden wurden.

Im übrigen war Warschau eine recht schöne Stadt. Die Warschauer Behörden taten alles, um der Hauptstadt ein großstädtisches Gepräge zu verleihen, die Straßen waren gut, die Gebäude stattlich. In Prag hatte man nach venezianischem Muster ganze Tauben- und Schwärzen angelegt, die bald alle Straßen und Plätze dieses Stadtteils füllten. Die Warschauer Altstadt war bestimmt eine Sehenswürdigkeit, vor allem, weil man dort sofort an den deutschen Einfluß auf die bauliche Entwicklung von Alt-Warschau erinnert wurde. Mitten in der Warschauer Altstadt befindet sich beispielsweise in einem schönen, alten, fast ehrwürdig anmutendem Hause der Jünger-Keller, der nach einem Familienproß jener berühmten Jünger aus Augsburg benannt wurde. Es gab in Warschau ein Diplomatenviertel, das zu den schönsten Stadtteilen der ehemaligen polnischen Hauptstadt gehörte, wo Villa an Villa sich reihte und die Äste der Bäume eines Gartens über den Drahtzaun hinweg in den nächsten Garten hineinragten, wo es still und ruhig war und die Vorhänge hinter den geschmackvollen Fenstern erst gegen Mittag zur Seite geschoben wurden.

Diese Stadt sieht nun heute, davon konnten wir uns überzeugen, anders aus. Doch wir ha-

ben die Vernichtung der Stadt Warschau nicht gewollt. Wir haben vor einem Jahr, als ganz Polen bereits von deutschen und sowjetischen Truppen besetzt war und nur noch die Stadt Warschau verzweifelt Widerstand leistete, davon gewarnt, den sinnlosen Kampf fortzuführen. Wir wollten nicht die Vernichtung der Stadt, der Wohnhäuser und Anlagen. Die Generale und Stadtkommandanten, die in jenen Septembertagen den Tod vieler Menschen auf ihr Gewissen luden, tragen auch die Verantwortung für die Zerstörung der Stadt. So leicht, wie die führende Schicht in ihrer Glanzzeit das Leben nahm, ebenso leicht nahm sie den Untergang ihres Staates hin und lebte ebenso leichtfertig noch im letzten Augenblick alles auf eine Karte.

Als der deutsche Vormarsch in Polen unaufhaltsam vorwärtsging, als man jeden Tag damit rechnen mußte, das die ersten deutschen Truppen vor Warschau erscheinen, sah ich Warschau zum zweitenmal wieder. Die Stimmung, die damals in der polnischen Hauptstadt herrschte, ist schwer zu beschreiben. Überall wurden Barrikaden gebaut, Straßenbahnen wurden quer über die Straßen gelegt, auf dem Napoleon-Platz, dem heutigen Adolf-Hitler-Platz, vor dem Palais Brühl, waren Hunderte von Menschen an dem Ausbau eines tiefen Grabens beschäftigt, der als Fall Falle gedacht war. Verüberragende Passanten wurden angehalten und gezwungen, an den Ausgrabungen mitzuhelfen. Von allen

bekommt man jedenfalls, wenn man Warschau heute sieht.

Königin Mode triumphiert weiter. Es ist ein feuchter, nebliger Vormittag, den wir in Warschau verbringen. Die zerstörten Häuser tauchen beim Vorbeifahren auf dem verschwommenen Hintergrund düster und schattenhaft auf und verschwinden gespenstisch wieder im Nebel. Die Warschauer Wirklichkeit sieht an diesem unfreundlichen Vormittag geradezu unheimlich aus. Wodurch die Warschauer selbst allerdings anscheinend überhaupt keine Notiz nehmen. Wer glaubt, in Warschau lauter deprimierte und ernste Menschen anzutreffen, der irrt gewaltig. Das Gegenteil ist der Fall: Nach wie vor herrscht auf den Hauptstraßen ein lebhaftes Gedränge, nach wie vor gehen die Warschauer und Warschauerinnen auf gepuht und mit übertriebenem Eleganz gekleidet, die Damen in hauchdünnen Seidenstrümpfen, die Herren in losen, sackförmigen Sommeranzügen. Von Depression ist keine Spur zu erblicken. Die Unterhaltungen auf der Straße oder in den Lokalen sind laut, von lebhaften Gesprächen umrahmt, das Schicksal der Stadt hat auf ihre Bewohner überhaupt keinen Eindruck gemacht, gerade als gehören diese Menschen gar nicht in diese Stadt, als führen sie nur einmal durch Warschau und fänden es höchst amüsant, in einer vom Krieg erheblich mitgenommenen Stadt einmal ein Glas Kaffee zu trinken.

Auf der Hauptstraße bleiben am Adolf-Hitler-Platz zwei elegant gekleidete Damen stehen, von einer weithin spürbaren süßlichen Parfümwolke umgeben. Sie verabschieden sich mit lässigen Gebärden, wir verstehen gerade noch den letzten Satz: „Und vergiß doch, bitte, nicht, zum Nachmittagstee bei mir zu sein; ich langweile mich sonst zu Tode.“

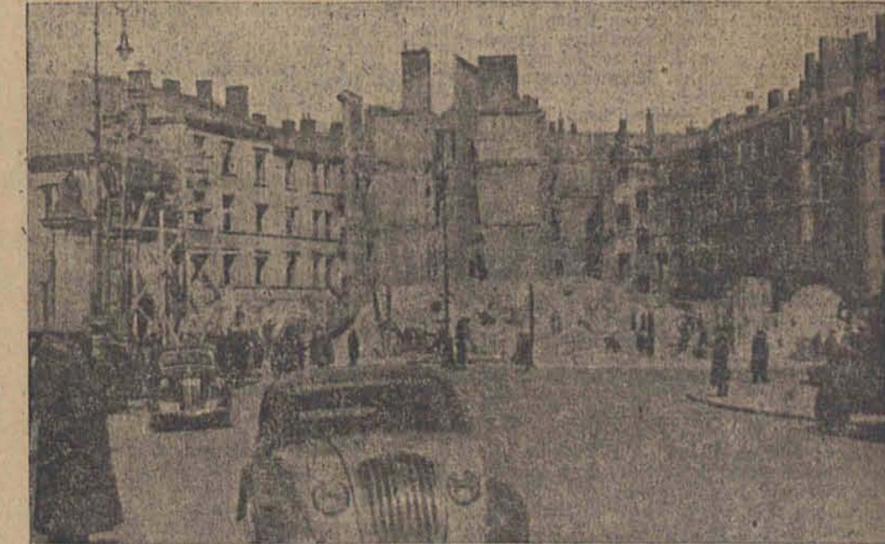
Sie haben ihre Lebensführung also nicht geändert. Nach wie vor haben diese bedauernswerten Geschöpfe nichts zu tun, langweilen sich tagsüber, spielen am Nachmittag vielleicht ein bißchen Bridge und am Abend gehen sie in Vergnügungslotale. Es ist in dieser Beziehung alles beim alten in Warschau. Die Stadt hat ihr Gesicht wohl verändert, die Menschen, die übrig geblieben, haben sich nicht im geringsten verändert. Hochmütig, arrogant, lässig, blasiert — so waren die Warschauer und so sind sie geblieben.

Darüber braucht man sich aber nicht zu wundern, diese Eigenheiten sind den Polen angeboren, sie können schwer aus ihrer Haut. Wir erlebten beispielsweise am Warschauer Hauptbahnhof ein kleines Straßenjungen-Intermezzo, das uns in unseren Ansichten nur bestärkte.

An einer in Warschau sehr populär gewordenen Fahrrad-Droschke steht zerknüllt und abgeriffen, die weiche Mühe mit riesiglangem Schild tief in der Stirn, ein typischer Straßenjunge, die Hände in den Hosentaschen, im Mundwinkel eine lange Zigarette schaukelnd. Ein anderer Fahrrad-Droschkentritter in ähnlichem Aufzug tritt auf ihn zu, lächelt elegant seine schmierige Mühe und fragt mit betonter Höflichkeit: „Dürfte ich Sie vielleicht um Feuer bitten?“ Der andere grüßt ebenso höflich zurück, verbeugt sich leicht, entgegnet: „Bitte sehr“ und hält ihm seine glimmende Zigarette hin. Dieser küßt nun zum zweiten Mal seine Mühe, murmelt ein paar unverständliche Worte des Dankes und entfernt sich, während der Zurückbleibende gleichfalls zu seiner Mühe greift.

Ein Vorgang, der nur unter Polen möglich ist: Knigge für Straßenjungen.

Hamlet im Kellnerfrack. Eine andere für die Psychologie der Polen sehr typische Erscheinung sind die neuen Kellner und Kellnerinnen in den großen Warschauer Kaffeehäusern und Gaststätten. Polnische Bühnen- und Filmschauspieler haben sich



Die sichtbaren Spuren des Größenwahns

Garrick spielt nicht wieder / Eine englische Theatergeschichte von Eitel Kaper

Am die Theaterleidenschaft der Briten war es immer seitdem bestellt. Dem Genius Shakespear...

Preis Eitel fand. Garrick trieb diese Bestimmung, denn er wünschte sich nur ein Publikum, das um Shakespeares und Marlowes willen ins Drury Lane-Theater kam.

der immer den Sündenbock machen mußte. So unklar war kein Zeitungsschreiber im freien England, daß er seinen Kopf riskierte durch die indiscrete Frage, wer denn diesen Habentibus überhaupt das Geld für den Theaterbesuch gegeben hatte...

Mit ungeheuren Kosten, die seine Reservisten stark angriffen, schritt Garrick an den Wiederaufbau des Drury Lane. Noch immer glaubte er, daß schließlich die bessere Sache und die Kunst über Unverständnis und Frivolität siegen würden.

Wieder erlebte London einen höchst interessanten Abend, als Garrick es mit einer Neuaufgabe seines Kampfes versuchte. Er hatte manches einzusehen: den Weltruhm seiner Kunst, sein ehrwürdiges Alter und die Treue zum dramatischen Werk der Großen.

Im Ruhequartier / Geschichte von Berndt Hardweg

Die Tage des Gefechts und der heißen sehnächtigen Märsche sind vorbei. Wir haben das Meer erreicht. Die Kompanie hat den Auftrag, einen geringen Streifen an der Küste gegen den Feind zu sichern.

rid hatte eine Rede aufgesetzt, die an die Gewissen appellieren sollte, aber er brachte keinen einzigen Satz heraus. Die Masse rief: "Niederknien und Abbitte leisten!" rief man ihm im Chorus zu.

Garrick rang schwer mit sich. Er wollte sich angewidert abwenden, wollte dieser hochgeborenen Halunkenbande keine Verachtung zeigen, aber die fliehenden Blicke seiner Kollegen hielten ihn zurück.

Das Theater Drury Lane spielte weiter, und es gewährte aufs neue den reichen Taugenichtz die halben Eintrittspreise. Der Frieden war geschlossen. Über Garrick, Englands größter Schauspieler, trat niemals wieder auf. Er hatte seine Landsleute ohne Maste gesehen wie einst jener William Shakespeare...

andergereicht dastehen wie auf dem Kasernenhof. "Wieviel Mann seid ihr denn jetzt?" fragt Bruno. Er hat länger als acht Wochen nichts von seiner Gruppe gesehen und gehört, und nun fehlen ihm da einige Gesichter, und er mag nicht fragen.

„Unser Gruppe ist genau so stark wie früher“, sagt der Unteroffizier, „einige sind in Urlaub gefahren.“

„Otto Althaus zum Beispiel“, sage ich, „der hat seinen zweiten Sohn bekommen. Und Heinrich Bolte, und...“ Ich ziehe das „und“ ganz lang, als sollte noch jemand hinterdrein kommen.

Jetzt ist es gut, daß wir Musik haben. Rundfunk ist eine großartige Sache. Wir haben das Geld für den Kästen zusammengelegt, nun können wir die Heimat zu uns holen. „Musik aus Hamburg, sein, was?“ Wir drehen auf, daß es nur so rauscht. Wir sind nicht feige. Aber dem glücklichen Heimkehrer so einfach ins Gesicht sagen, daß Paul gefallen ist? Ich weiß nicht. Jedenfalls wollen wir nicht gleich damit über ihn herfallen, vielleicht läßt es sich noch eine Weile verheimlichen. „Was, das weißt du nicht?“ werden wir später sagen.

„Also gut. Der Lautsprecher überschreit sich. „Etwas leiser, bitte.“ Bruno betrachtet das Gerät von allen Seiten. „Ihr seid ja mächtig vornehm!“ meint er.

„Ja“, sagen wir, „haben wir's etwa nicht verdient, was?“ — „Doch, doch. Ihr seid eingeleitet worden. Ich habe im Lazarett liegen müssen, und als ich entlassen werden konnte, mußte ich warten, bis ein Transportzug abging.“

Wichtig kommt er beide Hände in die Hüften und macht ein ernstes Gesicht. Das ist die Art, die wir an sich kennen. So ist unser alter Kamerad Bruno. Seht wird er etwas Wichtiges anlagen. „Mensch“, ruft er, und kommt uns dabei mit seinen blanken Augen ganz nahe, „da haben sie doch in Frankreich ein Achtsprengergerät kaputt gemacht!“

„Wie bitte? Wir sind verblüfft. Und rauh, wie die Landser sind, haut einer hin.“ „Da haben sie sogar Leute tot gemacht, ja!“

Bruno steht mich nachdenklich an. Dann lacht er laut auf. Aber es klingt nicht wie das Lachen bei einem, dem man etwas Räuberliches gesagt hat. Hier geht es was anderes vor. Ich vermute es herauszufinden: Bruno hat in Frankreich ein zerstörtes Haus gesehen, darin war ein Achtsprengergerät kaputt gegangen, und nun will er uns das gern erzählen...

„Los, Bruno!“ sage ich. „Über statt zu erzählen, legt mir Bruno seine Hand auf die Schulter und sieht mich groß an: „Du, sag mal... lebst Paul Nolte nicht mehr?“

Otto steht sich die Sache eine Weile mit an, er achtet kaum mehr auf das Gespräch mit Tische, sondern ist wieder ganz im Banne des schönen jungen Mädchens.

Dann schnappt er ein paar Worte auf, der Kellner spricht von „Geschäftsführer“ und „Polizei“. Da fällt Otto es an der Zeit, dort drüben mal einzugreifen und nach dem Rechten zu sehen.

Er steht auf. Empfiehlt den andern, sich mal eine Weile ohne ihn zu unterhalten, und schlendert wie zufällig auf den Tisch der jungen Dame zu.

Erst als er ganz nahe ist, tut er, als werde er auf den Streit aufmerksam; er tritt auf den Tisch zu und packt den Kellner an den Taschentüpfeln.

„Was soll das, Mann? Warum belästigen Sie die Dame?“

„Kennen Sie das belästigen, Herr, wenn ich verjuche, meine Zecher zu bekommen? Die Dame behauptet, ihre Goldbörse vergessen zu haben, Sie bietet mir zwar ihre Handtasche an, aber was soll ich mit einer Handtasche, Herr? Soll ich in meiner Freizeit damit spazieren gehen?“

„Kein Mensch verlangt das von Ihnen, mein Lieber!“ Er blüht auf den Tisch, schüttelt die Höhe der Zecher ab, sie kann nur eine Kleinigkeit beitragen. Unauffällig drückt er dem Kellner ein Dreifrankstück in die Hand, das ist sehr reichlich bemessen.

Der Kellner will eifrig herausgeben; als aber Czibulka abwinkt, entfernt er sich.

Czibulka wendet sich höflich an die junge Dame. „Bereiten Sie mir, Mademoiselle, daß ich den dummen Zwischenfall nicht unauffällig in Ordnung bringen konnte.“

Fortsetzung folgt

Gefangener mit eigener Poststation

Wie Napoleon III. in Kassel lebte / Die Erinnerungen des Grafen Monts

„Es war bei Sedan...“ pflegten die Veteranen von 1870/71 ihre Erzählungen zu beginnen, wenn sie ihren Zuhörern passende Erlebnisse aus diesen Kriegstagen schilderten.

Wilhelmshöhe in Obhut zu nehmen. General von Bogen begleitete den Gefangenen und seinen ansehnlichen Stab am Abend des 5. September in einem Sonderzug nach Kassel. Auf ausdrücklichen Befehl des Königs mußten dem Gefangenen beim Empfang alle Ehren zuteil werden, die einem Souverän gebühren.

„Das ging alles recht schnell“, erzählt er, „es hieß einfach, daß wir Napoleon fangen sollten, der sich in der Nähe von Donchery aufhalten mußte. Befehlsmäßig galoppierten wir auf das Schloß Perroy zu, aber schon auf halbem Wege sahen wir den Franzosenkaiser auf einer Bank vor einem kleinen Haus sitzen, wo er seine Gefangennahme abgewartet hatte.“

Der Empfang war allerdings durch strömenden Regen arg vermäßigert worden, weshalb man so schnell wie möglich den Kaiser ins Schloß zu bringen trachtete, wo man Napoleon und seinem Gefolge das ganze erste Stadtwort zur Verfügung gestellt hatte. Ein Offizier und 40 Mann bildeten die persönliche Bewachung der Gefangenen, acht Wachen waren um das Schloß aufgestellt. Der Kaiser konnte sich völlig frei im Park bewegen, ja es war ihm und seinen Herren sogar gestattet, in der eigens für die Gefangenen im Schloß eingerichteten Telegraphenstation chiffrierte Telegramme aufzugeben und Briefe nach allen Richtungen abzulesen, ohne daß diese zensiert worden wären.

Der Kaiser wurde selbst oft fern erstanden, daß er von den Deutschen so gut behandelt werde, und er sah mit seinem Los soweit ganz zufrieden zu sein.

Wenn man über das weitere Schicksal des Kaisers Bescheid wissen will, braucht man sich nur in Kassel umzusehen, wo man auf Schloß Wilhelmshöhe auf Schritt und Tritt an den kaiserlichen Gefangenen erinnert wird. Interessant und ausschlüssig sind vor allem die Aufzeichnungen des damaligen Gouverneurs von Kassel, des Grafen Monts, der vom König den Auftrag erhalten hatte, Napoleon auf Schloß

„Eine geradezu stolze Ruhe, ja Gleichgültigkeit leiten die Franzosen an den Tag“, schreibt Graf Monts in seinen Aufzeichnungen, „und ich glaube, daß deutsche höhere Offiziere sich mehr von dem Schicksal ihres Vaterlandes, ihrer Dynastie, ihrer Arme, ihrer eigenen Zukunft ergriffen gezeigt haben würden!“

nicht für jedermanns Ohren bestimmt. Wir erwarten daher Ihre Zustimmung, daß Sie von unseren Mittellungen keinem dritten gegenüber Gebrauch machen und auch sonst nichts unternehmen werden, was uns in irgendeiner Weise schädigen könnte!“

Stadler antwortet nicht gleich. Er setzt umhändlich eine Zigarette in Brand und läßt das Streichholz abdröhnen, bevor er den verhofften Rest in den Aschenbecher legt.

„Ich muß Ihnen darauf lieber erwidern, daß ich es grundsätzlich ablehne, mich auf irgendwelche Verpflichtungen einzulassen. Wenn Sie Bedenken haben, mir Ihr Vertrauen auch ohne derartige Kinderlichkeiten zu schenken, dann hat es gar keinen Zweck, uns überhaupt in eine geschäftliche Unterhaltung einzulassen.“

Paul Sacher macht ein betretenes Gesicht. Er weiß nicht recht, wie er sich zu dieser Antwort verhalten soll. Der Mann ist ja nicht im geringsten darauf erpicht, ihre Geheimnisse zu erfahren. Und das soll ein verlässlicher Polizeibeamter sein? — Verdrehtes Zeug! Ein Spitzel hätte nicht gezögert, die verlangte Zustimmung zu geben, die ihn einem Verbrecher gegenüber zu nichts verpflichtete.

Gleichsam zur Bekätigung dieser Gedanken fährt Stadler fort: „Wenn ich mich Ihnen zur Verfügung stelle, so geschah es einzig aus Gefälligkeit, um des wertvollen Bestandes willen, den Sie mir heute leisteten. Ich bin nicht im geringsten gekränkt, wenn Sie von meinem Angebot keinen Gebrauch machen wollen.“

Verstutzt denkt Paul Sacher. Dieser Diot von Claudius hat sich geteilt. Wie denn, diese ganze Geschichte im „Eplanade“, das Erscheinen der Polizei, die Verfolgung, Maquinos's Flucht — das sollte alles nur eine Komödie gewesen sein? — Quatsch! Eine schöne Komödie, wenn es blutige Köpfe gibt und beinahe ein Schießessen losgeht!

Das Schweigen beginnt bereits peinlich zu werden, da rüttelt Töne Larrings durch ein freimütiges Wort die Lage. „Unser Miktrauen, Monsieur, bezog sich nicht auf den großen Maquinos, sondern auf den Mann, von dem uns gesagt wird, daß er ein Polizeibeamter sei. Man sagte uns, daß Ihre Verfolgung inszeniert wurde, um uns in Sicherheit zu wiegen. Wir wären glücklich, wenn Sie uns diesen Vorwurf einwandfrei widerlegen könnten.“

Stadler schüttelt belustigt den Kopf. „Wenn Sie diesen Blödsinn glauben wollen — ich habe nicht den geringsten Anlaß, Ihnen das Gegenteil zu beweisen. Ich denke nicht daran, Ihnen zu beweisen, daß ich Alphonse Maquinos bin. Sie drängen sich mir in einer Weise auf, die mich selber beinahe mißtraulich macht. Könnte ich nicht auf die Vermutung kommen, daß Sie selber von der Polizei sind? Auch ich habe ein Recht, mißtraulich zu sein! Kurz und gut, ich glaube, daß es besser ist, wenn Sie Ihren Kram allein machen.“

Er macht Miene, sich zu verabschieden. Das haben die anderen nicht erwartet. Ihre Miktrauen ist restlos versiegen. Maquinos! Sie müssen ja Idioten sein, wenn sie sich den Bestand dieses Mannes verschmerzen wollten.

Weg mit Fred Beags und seiner unsinnigen, wucherischen Forderung! Maquinos wird die Sache bedeutend besser decheln.

Ein ganz gerissener Lügner ist Fred Beags. Der wußte genau, warum er sie in ihrem Miktrauen gegen diesen Mann bestärkte. Der wollte sich dieses gewinnbringende Geschäft nicht entgehen lassen. Der wollte nur seinem anständigeren Konkurrenten einen auswicheln!

Man hat dich durchschau, alter Gauner und Blutsauger. Wie, fünfzig Prozent Beteiligung? Eine Unverschämtheit! Und eine Narrheit, daß man sich in seiner Nervosität darauf eingelassen hatte!

Das sind die Gedanken von Paul Sacher, und er zögert nun nicht länger, die Folgen aus diesen Überlegungen zu ziehen.

„Ich bitte Sie, Monsieur Maquinos, das Gelagte zu vergessen und eine Zusammenarbeit mit uns in Erwägung zu ziehen.“

Czibulka gibt ihm einen warnenden Fußtritt, aber Paul fährt fort. „Es handelt sich um einen größeren Posten von Wertgegenständen. Wir haben Schwierigkeiten, die Ware unauffällig zu Geld zu machen.“

„Welchen Wert?“

„Nach grober Schätzung fünfhundert Tausend.“

„Auständisches Ware?“

„Aus Deutschland, Ausgangsort Berlin!“

„Also doch, Ihr verfluchte Schweinebandel denkt Heinz Stadler, während er sich nachdenklich über das Kinn freilegt.“

Töne Larrings blüht auf Czibulka, Czibulka versteht dem Sprechenden einen zweiten Fußtritt. Mühte denn gleich alles aus der Schulk geplaudert werden?

„Es ist ein Auftrag aus zweiter Hand!“ fällt er dem geschwägigen Paule ins Wort. „Eine Erbschaft, die unauffällig realisiert werden soll, vermutlich wegen der Erbschaftsteuer!“

Sein Stadler gestattet sich ein distretes Nicken, das von Paul Sacher ebenso distret übernommen wird. Glaubst Otto wirklich, daß ein Maquinos auf solche Lügen hereinsäuft?

Otto belundet durch einen dritten Fußtritt, daß ihn das Geseie ärgert. Er will eine hitzige Antwort geben, unterläßt es aber, da seine Aufmerksamkeit durch gewisse Gesichtszüge in Anspruch genommen wird, die sich mit der jungen Dame im roten Kleid begeben.

Pamla Werewna ist mit dem Kellner in einen heftigen Wortwechsel geraten — aus welchem Grunde läßt sich nicht erkennen.



Weit über 100000
Senking KOCHKESSEL geliefert -
ein unerreichter Nachweis unserer
Leistungsfähigkeit!

ZWEIGFABRIK: SENKING-GES. M. B. H. WIEN III, RENNWEG 64

Neue sanit. hyg. Art III. Leinwand

Schimek Reichenberg
Postfach 255/Sudet

Neue Säcke

für Getreide, Mehl u. Futtermittel sowie Sachband liefert:
Erste Oberösterreichische Sadgroßhandlung
St. Miele
Gleiwitz, Ruf 27-82
Kattowitz, Ruf 351-29
Telegrammanzeige: Sädemiele Gleiwitz

Täglich bis 16 Uhr

können Anzeigen an unserem Schalter

Adolf-Hitler-Str. 86

für die nächste Frühausgabe aufgegeben werden.

Verloren

Grüne Brieftasche mit ca. 40 RM sowie Abkrieff vom Punktbedentonto Nr. 360 der Firma Jalu-jewski abhandlungelommen. Finder wird um Rückgabe gebeten. Adolf-Hitler-Str. 148.

Goldenes Kettenarmband, teures Andenken, 26. 9. verloren. Falklandstr. (Brüdenstr.) 19, Gaiagal.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Maria Brociel aus Spatenfelde, Straße Sm. Jana, Kreis Kallisch, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Tabujs Braun, Fabrikstraße 2, verloren.

Registrierkarte vom Arbeitsamt der Irena Rudnicka, Wasserberg 9, verloren. 12547

Dienstaussweis von der Zufuhrbahn 271 des Adolf Hlawatin, Pabianice, Kiptowierweg 6, verloren. 12597

Druckfachen
aller Art

liefert schnell und sauber die Druckerei der

Litzmannstädter Zeitung

Jugelaufen

Jugelaufen Jagdhund, braun-weiß, grünes Halsband. Abzuholen gegen Rückerstattung der Unkosten bei E. Hirsch, Litzmannstadt, Dippreußenstr. 26, B. 38, Eingang E. 12575

Haybuscher Pils
„Beskidengold“
Haybuscher Quell
Malzbier



Beskidenbrauerei Haybusch

Generalvertretung

Walter Grau

Biergroßhandel

Posen, Saarlandstraße 28

Gepflegte Frauen

nur haben im aufreibenden Lebenskampf außerordentliche Privilegien.

Neueste Behandlungsmethoden im Institut für Schönheitspflege
Charlotte Florek

Adolf-Hitler-Str. 91 I Ruf 169-92
Geöffnet von 10-18 und 16-19 Uhr
Niedrige Preise Billige Pauschale

Bestrahlungen mit Höhensonne Solifix-Lampe Perihal-Lampe

Bindfäden
Packstricke, Kordel



Transmissions-Seile
Selfaktorseele
Spindelschnüre

und andere Seilerwaren

Seilindustrie

„Ignaz Rassalski & Co.“ G. m. b. H.

Litzmannstadt, Böhmische Linie 12



Auch Schreibmaschinen wollen gepflegt sein,

wenn sie viel leisten sollen. Lassen Sie Ihre Maschine beim Schreibmaschinenfachmann regelmäßig reinigen und instandsetzen, und zwar bei

ALEX. BLUSCHKE

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 1a, Fernruf 137-54

Echte Orientteppiche

in allen Größen empfiehlt

Teppichhaus Richard Mayer

Ziethenstraße 1 — Fernruf 172-28

STANDARD

Lohn- und Gehalts-Durchschreibe-Verfahren

Generalvertretung Litzmannstadt:
Dipl.-Kfm. GEORG WILDE, Adolf-Hitler-Str. 6

Finanz-Durchschreibe-Buchhaltung • D. R. P.

STANDARD

Deutscher Sporttag

am 30. Oktober 1940

Stadtparkasse Litzmannstadt

Hauptstelle: Malfnerhausstraße 203

Zweigstellen: A. Friedriehstr. 3 B. Schlämhol C. Freienplan 1/3

Verlangt in allen Gaststätten die L. Z.

Spinnrommel Neuanfertigung und Reparatur
Badeöfen und AutoKühler repariert fachkundig Ruf: 210-39
E. Gahl, H. Köppe & Sohn, Buschlinie 233

Jute- und Segeltuch-Industrie
Adolf & Hermann Lenz

Litzmannstadt, Spinnlinie 62 u. 66 :: Telefon 169-33

Säcke für jeden Verwendungszweck
Verpackungsgewebe

Strohsäcke / Wagenplanen

Ankauf von gebrauchten Emballagen und Säcken

Künstl. Gewürze
Sackaromen

liefert gut und preiswert
Hans G. Dietrich
Hamburg 11

Blutreinigung

ist Gesundheitsvorsorge, sie bewirkt, daß übermäßig gebildete Abbauprodukte den Ausscheidungsorganen zugeführt werden, Stuhlirregelmäßigkeiten und rheuma-ähnliche Beschwerden werden günstig beeinflusst. Reines Blut ist die Quelle der Gesundheit. Aus ihr wächst Lebensfreude und Leistungswille. Eine Kur mit

Vulneral-Blutreinigungstee

ist zu jeder Jahreszeit zu empfehlen. Kaufen Sie in Ihrer Apotheke Pakete zu RM - 86, 1,65, 3,-, 30,-. Verlangen Sie aber ausdrücklich die Marke

Vulneral

Bestimmt vorrätig in der Kurmark-Apotheke, Litzmannstadt Oststr. 54 und Bären-Apotheke, Friedrichstr. 91

Habe meine Zahnpraxis eröffnet!

Dentistin

Ursula Kowalewski

Buschlinie 89 I, Sprechst. 9-12 u. 14-18 Uhr

Kleine Kosten
große Wirkung die Merkmale der Klein-Anzeige der L. Z.

Bauplätze
in Mania

in der Nähe der größten Parkanlagen von Litzmannstadt in der Hirsenstr. (Solee), Gerstenstraße (Jenczmiczna), Erdbeerweg, und Nußweg zu verkaufen.
Auskunft: Adolf-Hitler-Str. 150, W. 7

Die Säulen der Einzelhandelswerbung



sind das gutausgestattete Schaufenster und die Anzeige in der Litzmannstädter Zeitung. Das Schaufenster wird von den Kunden und Passanten beachtet, die Anzeige aber von den Familien, die Ihre Kunden täglich werden können.

Großhandel in

Bindsäden
Sattler-, Schuh- und Wurstgarnen
Seilerwaren
Polsterbedarf
Jalousien- und Polsterergurten
Leinen- und Baumwollzwirnen

Bertold Müller

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64



Große Auswahl

Bürolampen, Ampeln u. elektr. Beleuchtungen.

„Lux“ Adolf-Hitler-Straße 131,
Ruf 244-28

Kommissarischer Verwalter Drommter

Eisengießerei

„FERRUM“

Litzmannstadt, Buschlinie (Kilinski-Strasse) 121

Fernruf 218-20 und 218-37

Abgüsse zweimal wöchentlich

Mechanische Werkstatt

Die großen Gewinne auch für Sie!

3. Preis	500 000
2. Preis	500 000
1. Preis	300 000
1. Preis	200 000
1. Preis	100 000

100 Millionen
Deutsche Reichs-Lotterie

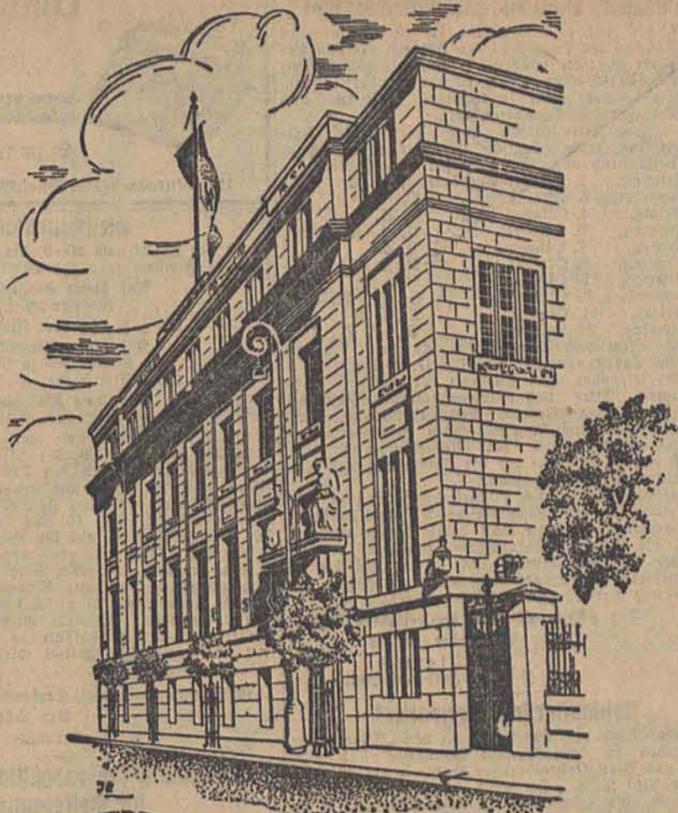
Staatliche Lotterie- Einnahme

Kulczynski

Posen

Wilhelmstraße 10, Ecke Neue Straße
Ruf 2259, Postsch. Breslau 105/96

1/8 1/4 1/2 1/1 Los
3.- 6.- 12.- 24.- RM.
je Klasse.



Werde Mitglied bei uns!

Bank Litzmannstädter Industrieller

e. G. m. b. H.

Älteste deutsche Genossenschaftsbank am Platze

Litzmannstadt, Lutherstr. 15

Fernruf: Direktion 102-27, Kasse 107-97, Büro 219-53 u. 154-74

Am 1. Oktober 1940 eröffne ich eine fachmännisch geleitete

Tabakwaren- Großhandlung in Kalisch

Danziger Straße Nr. 8.

Geschäftszeit: Montag—Freitag v. 9 bis 17 Uhr

**Abgabe von Cigarren,
Cigaretten, Tabaken nur an
Wiederverkäufer!**

Rechtzeitige Anmeldung des Bedarfs im Interesse einer gerechten Warenverteilung erbeten.

Alfred Nowacki

Steinholz-Stampf-Fußböden

in Spezialausführung
für Industrierräume

Asbest-Steinholz-Fußböden

für Wohn-, Büro- u. Geschäftsräume

Baruschka & Co.

Inh. WILLI GUTHKE

Steinholzwerte COTTBUS
Ströbitzer Str. 23 — Tel. Nr. 4182

Wareneingangsbücher

Tageserlöbsformulare
Warenlagerblätter
Gumm. Geldbänderolen
Stundenlohnformulare
Fähnchen u. Wimpel in gr. Ausw.

60 versch. nützl. Plakatauschriften

führt ständig auf Lager

Buch- und
Steindruckerei **Robert Weissbach**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 158. Ruf 127-60

Wellpappe

Rollen, Zuschnitte, Kartons

in allen Ausführungen und Stärken liefert

Rawitscher Wellpappen- und Kartonagen-Fabrik

(in kommissarischer Verwaltung)

Rawitsch · Wartheland

Heizungsfirma in Sachsen mit besten Referenzen,
Sonderfach: Umbau veralteter und mangelhaft
arbeitender

Zentralheizungs- Anlagen

besonders Industrie, mit ausgesuchtem Montage-
personal, kann noch Arbeiten übernehmen. Anfra-
gen erbeten unter L. G. 15137 an Ala, Leipzig C 1

Brillen

von
Optik Postleb

gewähren nicht nur deutliches und müheloses Sehen,
sondern auch weitestgehende Schonung der Augen.

Zeiss-Punktial-Niederlage

Optik POSTLEB, Inh. R. & S. KUSS

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71



Sargfabriken, Beard.- Institute, Tischlereien

kaufen Ihren Bedarf an Sargzubehör jegli-
cher Art gut und preiswert bei:

A. Englisch & Co.

Breslau 1 — Hummeroi 24
Fernruf 50178

Sporthemden u. Oberhemden

sowie andere Wäsche
empfiehlt in reicher Auswahl Wäschereibetrieb
Kurt Schwertner und W. Viebig
Litzmannstadt, Straße der S. Armee 239
(früher 6 Sierpina 89)
Fernruf 211-80

Führerbilder in großer
Auswahl
los und gerahmt, Hoheitszeichen,
Flaggen, Goldband und Fähnchen
empfiehlt die Bilderleistenwerkstatt

Erwin Bruno Walischewski
Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Str. Ruf 245-95.

Erfahrener

erstkl. Vigogne-Spinnererfachmann

der im Altreich sowie Litzmannstadt gut eingeführt ist,
sucht Verbindung mit Kapitalisten sowie Kauf einer
Vigogne-Spinnerei. Angebote unter 227 an die Z. Ztg.

Luba — Harmonika

Verdunklungsvorhänge

Syst. „Flohr“ D. R. G. M.

für Behörden, Privatwohnungen, Schaufenster, sowie Industrie
(Sheds, Oberlichte, grosse Flächen)

Vertrieb gemäss § 8 des Luftschutzgesetzes genehmigt

Ing Alfred Kostyrko
Verdunklungsanlagen

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 2 Fernsprecher 233-44

Fordern Sie unsere Prospekte



Ausführung von Drucksachen
RUDOLF KAHL komm.
Verw.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 25
Ruf 174-30

Hübner-Schilder
Hirschberg/Wiesengebirge

Glas- und Gebäudereinigung

Litzmannstadt, Buschlinie 89, Fernruf 128-02

Inh.: **A. u. H. Schuschewitsch**

reinhalt:
Schau-, Febrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer u. Deden,
Parteitischböden und Einbauten, Spiegelgehäuse Wände und
Deden.

Fachmännische Ausführung gewährleistet

Ihrenhaus

Reinhold Tölg

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 78

führt in größter Auswahl Stül- und
Schwarzwaldbutten, Schmutz- und Galanterieartikel

Das durch Polizeiverordnung vom 17. September 1940
u. a. vorgeschriebene

Rattenbekämpfungsmittel Maran

der Gesellschaft für neuzeitige Bodenbehandlung m. b. H., Berlin W 15,
ausgefertigte Brocken, geprüft und empfohlen von dem Institut für
Landwirtschaftliche Zoologie der Universität Berlin,
erhältlich bei

K. HARDT

Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 157 Ruf 165-58
Beratung u. Auskunft kostenlos

Verkaufsstelle Erzhausen: A. Bestek, Adolf-Hitler-Str. 94.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß sowohl Kraftfahrzeuge als auch Pferdefahrwerke vielfach mit hoher Fahrgeschwindigkeit in die Straßen einfahren oder Straßen überqueren.

Es sei deshalb auf folgendes hin: Jeder Fahrzeugführer hat die Fahrgeschwindigkeit so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, seinen Verpflichtungen im Verkehr Genüge zu leisten.

Die Adolf-Hitler-Straße ist in ihrem gesamten Verlauf Reichsstraße.

Es werde jedoch, daß eine mäßige Fahrgeschwindigkeit nicht nur beim Einbiegen in eine Hauptstraße oder beim Überqueren einer solchen Straße eingehalten wird, sondern, daß jegliches Einbiegen in Straßen oder Überqueren von Straßen in stark herabgeminderter Fahrgeschwindigkeit erfolgt.

Um dem Unfug des rückwärtslenkenden Fahrgeschwindigkeit zu weichen und den Fahrzeugführern die ihnen noch mangelnde Verkehrsregeln anzuweihen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, den Verkehr an Straßen und Straßenkreuzungen sowie an Straßenbahnhaltestellen auf die Beachtung der vorgenannten Bestimmungen häufig zu überwachen und jeden Verstoß zur Anzeige zu bringen.

Rihmannstadt, den 18. September 1940.

Der Polizeipräsident
ges. Dr. Albert
H-Brigadeführer

Objoszenie

Zauważono, że zarówno pojazdy mechaniczne jak i konne często z dużą szybkością skracają w ulice wjeżdżając je z nadmierną szybkością krzyżując W szczególności stwierdzono na skrzyżowaniach Adolf-Hitler-Strasse, że w ulice te wjeżdżają pojazdy mechaniczne i konne z nadmierną szybkością.

Wobec faktów powyższych nakazuję, co następuje: Każdy kierowca winien jeździć taką szybkością, aby był w możności, każdej chwili zadoczyć uczynić swym obowiązkiem w ruchu ulicznym i natychmiast w razie potrzeby pojazd zatrzymać.

Oczekuje jednak, by umiarkowaną jazdą przestrzegano nie tylko w wypadkach skracania w ulicę główną lub skrzyżowania takiej, lecz we wszystkich wypadkach skracania i przejeżdżania skrzyżowań jakiegokolwiek ulicy. Skracania w ulice należy wykonywać w prawo małym, w lewo natomiast dużym lukiem.

Rihmannstadt, den 18. September 1940.

Der Polizeipräsident
ges. Dr. Albert
H-Brigadeführer

Wichtig! Ballendeutsche!

Die herrschende Weltanschauung zwingt nochmals dazu, alle ballendeutschen Rückwanderer anzufordern, nach Erhalt ihrer Möbel aus der früheren Heimat die bisherigen, nunmehr nicht mehr notwendigen Möbel unbedingt der Dienststelle des Höheren H- und Polizeiführers, Außenstelle Rihmannstadt, Dietrich-Edart-Straße 2, oder dem Wohnungsamt, Schlangestraße 17, zu melden.

Der Höhere H- und Polizeiführer Wartze
Balleneintrag Rihmannstadt
ges. G. E. E.
H-Untersturmführer und Dienststellenleiter

Wichtig! Ballendeutsche!

In der Zeit vom 2. 10 bis 12. 10. 40 findet in den Räumen der Dienststelle des Höheren H- und Polizeiführers Wartze, Städtlicher Eintrag Rihmannstadt, Dietrich-Edart-Straße 2, die Erhebung aller in Rihmannstadt wohnenden wohnigen, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer statt.

Die Haushaltsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu den nachstehend angeführten Zeiten einzufinden:

Mittwoch, 2. Oktober Buchstabe A, B, C
Donnerstag, 3. Oktober " D, E
Freitag, 4. Oktober " F, G, H
Samstag, 5. Oktober " I, J, K
Sonntag, 7. Oktober " L, M
Dienstag, 8. Oktober " N, O, P
Mittwoch, 9. Oktober " Q, R
Donnerstag, 10. Oktober " S, T, U, V
Freitag, 11. Oktober " W, X, Y, Z
Samstag, 12. Oktober "

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter und Rückwandererweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umfang eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse.

Wer es vermag, sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererkartei nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Diese Erhebung erirrt sich nur auf die im Stadtgebiet Rihmannstadt wohnenden wohnigen, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer.

Der Höhere H- und Polizeiführer Wartze
Städtlicher Eintrag
ges.: Dietrich
H-Untersturmführer.

Kommisariatsverwaltung!

Entsprechend der Anordnung in den Allgemeinen Richtlinien für kommissarische Verwalter sind Monats- und Vierteljahresberichte ab dem 30. September 1940 fällig. Ich weise darauf hin, daß die pünktliche und erschöpfende Berichterstattung mit zu den wesentlichsten Aufgaben eines kommissarischen Verwalters gehört.

Die mit Schluß vom 30. September 1940 abzugebenden Berichte sind abzugeben:

a) für kleinere und mittlere Betriebe bis zum 10. Oktober d. J.,
b) für größere Betriebe bis zum 20. Oktober d. J.

Ich ermahne um Einhaltung der vorstehenden Fristen.

Ich weise vorzugsweise abermals darauf hin, daß die Berichte, Eröffnungsbilanzen, Zwischenbilanzen und Inventuren stets in dreifacher Ausfertigung eingereicht werden müssen.

Die Berichte sind bei meiner Revisionsabteilung, Rihmannstadt, Straße der 8. Armee 14, abzugeben.

Rihmannstadt, den 25. September 1940.

Saupfandhandlung
Kreishandlung Polen
Nebenstelle Rihmannstadt
ges. E. Wagner

Handelsregister

Amtsgericht Rihmannstadt, den 24. September 1940.

Veränderungen.

B. 1770: „Textilwerke Carl Steinert, Aktiengesellschaft“, Rihmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 276. Die Prokura von Alois Brendler und Franz Walskiewicz sind erloschen.

Aufhebung der Zweigstelle Ost des Finanzamtes Pabianice

Die in Ost befindliche Zweigstelle des Finanzamtes wird mit dem 30. September 1940 aufgehoben. Sämtliche Steuerangelegenheiten der Zweigstelle werden vom 1. Oktober ab im Finanzamt Pabianice, Schloßstraße 26, bearbeitet.

In Ost verbleibt nur eine Steuer-Zahnhilfe.

Pabianice, den 29. September 1940.

Der kom. Vorsteher des Finanzamtes
Dr. Bellingrat, Regierungsrat

Bekanntmachung

Über die Zuteilung von Fertigen für die Stadt Pabianice

Die zweite Zuteilung von Fertigen für die deutsche Bevölkerung von Pabianice beginnt am Montag, dem 30. September, und zwar:

am Montag, dem 30. September, für die Buchstaben A, B, C, D, E
am Dienstag, dem 1. Oktober, für die Buchstaben F, G, H, I, J, K
am Mittwoch, dem 2. Oktober, für die Buchstaben L, M
am Donnerstag, dem 3. Oktober, für die Buchstaben N, O, P, Q
am Freitag, dem 4. Oktober, für die Buchstaben R, S
am Sonnabend, dem 5. Oktober, für die Buchstaben T-3.

Zum Bezug berechtigt ist die deutsche Bevölkerung des Stadtgebietes gegen Vorlage der gelben Fleischkarte. Zugeteilt werden pro Kopf 2 Fertige.

Der Landrat des Kreises Ost
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Rihmannstadt

Ausgabe der Staatsangehörigkeitsausweise

Dieserigen Volksdeutschen, die bereits im Besitz des endgültigen Ausweises Nr. 200 001-200 018 sind, werden aufgefordert, ihre Staatsangehörigkeitsausweise im Laufe der Woche vom 30. 9. bis 6. 10. 40 auf der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Trommelstraße 3, 4. Stock, Zimmer 47, in Empfang zu nehmen.

Der Oberbürgermeister von Rihmannstadt
Zweigstelle „Deutsche Volksliste“

Continental-Büromaschinen
Erwin Stibbe
Das Fachgeschäft führender Büromaschinen
Ruf: 245-90
Lihmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130.

Fleischzuteilung
In der Woche vom 30. 9. bis 6. 10. 1940 kommen folgende Fleischmengen zur Verteilung:
Auf blaue Fleischkarten für Erwachsene
525 g Fleisch oder Fleischwaren
Auf blaue Fleischkarten für Kinder bis zu 6 Jahren
175 g Fleisch oder Fleischwaren.
Auf rote Fleischkarten
250 g Fleisch oder Fleischwaren.

Die Fleischkarten sind werktäglich von 7.00 bis 18.00 Uhr und von 15.00 bis 19.00 Uhr, freitags und sonnabends durchgehend von 7.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

Ausstellung der endgültigen Ausweise für Volksdeutsche

In der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Rihmannstadt, Trommelstraße 3, werden die weiteren endgültigen Volkstumsausweise in nachstehender Reihenfolge ausgegeben:

Table with 3 columns: Nr. der blauen Bescheinigung, Tag, Uhrzeit.

Es wird gebeten, die gefällten Fristen unbedingt einzuhalten. Die Ausweise können in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, abgeholt werden.

Der Oberbürgermeister von Rihmannstadt
Zweigstelle „Deutsche Volksliste“

Nachlässige Kreiswegsteuer

Gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 6. 8. 1940 übernimmt mit dem 1. Oktober 1940 der Oberbürgermeister von Rihmannstadt — Stadthauptstelle — die Erhebung der rückständigen Kreiswegsteuer in den mit 1. Januar 1940 nach Rihmannstadt eingegliederten Ortschaften.

Die Steuerpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die rückständige Wegsteuer von nun an in der zuständigen Gebietsstelle zu entrichten, und zwar:

in Erbshausen, Graberstraße 7 (Fernruf 215-78),
in Effingshausen, Meibom 30 (Fernruf 142-32),
in Rabegast, Kammerstraße 4 (Fernruf 164-26),
in Karlsdorf, General-Rihmann-Straße, gegenüber der Zufahrtbahnrampe (Fernruf 175-90),
in Friedrichshagen, Königsbacher Sandstraße 6 (Fernruf 145-92).

Rihmannstadt, den 28. September 1940.

Der Oberbürgermeister
— Steueramt —

N.S. Reichsbund für Leibesübungen

Reichssport- und Reichsjugendpropagandazellen Schwimmen

Montag, den 30. September, findet Übernahme im Schwimmen statt. Alle Bewerber treffen sich pünktlich um 19.45 Uhr im Städtlichen Schwimmbad, Rihmannstadt, Dietrich-Edart-Straße 4.

Bezirksportwart I. A. Artur Sippel

Als Obermeister der Schmiedeinnung fordere ich hiermit alle in Stadt und Landkreis Rihmannstadt befindlichen Kesselschmieden und Schmiedewerkstätten auf, bis zum 5. Oktober 1940, schriftlich oder persönlich sich bei mir zu melden.

Die Meldung muß enthalten, Name der Firma, Name des Inhabers, Sitz der Firma und des Inhabers sowie die Zahl der beschäftigten Gesellschaftermitglieder, getrennt nach männlichen und weiblichen Arbeitern und Angestellten sowie unter Berücksichtigung der Jugendlichen unter 18 Jahren.

Der Obermeister der Schmiedeinnung
Karl Oskar Wunke
Rihmannstadt, Meisterhausstraße 262,
Ruf 152-86

Die Verteilung der Kennziffern IV. Quartal, erfolgt Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Zeit von 17 bis 20 Uhr.

Einige Reihenableger

System Piper eingetroffen. Zur Anbringung an fast jeden Kartoffelacker geeignet.

Landmaschinenhandlung
Harry Manthei
Pabianice, Bahnhofstraße 5a
Fernruf 211

Wir liefern:
Mörtelbindemittel „Stardicht“ gegen Nässe
Schweißbinder „Stardicht 8 II“
Fassdenschutzanstrich „Starschutz“ farblos
Silbeschutzanstrich „Staralio“
Dikmanschutzanstrich „Staralio“
Fluat als Betonbinder
Fluat gegen Mauersaltpeter, Putzausblühungen und Hausschwamm
Roco gegen Hausschwamm
„Frossil“ Holzprägnierungs- und Grundiermittel.
Paul Starzonek K.-G., Glogau
Fernruf 2127 + 2128

Unreine Haut
Verstopfung, Fettleibigkeit, Hämorrhoiden vermeiden man durch gründliche Reinigung von Darm, Blut und Säften mit
Dr. Schleffer's Stoffwechselsalz.
Glas 1.20 Doppelpack 2.-
In Apotheken und Drogerien.

Druck- sachen aller Art liefert schnell und sauber die Druckerei der L. 3.
Rihmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86
Geschäftsstunden: tägl. von 8-13 und 15-18 Uhr
Unterricht
Artur Wentland erteilt gründlichen Klavierunterricht. Hauslehrerstraße (fr. Juliusstr.) 20.
Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Günter-Strasse (Kopernicusstr.) 42, W. 7. 12551
Suche Nachhilfe in Englisch, Mathematik, Latein, 7. Gymnasialklasse. Fernruf 182-03 oder Angebote unter 500 an die L. 3ig.
Stephan. Gelegenheit zur Fortbildung gesucht. Angebote unter 207 an die L. 3ig. 12544
Klavierunterricht erteilt Schiewe, Spinnlinie 112, W. 9. 12314
Klavierunterricht
Elga Buchholz
Dipl. Pianistin des Letzt. Staatstons. Karlsruherstraße Braunauer Str. 29, Wohnung 4, Ruf. 183-20.

Berufszichungswerk der DAF
In der kommenden Woche beginnt folgende Lehrgemeinschaft:
Freitag, den 4. 10. um 18 Uhr, Deutsch I 10/71 Meisterhausstr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 17.
Ferner beginnen in den nächsten Tagen Vorkurslehrgemeinschaften für Maschinenschreiben (8-10 u. 10-12). Anmeldungen zu diesen Lehrgemeinschaften bitten wir sofort in unsere Dienststelle, Meisterhausstr. 224, Zimmer 11, in der Zeit von 8-12 und 15-18 Uhr (außer Mittwoch und Sonnabend) vorzunehmen. Dauer der Lehrgemeinschaft 40 Stunden, Gebühr 5.- R.M. Die Gebühr von 5.- R.M. ist bei Anmeldung zu entrichten.

Maschineschreiben
2 neue Vorkurslehrgemeinschaften beginnen in den nächsten Tagen. Anmeldungen sofort.
Berufszichungswerk der DAF.
Meisterhausstr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 11
Ihre Heimatzeitung
mit ihrem reichhaltigen Unterhaltungsstoff und wöchentlichen Bilderbeilage ist die
Rihmannstädter Zeitung
Durch Träger ins Haus zugestellt
monatlich RM. 2.50
Bestellen Sie noch heute!

Bestellschein
Ich bestelle zur Lieferung ab 1. Oktober 1940 die Rihmannstädter Zeitung
Name _____
Beruf _____
Adresse _____

Zur bevorstehenden polizeilich angeordneten Rattenvertilgung liefern wir aus eigenen Giftbäckereien den zu allen Rattenvertilgungstagen amtlich zugelassenen

Rattenkuchen Rattentod I

Unter ständiger Kontrolle der Preussischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem Die Rattenkuchen sind auslieferungsfähig Leichte Handhabung, sicherste Wirkung Unsere staatlich geprüften Desinfektoren und Schädlingsbekämpfer beraten Sie jederzeit kostenlos

„Gefak“ Institut für Schädlingsbekämpfung und Desinfektion G. m. b. H. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71 I Ruf 165-20



Neue Sachen sind jetzt rar
drum färb' die alten selbst und spar'

mit **Prauns' Haushaltfarben**

Erhältlich in Drogerien, Landapotheken und einschlägigen Fachgeschäften

Laut Polizeiverordnung findet die behördlich festgesetzte **Rattenvertilgung** vom 1.—12. 10. 1940 statt. Unsere Rattenvertilgungsmittel

ORWIN

stehen unter der dauernden Kontrolle der Preuss. Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem, sind geprüft, begutachtet und zu jedem amtlichen Rattentag zugelassen. Erhältlich in allen Drogerien sowie beim Vertreter

Drogerie Rudolf Utz Litzmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 17, Fernruf 139-81 Fachmännische Beratung und Auskunft.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die 3



Selbst gemacht mit **Efka**

dem weitaus beliebtesten

Zigaretten-Papier!

Fabrikniederlage für die Ostgaus Nordwall 44 Posen Fernruf 3844

Kunst- und Antiquitäten-Handlung A. Mielnikow

Verkaufe und kaufe Teppiche, Gemälde, Porzellan u. antike Gegenstände Litzmannstadt Schlageterstraße Nr. 14, Ruf 203-21

Eichenparkettstäbe

Eichenfurniere

Eichenschnittmaterial

Sperrplatten

Holzbearbeitungs-Fabriken Nußdorf

vorn. B. Bystrzycki

Nussdorf, Kreis Wreschen — Wartheland Bahnstation: Orzechowo.

Hüte in Material und Form auserlesene Modelle, finden Sie in meinem Spezialgeschäft

R. Mortensen

Inh.

A. E. Hiller

Adolf-Hitler-Str. 7 :: Ruf 229-85



Elektrotechnisches Unternehmen u. Reparaturen-Werkstätte

MAX FREY

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf 114-44

Führt aus: Licht- und Kraftinstallation, Blitzableiter u. Alarmsignaleinrichtungen, Reparaturen und Wiedergewinnungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen jeder Größe

Anfertigungen in allen Stromarten und in jeder Spannung Lager von neuen u. gebrauchten Elektromotoren u. Dynamomaschinen Projekte und Kostenschätzungen auf Wunsch

Licht- u. waschechte

Schürzen- u.

Wäschestoffe

der bekannten Firma **Adolf Horak** in grosser Auswahl

bei **O. Bogdanow**

Buschlinie 118 (Ecke Horst-Wessel-Str.)



Reißverschlüsse

in Plastik- und Metallausführung, sowie Ansetz-Druckknöpfe und Druckknopf-Schnallen aller Art.

Metallwarenfabrik

Gebr. G. u. H. ROSNER

Litzmannstadt, Alexanderhofstr. 129 Ruf 165-52

Wiedereröffnet!

Herren-Herbst- u. Wintermäntel
Arbeits- und Straßenhosen

Boston in verschiedenen Preislagen

Damenstoffe in großer Auswahl

Seidenwaren in schönen Farben

Tischdecken, Gobeline

Galanteriewaren, Herrenhüte,

Damenschuhwaren, Markt- u. Straßen-

Damenstoffe aus Bast- und Werkstoff

empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung

Ludwig Kunk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47

...Das Haus der zufriedenen Kunden...

Lehrgang VI, Waldborn Der nächste Kameradschaftsabend findet am Donnerstag, dem 3. Oktober, 19.30 Uhr, in den Münchener Bierstuben. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht. Kamerad Stolper.

Autoreparaturwerkstätte Alfred Hermanns & Co. Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 75 77 : Garagen :: Ersatzteillager.

„Hygiene“

übernimmt Frottieren, Zytinieren und Drahten von Parkettfußböden. Anruf unter Nr. 105-47 (Firma E. Pfeil & Co.) Sitz Meisterhaus-Strasse 201.

Kalk Zement Gips

Dachpappe, Schamotteziegel und diverse Baumaterialien ab Lager und in Wagonladungen empfehlen:

Koficki, Kaweck & Co.

Walterstraße 17/19 Komm. Verwalter Gustav Karnewal Fernruf 215-47

Werkzeuge und Maschinen aller Art.

Auto-Ersatzteile spez. Original-Teile für alle Opel-Typen

Auto-Zubehör und Werkstätten-Bedarf



WOLFF
REINHARD
AUTOTEILE-GROSSHANDLUNG
Breslau II, Taubentierstr. 53, Tel. 27757/58

Achtung! Baltendeutsche!

Alle Baltendeutschen, welche noch Pferde oder Rinder zu erhalten haben, wollen umgehend ihre noch fehlenden Tiere der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse, Berlin, Außenstelle Gnefen, aufgeben.

Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse, Berlin

Das größte und älteste **Fuhr- und Transportunternehmen** sowie Kutsch-, Wagenverleihanstalt

Gebr. B. u. H. Friedenstab

Litzmannstadt, Moltkestraße 255, Ruf 205-29

Kollermeßer, Scheren, Glößel, nicht-ziehende Messer, Maniküre-Zubehör, Butterdosen, Feuerzeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl

Adolf & J. Rummel

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 101

Wanzen, Schaben, Motten, Ameisen, Ratten und Mäuse vertilgt hier und an jedem Ort schnell und 100% erfolgreich der Spezialgeprüfte Kammerjäger **H. Hoberke**, Litzmannstadt, Krefelder Straße (Senatorstraße) 4, Fernruf 278-36

Als wenn Sie neue Füße haben!

Gegen Ermüdung der Füße, Fußschwellen, kalte Füße, Brennen, Zehen-Ekzeme, Blasen. Einige Tropfen „Bawal“ einmassieren, wie neugeboren. Fl. 1.- RM. doppelte 1.00 RM. Jahresfl. 6.00 RM. (6 mal größer, Ersparnis 2.50). In Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften Großbezug alle Drogenrosslisten, Bandagenrosslisten

Aufforderung!

Als kommissarischer Verwalter der Firma **„Lana“ AG., Zgierz, Gen.-Litzmann-Str. 12** fordern wir hiermit alle Schuldner auf, die Rückstände aus offenen Rechnungen, Protesten und anderen Verbindlichkeiten einzuzahlen; Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen mit Kontoauszügen sofort anzumelden.

Die kommissarischen Verwalter: **Wlfrid Neumann, Wilhelm Peter, Wilmar Neumann**

M. H. Matz

Bauunternehmen

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 42, Ruf 229-87

Bauausführungen

sowie alle ins Fach schlagenden Arbeiten

Putz-Stuck / Bildhauerarbeiten

Gipsmodelle
für Architekten

Beton / Pflasterarbeiten

Spezialität: **Kühlräume**



Stricksachen

aller Art für Damen, Herren und Kinder

Trikotwäsche

in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwolle

Kinder- und Babybekleidung

Strümpfe, Handschuhe, Manufakturwaren

preiswert bei

E. und St. Weilbach

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 154

Ruf 141-96



Große Auswahl

in Damenhüten, Herrenhüten
und Putzrebehör immer Neuheiten

Eigene Werkstatt

Wold. Baigalw

Adolf-Hitler-Straße 12

Erdbeerpflanzen

Sorten:

Oberschlesien

Mad. Montot

Rottäpfle

v. Schwabenland

gut bewurzelt, empfiehlt

Jc. H. Ziegler, Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 80. Fernruf 208-82

„Definitiv“

Kontrollbuchhaltung

umgezogen Litzmannstadt,

von der Adolf-Hitler-Str. 154

Adolf-Hitler-Str. 87

Fernruf 225-00

Verpachtungen

Gemüsegärtnerei, circa 15 Mor-
gen, mit Wohnung sofort zu
verpachten. Seplerstr. 12, mit
der Straßenbahn 5 u. 8. 12571



Spare

DRESDNER BANK

FILIALE LITZMANNSTADT

ADOLF-HITLER-STRASSE 74

neben Fremdenhof General Litzmann

Fernruf 19873-6 · Postscheckkonto Breslau 25600

Warum nicht bei mir?

Ein Foto von dir!

Foto-Atelier

R. v. Nedenström

Hermann-Göring-Str. 11

Hautkrankheiten

hoffnungslos?

Mixtura Vonderbecke

wurde fachärztlich erprobt, indem wir
nachweisbar auch in schweren Fällen
Erfolg hatten. Lesen Sie, was Gehilte
sagen. Erhältlich i. a. Apotheken. Ver-
trieb Franz Palatky, Ostrowo-
Posen, Adelsmauer Chaussee 1. Verl.
Sie Prosp. All. Hersteller R. v. d.
Becke, Essen, Breslauer Str. 90.

Wanzen

vernichtet radikal

Gasoform

Dr. Koch u. Joehheim Nachf.

Hamburg-Lokstedt I

Vertreter werden angestellt.

Verschiedenes

Welche geschäftstüchtige, allein-
stehende Dame würde als Teis-
haberin zu einem älteren Herrn
mit Lokal im Stadtzentrum lei-
stetren? Gebl. Zuschriften mit
Treffpunkt nach 5 unter 248
an die L. Ztg. 12643

Anonyme Zuschrift zweifelslos!!!
Das kann doch einen Seemann
nicht erschüttern!!! 12589

Franz Schröder, Polizei-Obw.
26. Pol.-Revier, Ungerecht aus-
gesprochen. Bitte um Entschuldi-
gung. P. Danke. 12461

Der Herr mit Kennzeichen „Zeit-
ung“ wird um Wiederholung
eines Treffpunktes gebeten.
Reiseentschuldigung. Antwort
unter 216 durch die L. Ztg. erbet.



Reparaturen:

Schreib-, Nähmaschinen,
Kontrolltassen sämtl.
Konstruktionen, Staub-
sauger, Bügeleisen und elektr. Reparat.
Spezial-mechanische Werkstat.
Schlageterstraße 23 Ruf 141-06



Petromax
Petroleum
Starklicht

Für alle Zwecke der Innen- und Außenbeleuchtung
zu Hunderttausenden in der ganzen Welt bestens bewährt
Fordern Sie die interessante Petromax-Sonderdruckschrift.

EHRICH & GRAETZ
AKTIENGESELLSCHAFT

Berlin SO 36
Eisenstr. 87-96



Fernruf
68 00 15

Flaggen

in jeder Größe u. Ausführung liefert schnellstens
die erste deutsche Flaggenfabrik in Litzmannstadt

Luklor (Inh. Lydia Pusal)

Adolf-Hitler-Straße 153, Hof rechts

Autoreparaturwerkstätte

führt aus. Reparaturen an Personen- und Last-
wagen, Benzin- und Dieselmotoren

H. & A. Schulz

Litzmannstadt Friedrichstraße 149

Kartonagen
Toilettenpapier
Paraffinpapier
Servietten

Litzmannstädter

Papier- und Verpackungs-G. m. b. H.

Litzmannstadt, Ludendorffstr. 52 Ruf: 121-33

Modesalon

B. Michel

König-Heinrich-Str. 52, W. 2, Eae Horst-Wessel-Str.

Elegante Damen-Hüte

in allen Preislagen stets zahlreich am Lager

Wiener Modelle

Inseriert
in der L. Z.

Rundfunk

Spezial-Reparaturwerkstätten. Antennenbau.

Kleinhandel **Theodor Trautmann**

Adolf-Hitler-Straße 128 im Hofe

Ruf: **246-90**

G. R. Schulz

Bekleidungshaus

Adolf-Hitler-Straße 97

Ruf 101-47

Damen-Mäntel
Kostüme
Backfisch
u. Mädchen-Mäntel

Massabteilung: **erstklassige Ausführung**

G. R. Schulz

Bekleidungshaus

Adolf-Hitler-Straße 97

Ruf 101-47

Herren-Anzüge, -Mäntel
Burschen-Mäntel, -Anzüge
Knaben-Anzüge, -Mäntel
Uniform-Mass-Schneiderei

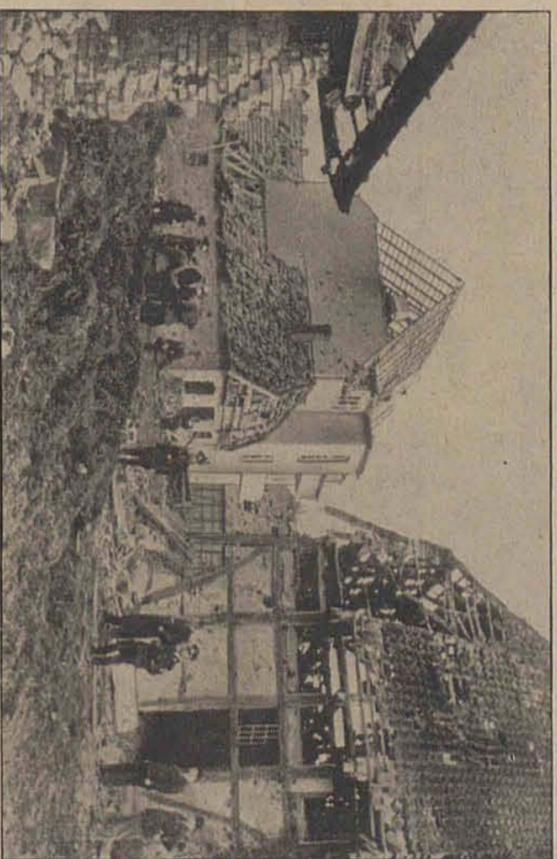
Die Zeit im Bild

Nr. 35 / 29. 9. 1940

Bildbeilage der „Süddeutschen Zeitung“

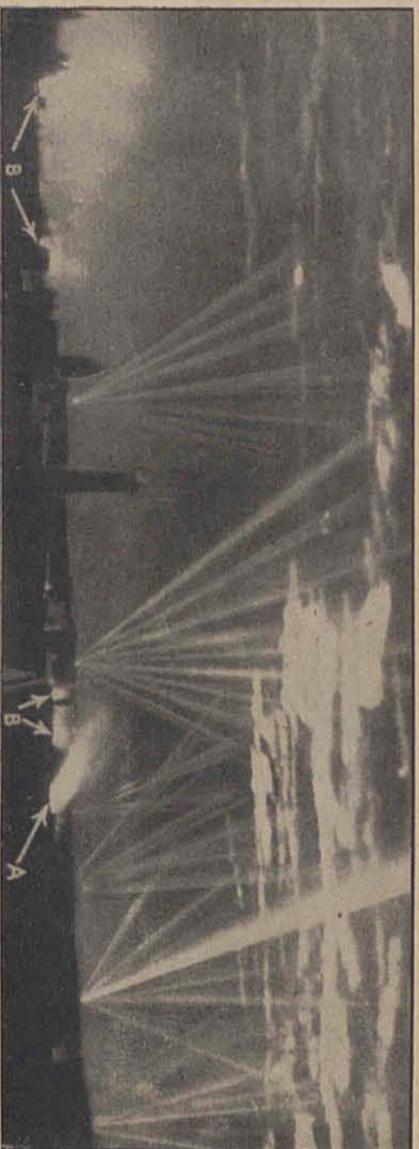
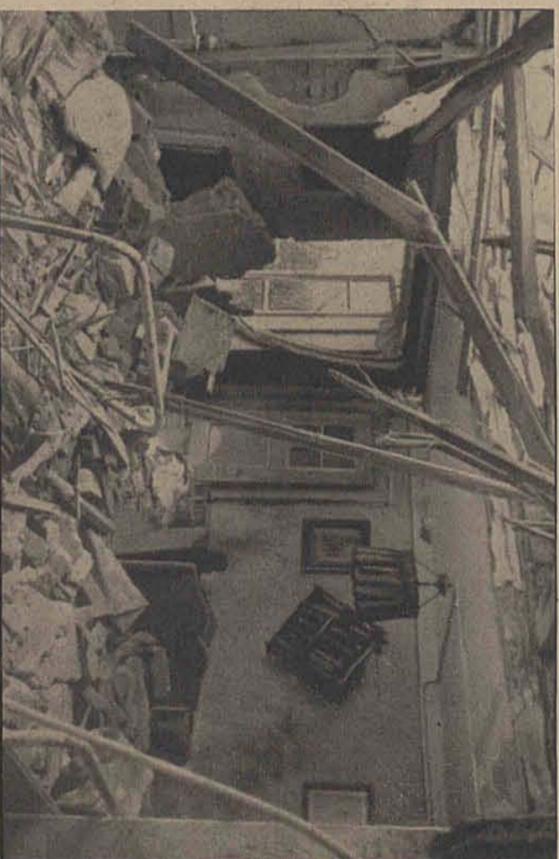
Das ist ihr Wert, dieser Schurchein

Die englischen Luftpiraten waren, von Churchill dazu beauftragt, ihre Bomben auf friedliche Wohnviertel, Krankenhäuser, Kirchen und Friedhöfe. Das Tun und Treiben dieser entmenschten Luftpiraten läßt das Schuldkonto der Engländer ins tiefergehe am wachsen. England merke sich eins: Ihr kommen und rechnen ab.



Immer neue Schandakten der Luftpiraten

Die Spuren des britischen Schurkenreiches in der Seelandsburg sind im Tiefflug der Bomben auf Seelandshäuser abzuzeichnen und die Personen tödlich.



Gondon nach sieben Stunden Fliegeralarm

Diese Aufnahme der britischen Hauptstadt wurde am Morgen nach einem siebenstündigen nächtlichen Luftalarm gemacht. Die Scheinwerfer suchten nach den deutschen Flugzeugen. Die mit A und B bezeichneten Stellen sind leichtere und schwerere Bombeneinschläge.



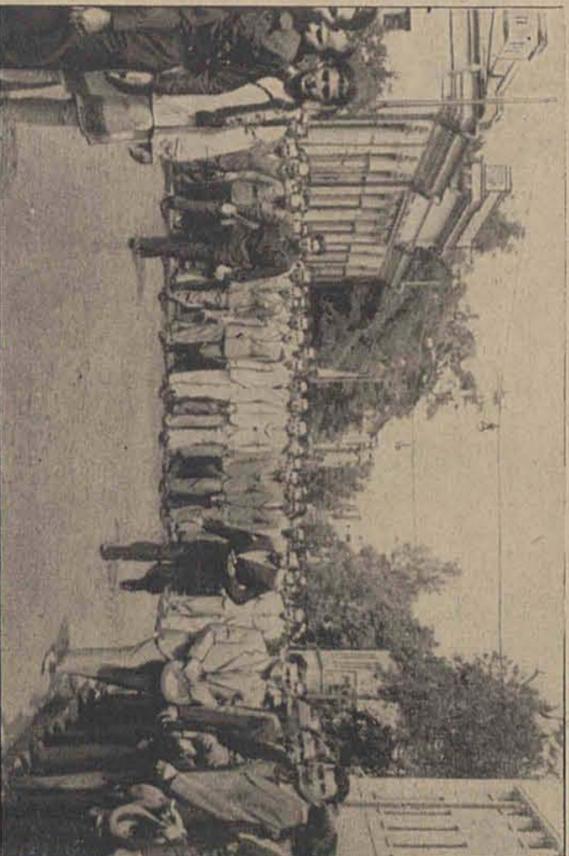
Der Floßflucht — das Rettungsboot der Flieger

Übung mit einem Floßflucht. Er ist von dem schwimmenden Flieger aufgepumpt worden. Jetzt paddeln sie dem fliehenden Ufer zu (links); der Schlauch wird aufgeblasen und die Flieger pumpen sich ihr Rettungsboot auf (rechts).



Der große Tag der Legionäre Rumaniens

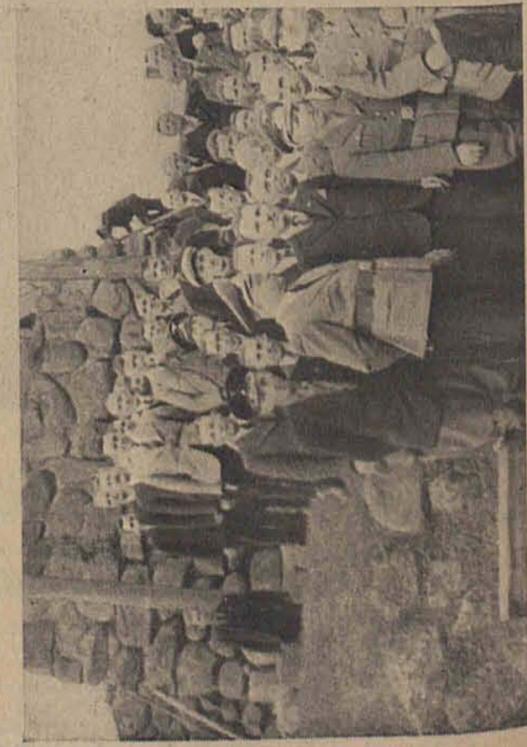
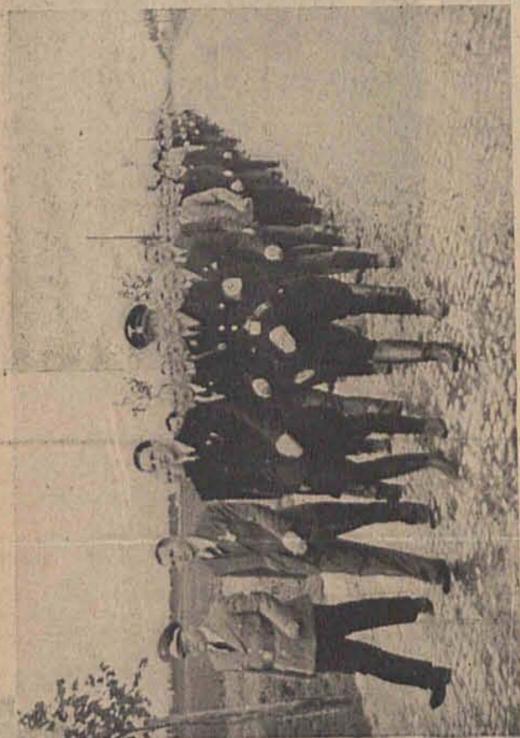
Marsch der Legionäre durch die Calea Victoriei. An der Spitze der jungen zielbewußtesten Menschen marschiert der Führer der Eisernen Garde, Soria Sima (links in Uniform).



(Die Bilder der ersten und vierten Seite: Sander-Mattbilder, S.)

Fünf Ortsgruppen marchierten

Sikmannstädter P.L.-Anwärter auf einem Ausmarsch
über Rzgow zum Gräberberg nach Ruda



Lehtin hatte der k. Bereitschaftsleiter P. Behl für die Politischen Leiter-Gruppen wärter der Ortsgruppen Erzhausen, Kichtenhof, Heertrake, Esfingshausen und Friedrichshagen einen Ausmarsch angelegt, der über Rzgow und den Gräberberg nach Ruda führte und dort mit einem kameradschaftlichen Beisammensein seinen Abschluß fand. Am Gräberberg fand ein Vorbeimarsch statt, der bewies, daß die Ausbildungsarbeit in den Ortsgruppen beste Erfolge gezeitigt hat. Frische Marschlieder erklangen unterwegs. Als das Siegel auf den Führer verklungen war und die Ortsgruppen unter Führung ihrer Ausbilder zu den Standorten zurückkehrten, da war jeder Kamerad um das Erlebnis des ersten größeren, gemeinsamen Ausmarsches reicher geworden.

Sotho... Echolz

Die Au...
tet fort. ...
großen poln...
pen und wi...
neral ber...
der Bes...
Pislor für...
und russisch...
der zwischen...
rung verei...
lang der P...
läuft. Die...
Tatfache ge...
Es nim...
zur Kenntn...
verloren ist...
loren, wie...
Gewiß, k...
den Schred...
Berbrech...
geben, daß...
schwer zu...
man bedenk...
wirkungsvol...
wurden sch...
ten oft Wun...
nung ließ z...
sagte nicht...
usw.

Die Polizei...
Ein gro...
merk, auch...
aller poln...
präsidenten...
öffentlich...
dreier Poliz...
fen hatten...
über die W...
gen Nichtst...
die Massen...
legte, war...
stoh, und...
führwerken...
Die „Po...
„effektvolle...
polnischen...
warni sie...
Sieg“ und...
nicht die...
Dafür tr...
daß die an...
Bege nach...
An diese...
treiben und...
Die Stadt...
schen bedroh...
General H...
Militärbefeh...
ihre Pflicht...
daß der W...
dauern kann...
geben, der...
fen, Tod und...
die Chance...
Ausland, da...
Sie nehmen...
daß sie in...
lange wie m...

Selben, die...
So beant...
li die Syn...
ter von Par...
Behgechrei...
Stadt, die...
durch Krille...
die helbenha...
verfchangen...
Nietstajerne...
häusern und...
Die Deutsche...
rückziehen...
Zivilpersonen...
Methode, die...
Höhe Rinde...
nimmt, um



Linfs...
gelanger...
störer, b...